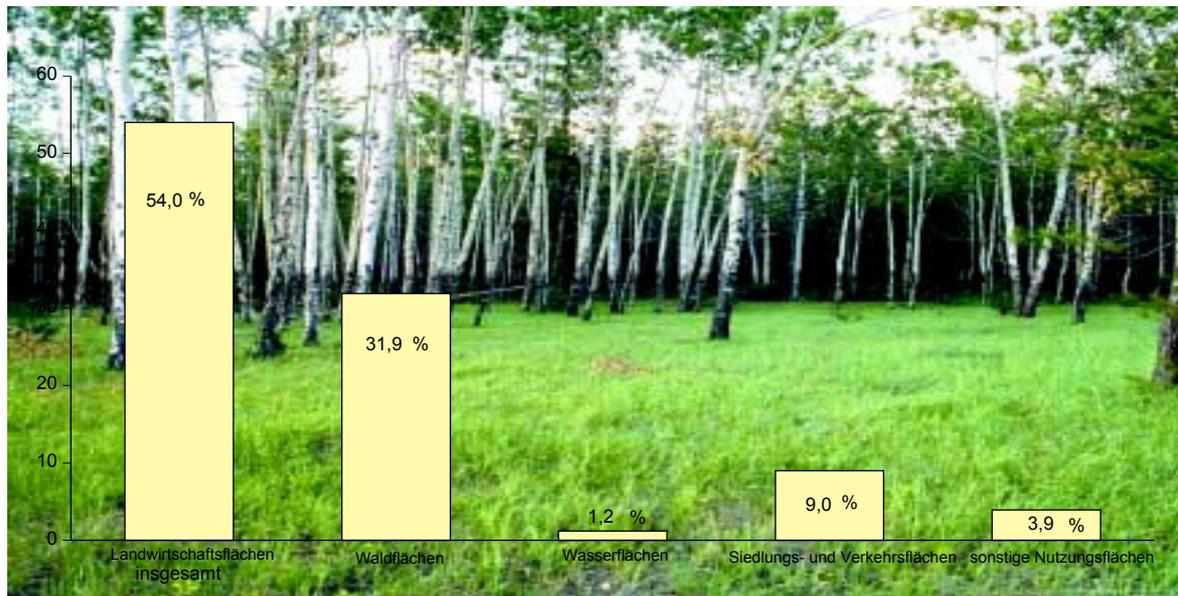


Statistische Monatshefte

Thüringen

Bodenfläche Thüringens nach Nutzungsarten



Thüringer Landesamt für Statistik



Thüringer Landesamt für Statistik

Oktober
2005

Statistische Monatshefte Thüringen

12. Jahrgang · Oktober 2005

Inhalt

Neues aus der Statistik

Kindersegen im Wechsel der Jahreszeiten · Lebenserwartung in Thüringen weiter angestiegen _____	3
Teilzeitarbeit hat weiter zugenommen · Fast jeder 10. Erwerbstätige in Thüringen arbeitete im März 2004 in einem Büroberuf · Thüringer Haushalte verfügten im Jahr 2003 im Durchschnitt über ein monatliches Nettoeinkommen von 2 304 Euro _____	4
Zum Gründungsgeschehen in Thüringen im 1. Halbjahr 2005 _____	5
Knapp neun Zehntel der Bodenfläche Thüringens sind Landwirtschafts- und Waldflächen · Durchschnittliche Kartoffelernte in Thüringen im Jahr 2005 _____	6
Januar bis Juli 2005: Die Thüringer Industrie im Vergleich _____	7
Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis Juli 2005 im Vergleich _____	8
Etwas niedrigere Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe am 30. Juni 2005 _____	9
Baupreise in Thüringen im August leicht gestiegen _____	10
Thüringer Handwerk im ersten Halbjahr 2005 weiter in der Talsohle · August 2005: Weiterhin weniger Tote und Verletzte auf Thüringer Straßen · 37 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2004 in Thüringen _____	11
Weniger Schwangerschaftsabbrüche im zweiten Quartal 2005 in Thüringen · Realsteuer-Hebesätze aller Städte und Gemeinden Deutschlands: _____	12
Steuereinnahmen der Thüringer Gemeinden im ersten Halbjahr 2005 · Im September 2005 höchste Jahresteuerrate seit Januar 2002 _____	13
Thüringen aktuell _____	15
Aufsätze	
Heidrun Anders: Ökologischer Landbau in Thüringen _____	27
Klaus Kickner: Das Handwerk in Thüringen – 10 Jahre nach der letzten Handwerkszählung _____	39
Dieter Stede: Mikrozensus als Datenbasis für Längsschnittanalysen _____	45
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren _____	57
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2005 im Überblick _____	63
Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich _____	64
Zahlenspiegel Thüringen _____	66

Neues aus der Statistik

Kindersegen im Wechsel der Jahreszeiten

Führen der Frühling und die mit ihm einhergehenden „Frühlingsgefühle“ neun Monate später zu einem Geburtenanstieg? Ein positiver Einfluss sollte sich in der Zahl der Lebendgeborenen der Monate November, Dezember und Januar nachweisen lassen. Dem ist jedoch nicht so, wie die letzten zehn Jahre beweisen. Während der Januar mit durchschnittlich 1 368 Kindern auf Platz sechs der Rangliste der geburtenstärksten Monate zu finden ist, liegt der Dezember im Durchschnitt der letzten zehn Jahre mit 1 335 Kindern auf Platz acht. Besonders wenig Nachwuchs gibt es, bezogen auf den Zeitraum von 1995 bis 2004, im Monat November. Dieser Monat belegt Platz 11 mit 1 299 Kindern.

Die meisten Geburten im Zehnjahresdurchschnitt wurden für den Monat Juli mit 1 519 Geburten registriert. Diese Kinder haben ihren Ursprung jedoch im Monat November - dem Beginn der dunklen Jahreszeit. Der Juli nimmt sechsmal den Platz eins von zehn möglichen Erstplatzierungen in der Rangliste der geburtenstärksten Monate ein. Diese Erfolgsserie wird mit zwei zweiten Plätzen, einem dritten Platz und einem sechsten Platz vervollständigt.

An zweiter Stelle folgt im Zehnjahresdurchschnitt mit kleinem Rückstand der September mit durchschnittlich 1 504 Kindern. Auch der Abstand zum dritt platzierten Monat, dem August, ist mit acht Kindern (1 496 Kinder) sehr gering. Diese Kinder haben ihren Ursprung jedoch in den Monaten der dunklen Jahreszeit, im November, Dezember und Januar.

Die wenigsten Kinder (1 236) wurden im Zehnjahresdurchschnitt im kurzen Monat Februar geboren. Hier kommt möglicherweise erschwerend hinzu, dass diese Kinder ihren Ursprung im Monat Juni – dem Monat mit der kürzesten Nacht haben.

* Unschärfen aufgrund der unterschiedlichen Schwangerschaftsdauer müssen in Kauf genommen werden.

Lebenserwartung in Thüringen weiter angestiegen

Die vom Thüringer Landesamt für Statistik durchgeführten Berechnungen zur Sterbetafel für den aktuellen Zeitraum 2002/2004 zeigen eine weitere Zunahme der Lebenserwartung der Thüringer Bürger.

Sie liegt jetzt für einen neugeborenen Jungen bei 74,8 Jahren und für ein neugeborenes Mädchen bei 81,0 Jahren. Das sind ca. 4,8 bzw. 4,2 Jahre mehr als zur Ermittlung von 1990/92.

Gegenüber der vom Statistischen Bundesamt für Deutschland berechneten Lebenserwartung für neugeborene Jungen und Mädchen (75,9 bzw. 81,5 Jahre) liegt Thüringen noch 1,1 Jahre (Jungen) bzw. ein halbes Jahr (Mädchen) zurück.

Auch bei den älteren Personen ist die gestiegene Lebenserwartung nach der neusten Berechnung für Thüringen offensichtlich.

So kann ein 65-jähriger Mann im Durchschnitt mit weiteren 15,5 Lebensjahren rechnen (Deutschland: 16,3 Jahre), gegenüber 13 Jahren nach der Sterbetafel von vor zwölf Jahren.

Für eine gleichaltrige Frau in Thüringen ergeben sich noch 19,1 weitere Lebensjahre (Deutschland: 19,8 Jahre), gegenüber 16,2 Jahren im Zeitraum 1990/1992.

Diese Maße sind hypothetisch, denn die reale Lebenserwartung variiert im Laufe eines Menschenlebens nicht nur auf Grund des zunehmenden Alters sondern auch durch die sich laufend verändernde, derzeit verringernde Sterblichkeit (Mortalität) vergleichbarer Altersgruppen.

Sterbetafeln basieren auf den Angaben zu den Gestorbenen und der (mittleren) Bevölkerung der letzten drei Jahre. Sie beschreiben die tatsächlichen Sterblichkeitsverhältnisse im Durchschnitt dieses Zeitraums und die sich daraus ableitende Lebenserwartung.

Die durchschnittliche Lebenserwartung ist die populärste Kennziffer der Sterbetafel und umfasst die durchschnittliche Zahl von zusätzlichen Lebensjahren, die ein Mensch aufgrund der für einen bestimmten Zeitraum geltenden altersspezifischen Sterblichkeitsverhältnisse voraussichtlich noch leben wird. Sie wird daher nicht nur für Neugebo-

rene, sondern auch für jedes bereits erreichte Alter als fernere durchschnittliche Lebenserwartung ausgewiesen. Dabei ergibt das überstandene Risiko, vor Vollendung des nächsten Lebensjahres zu sterben, einen Gewinn an Lebenserwartung.

Teilzeitarbeit hat weiter zugenommen

Im März 2004 gab es in Thüringen 158 800 Teilzeitbeschäftigte. Das waren 15,5 Prozent aller Erwerbstätigen. Damit setzte sich die Tendenz fort, dass bei sinkenden Beschäftigtenzahlen die Zahl der Teilzeitbeschäftigten absolut zunimmt. Im Jahr 1991 hatten 109 700 Männer und Frauen bzw. 8,7 Prozent aller Erwerbstätigen einen Teilzeitjob. Im Jahr 2001 waren es 138 300 (12,8 Prozent) und 146 500 (14,2 Prozent) im Jahr 2003.

Die Ergebnisse des Mikrozensus, der jährlichen repräsentativen Haushaltsbefragung, zeigen weiter, dass vor allem Frauen Teilzeit arbeiten. Während jeder achtzehnte Mann (5,4 Prozent) im März 2004 verkürzt arbeitete, war es mehr als jede vierte erwerbstätige Frau (27,3 Prozent). 128 700 bzw. 81,0 Prozent aller Teilzeitbeschäftigten waren Frauen.

Als häufigster Grund für eine Teilzeittätigkeit wurde sowohl von den befragten Frauen (51,5 Prozent) als auch von den befragten Männern (44,2 Prozent) angegeben, dass eine Vollzeittätigkeit nicht zu finden war.

20,5 Prozent der Frauen und 5,6 Prozent der Männer gaben persönliche oder familiäre Verpflichtungen, z.B. Betreuung der Kinder, als wichtigsten Grund für Teilzeitarbeit an.

Für die Hälfte der 30 100 Teilzeit arbeitenden Männer war diese Tätigkeit die einzige Erwerbstätigkeit und hatte nur den Charakter einer geringfügigen Beschäftigung, bei den 128 700 Frauen mit Teilzeitjob war diese Situation bei jeder Vierten zu verzeichnen.

Fast jeder 10. Erwerbstätige in Thüringen arbeitete im März 2004 in einem Büroberuf

Im März 2004 arbeiteten nach Ergebnissen des Mikrozensus, der bundesweiten repräsentativen Haushaltsbefragung, 97,5 Tsd. bzw. 9,5 Prozent der Erwerbstätigen in Thüringen in einem büro- oder kaufmännischen Beruf.

Mit 75,0 Tsd. Beschäftigten folgten die Verkehrs- und Nachrichtenberufe. In der Rangskala auf Platz 3 standen die Gesundheitsberufe mit 66,6 Tsd. Erwerbstätigen, von denen 17,0 Prozent als Ärzte bzw. Apotheker arbeiteten.

Im Vergleich mit der Berufsstruktur von 1998 zeigten sich folgende Änderungen.

In einem büro- oder kaufmännischen Beruf waren 2 900 Erwerbstätige (- 2,9 Prozent) weniger beschäftigt, in Verkehrs- und Nachrichtenberufen sowie in Gesundheitsberufen dagegen 4 900 bzw. 2 400 Personen mehr (7,0 bzw. 3,8 Prozent).

Deutliche Veränderungen gab es bei der Erwerbstätigenzahl in Groß- und Einzelhandelsberufen, sie stieg um 7,8 Tsd. bzw. 40,8 Prozent und in den Sozialberufen um 4,4 Tsd. bzw. 11,8 Prozent. Unter den Sozialberufen ist der Anstieg auf die Erhöhung der Beschäftigten in den Pflegeberufen (5,4 Tsd.) zurückzuführen.

Deutlich rückgängig war die Erwerbstätigenzahl in den Bau- und Ausbauberufen (- 30,2 Tsd. bzw. - 41,8 Prozent) und in den Elektroberufen (- 7,3 Tsd. bzw. - 22,1 Prozent).

Thüringer Haushalte verfügten im Jahr 2003 im Durchschnitt über ein monatliches Nettoeinkommen von 2 304 Euro

Das monatliche Bruttoeinkommen der Thüringer Haushalte betrug im Jahr 2003 im Durchschnitt 2 829 Euro. Fünf Jahre zuvor, im Jahr 1998, hatten die Haushalte im Durchschnitt pro Monat ein Bruttoeinkommen von 2 662 Euro.

In den neuen Ländern und Berlin-Ost betrug das durchschnittliche monatliche Haushalts-Bruttoeinkommen 2 825 Euro, im früheren Bundesgebiet 3 729 Euro und in Deutschland 3 561 Euro.

Aus der Auswertung der Haushaltsbücher der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2003 geht weiter hervor, dass nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben die Privathaushalte in Thüringen im Jahr 2003 im Durchschnitt über ein Nettoeinkommen von 2 304 Euro monatlich verfügten.

Damit belegt Thüringen Platz 13 aller Bundesländer. An erster Stelle steht Bayern mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 3 172 Euro, gefolgt von Baden-Württemberg mit 3 152 Euro und Hessen mit 3 080 Euro;

den letzten Platz belegt Mecklenburg-Vorpommern mit 2 199 Euro.

Für den Privaten Konsum gaben die Thüringer Haushalte im Jahr 2003 durchschnittlich 1 889 Euro im Monat aus, das waren 81,1 Prozent der ausgabefähigen Einnahmen.

Die Haushalte in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost wendeten 2003 durchschnittlich 1 828 Euro und im früheren Bundesgebiet 2 257 Euro im Monat für den Privaten Konsum auf.

Der Anteil an den ausgabefähigen Einnahmen lag jeweils bei 78,6 bzw. 74,9 Prozent.

Thüringen hat von allen Bundesländern den höchsten Anteil der Ausgaben für den Privaten Konsum an den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen. Bayern und Baden-Württemberg hatten den niedrigsten Anteil mit jeweils 72,2 Prozent.

Da die Thüringer für den privaten Konsum relativ mehr Geld ausgeben als alle anderen Bundesländer, bleibt zum Sparen weniger übrig. Die Sparquote beträgt in Thüringen nur 6,9 Prozent, besonders sparsam sind dagegen die Rheinland-Pfälzer mit einer Sparquote von 14,4 Prozent. Die Haushalte der neuen Bundesländer und Berlin-Ost weisen eine durchschnittliche Sparquote von 9,4 Prozent auf und die vom früheren Bundesgebiet von 11,4 Prozent.

Diese Ergebnisse sind Durchschnittswerte aller privaten Haushalte von Thüringen. Dazu gehören beispielsweise sowohl allein Lebende als auch Ehepaare bzw. Lebensgemeinschaften, bei denen beide Partner erwerbstätig sind, sowohl Arbeitslose als auch Selbständige, Arbeitnehmer und Nichterwerbstätige wie Rentner sowie Haushalte aller Haushaltsnettoeinkommensklassen bis 18 000 Euro. Für Vergleiche mit den eigenen Angaben können die statistisch ermittelten Durchschnittswerte daher nur eingeschränkt herangezogen werden.

Zum Gründungsgeschehen in Thüringen im 1. Halbjahr 2005

In Thüringen gab es im ersten Halbjahr dieses Jahres 11 399 Gewerbeanmeldungen und 9 316 Abmeldungen. Während die Zahl der Anmeldungen um 418 bzw. 3,5 Prozent rückläufig war, stieg die Zahl der Abmeldungen um 426 bzw. 4,8 Prozent an.

In der Gesamtzahl der Anmeldungen sind auch 2 731 Nebenerwerbstätigkeiten (24 Prozent), bei den Abmeldungen waren es 1 421 (15,5 Prozent).

Außerdem wurden in Thüringen 3 704 Gewerbe umgemeldet.

9 684 bzw. 85 Prozent aller Gewerbeanmeldungen waren Neuerrichtungen und 7 530 bzw. 80,8 Prozent aller Abmeldungen Aufgaben. Im Vergleich zum ersten Halbjahr 2004 ist die Zahl der Neuerrichtungen um 552 bzw. 5,4 Prozent deutlicher zurückgegangen als die Gesamtzahl der Gewerbeanmeldungen (- 3,5 Prozent). Dies ist auf den gleichzeitigen Anstieg der Übernahmen (+ 9,7 Prozent) und Zuzüge (+ 6,9 Prozent) zurückzuführen.

Analog dazu ist auf der Abmeldeseite die Zahl der Aufgaben um 412 bzw. 5,8 Prozent stärker angestiegen als die Gesamtzahl der Abmeldungen (+ 4,8 Prozent). Die übrigen Abmeldungen betrafen Übergaben (+ 1,4 Prozent) und Fortzüge (+ 0,1 Prozent).

In den neuen Bundesländern wurden im ersten Halbjahr dieses Jahres 68 529 Gewerbe angemeldet, ein leichtes Plus von 226 bzw. 0,3 Prozent gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres (Thüringen: - 3,5 Prozent). Die Zahl der Gewerbeabmeldungen ist um 5 689 bzw. 11,6 Prozent deutlicher angestiegen als in Thüringen (+ 4,8 Prozent).

Auf 100 Anmeldungen kamen in den neuen Bundesländern durchschnittlich 80 Abmeldungen. Unter diesem Mittelwert lagen Mecklenburg-Vorpommern (76), Brandenburg (77) und Sachsen (79), während Thüringen (82) und Sachsen-Anhalt (87) darüber lagen.

In Thüringen waren 2 618 bzw. 27,0 Prozent aller Neuerichtungen so genannte Betriebsgründungen, bei denen eine wirtschaftliche Substanz vermutet werden kann. Die Zahl der Betriebsgründungen sank um 208 bzw. 7,4 Prozent und somit stärker als die der Neuerrichtungen und Gewerbeanmeldungen.

Im Vergleich dazu ist die Zahl der Betriebsaufgaben mit 2 414 gegenüber 2 428 im ersten Halbjahr 2004 um 0,6 Prozent nur geringfügig gesunken.

Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet gab es mit 45,8 Prozent die meisten Anmeldungen im Dienstleistungsbereich. Im Handel und Gastgewerbe waren es 34,1 Prozent und im Produzierenden Gewerbe 18,6 Prozent.

Von Abmeldungen war ebenfalls der Dienstleistungsbereich mit 42,6 Prozent besonders betroffen, gefolgt vom Bereich Handel und Gastgewerbe mit 38,8 Prozent und dem Produzierenden Gewerbe mit 17,2 Prozent.

Besonders ungünstig verlief das Gründungsgeschehen im Baugewerbe. Dort sank gegenüber dem Vergleichszeitraum 2004 die Zahl der Gewerbeanmeldungen um 7,3 Prozent, während sich die Zahl der Abmeldungen um 12,8 Prozent erhöhte.

Regional betrachtet gab es bei den Anmeldungen die größten Veränderungen in den Landkreisen Sömmerda (+ 23,9 Prozent) und im Weimarer Land (+ 9,4 Prozent) bzw. in Nordhausen (- 19,8 Prozent) und im Saale-Holzland-Kreis (- 19,3) sowie bei den Abmeldungen im Landkreis Sömmerda (+ 31,4 Prozent) und in der Stadt Gera (+ 20,1 Prozent) bzw. in der Stadt Eisenach (- 15,2 Prozent).

Knapp neun Zehntel der Bodenfläche Thüringens sind Landwirtschafts- und Waldflächen

Der Freistaat Thüringen erstreckt sich nach den Ergebnissen der auf dem Liegenschaftskataster basierenden Flächenerhebung 2004 auf einer Fläche von 16 172 km² bzw. 1 617,2 Tsd. Hektar. Mit 873 629 Hektar sind über die Hälfte der Gebietsfläche (54,0 Prozent) Landwirtschaftsflächen und mit 515 675 Hektar ist knapp ein Drittel (31,9

Prozent) mit Wald bedeckt. Die Wasserfläche von 19 397 Hektar nimmt 1,2 Prozent der Fläche Thüringens ein. 144 955 Hektar bzw. 9,0 Prozent sind Siedlungs- und Verkehrsflächen und 3,9 Prozent entfallen auf sonstige Nutzungsarten.

Mit einem Anteil von 85,9 Prozent Landwirtschafts- und Waldfläche ist Thüringen ein von freier Landschaft geprägtes Land. Somit trägt Thüringen, das auch als „Grünes Herz Deutschlands“ bezeichnet wird, seinen Namen zu Recht.

Den höchsten Anteil von Landwirtschaftsflächen an der Gebietsfläche des Landkreises haben dabei Sömmerda (81,4 Prozent) und das Altenburger Land (73,3 Prozent).

Die waldreichsten Gebiete liegen in den Landkreisen Sonneberg (60,2 Prozent), Saalfeld-Rudolstadt (52,0 Prozent) und in der kreisfreien Stadt Suhl (63,9 Prozent).

Der Saale-Orla-Kreis ist der wasserreichste Kreis, 2,7 Prozent der Bodenfläche sind Wasserfläche. Mit 3 060 Hektar liegen 15,8 Prozent der Wasserfläche Thüringens in dieser Region.

Weniger als 10 Prozent der Thüringer Gebietsfläche werden als Siedlungs- und Verkehrsfläche genutzt. Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Bodenfläche des jeweiligen Landkreises schwankt zwischen 6,6 Prozent im Saale-Orla-Kreis bis 11,3 Prozent im Altenburger Land.

Unter den kreisfreien Städten liegen die vergleichbaren Werte zwischen 16,9 Prozent in Suhl und 25,7 Prozent in Weimar.

Durchschnittliche Kartoffelernte in Thüringen im Jahr 2005

In Thüringen ist in diesem Jahr eine durchschnittliche Kartoffelernte herangewachsen. Nach den vorläufigen Ergebnissen wird ein Flächenertrag von 372 Dezitonnen je Hektar (dt/ha) erreicht. Das entspricht in etwa den langjährigen Erträgen der Jahre 1999/2004 (375 dt/ha).

Die hohe Ertragsleistung vom Vorjahr wird um 27 dt/ha bzw. 7 Prozent unterschritten.

Ergiebig waren in diesem Jahr die Frühkartoffeln mit 336 dt/ha. Die Erträge lagen um 81 dt/ha bzw. um 32 Prozent über dem langjährigen Durchschnitt der Jahre 1999/2004 und um 76 dt/ha bzw. um 29 Prozent über dem Vorjahresergebnis.

Für mittelfrühe und späte Sorten werden mit 373 dt/ha durchschnittliche Erträge erwartet (Durchschnitt 1999/2004: 378 dt/ha). Das hohe Vorjahresniveau wird um 29 dt/ha bzw. 7 Prozent unterschritten.

Von rund 2 500 Hektar werden 95 Tsd. Tonnen Kartoffeln geerntet. Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Vorjahr um 314 Hektar (- 11 Prozent) zurückgenommen. Durch den Rückgang der Fläche sowie die geringere Hektarleistung wird die diesjährige Gesamterntemenge um 17 Prozent geringer ausfallen als die Ernte 2004 mit 114 Tsd. Tonnen.

Für das *gesamte Bundesgebiet* wird in diesem Jahr bei einer Ertragsleistung von 404 dt/ha mit einer Kartoffelernte von 11,2 Mill. Tonnen gerechnet. Im Vorjahr wurde bei einem Flächenertrag von 442 dt/ha eine Gesamterntemenge von 13,0 Mill. Tonnen erreicht.

Bundesweit werden in diesem Jahr Kartoffeln von rund 276,3 Tsd. Hektar geerntet (2004: 295,3 Tsd. Hektar).

Januar bis Juli 2005: Die Thüringer Industrie im Vergleich

Von Januar bis Juli 2005 stieg der Umsatz in den größeren Thüringer Industriebetrieben¹⁾ gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 4,8 Prozent. Der Anstieg fiel höher aus als in Deutschland mit 3,6 Prozent. In der Summe der neuen Bundesländer wurde mit 5,9 Prozent ein etwas höherer Zuwachs erreicht. Im bundesweiten Ländervergleich erreichte Thüringen den achten Platz beim Umsatzzuwachs.

Der Auslandsumsatz Thüringens stieg in den ersten sieben Monaten 2005 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahrs um 11,9 Prozent. In den Industriebetrieben aller neuen Bundesländer wurden 7,2 Prozent und in Deutschland 5,4 Prozent mehr Auslandsumsatz erzielt. Nach Sachsen-Anhalt, dem Saarland und Nordrhein-Westfalen rangierte Thüringen mit seinem Zuwachs im Auslandsgeschäft auf dem vierten Platz.

Die Exportquote, d.h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, betrug in Thüringen 29,0 Prozent. Damit war sie um 2,2 Prozentpunkte höher als die der neuen Bundesländer, lag aber um 11,7 Prozentpunkte unter dem deutschlandweiten Wert.

Die Beschäftigtenzahl stieg in Thüringen um 0,4 Prozent. Für die neuen Bundesländer und für Deutschland wurde ein Rückgang um 0,3 bzw. 1,5 Prozent ermittelt. Thüringen lag damit hinter Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen an dritter Stelle aller Bundesländer.

Die unterschiedliche Beschäftigtenentwicklung blieb nicht ohne Einfluss auf die Umsatzproduktivität:

Der Umsatz je Beschäftigten stieg in Thüringen langsamer als im Durchschnitt der neuen Bundesländer und des Bundes. Im Vergleich der 16 Bundesländer rangierte Thüringen auf dem zehnten Platz.

Wichtiger Hinweis: Ab Januar 2005 werden die Ergebnisse für das Land Berlin nur noch insgesamt zur Verfügung gestellt, d.h. die Unterteilung Berlin Ost/West wird nicht mehr vorgenommen. Bei den vorstehenden Ergebnissen werden die neuen Bundesländer einschließlich Berlin ausgewiesen. Diese Änderungen wurden für das Vorjahr berücksichtigt.

1) Zur Entlastung kleinerer Betriebe werden monatlich nur die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten der Industrie (Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) befragt.

Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe

Merkmal	Einheit	Juli 2005		Januar bis Juli 2005	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
Gesamtumsatz					
Deutschland	Mill. Euro	120 616	1,8	842 591	3,6
Neue Bundesländer		12 828	6,7	87 840	5,9
Thüringen		1 912	1,4	13 792	4,8
Auslandsumsatz					
Deutschland	Mill. Euro	48 439	3,5	342 580	5,4
Neue Bundesländer		3 456	13,3	23 554	7,2
Thüringen		514	2,3	4 003	11,9
Exportquote					
Deutschland	Prozent	40,2	x	40,7	x
Neue Bundesländer		26,9	x	26,8	x
Thüringen		26,9	x	29,0	x
Beschäftigte im Monatsdurchschnitt					
Deutschland	1000 Personen	5 918	- 1,6	5 924	- 1,5
Neue Bundesländer		720	- 0,5	716	- 0,3
Thüringen		146	- 0,5	146	0,4
Umsatzproduktivität					
Deutschland	Euro	20 382	3,5	142 234	5,1
Neue Bundesländer		17 829	7,3	122 599	6,3
Thüringen		13 069	2,0	94 599	4,4
Arbeitsstunden					
Deutschland	Mill. Stunden	756	- 3,6	5 384	- 1,4
Neue Bundesländer		96	- 1,9	697	- 0,4
Thüringen		20	- 1,9	141	- 0,5
Lohn und Gehalt					
Deutschland	Mill. Euro	18 448	1,3	129 714	0,1
Neue Bundesländer		1 656	0,3	11 669	1,0
Thüringen		295	- 0,7	2 067	0,9

x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll. - Deutschland und Neue Bundesländer (grundsätzlich vorläufige Ergebnisse)

Das Thüringer Bauhauptgewerbe von Januar bis Juli 2005 im Vergleich

Der Umsatz in den Betrieben des Thüringer Bauhauptgewerbes¹⁾ verringerte sich von Januar bis Juli 2005 im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum um 3,4 Prozent und damit deutlich langsamer als in den neuen Bundesländern (- 12,0 Prozent) und in Deutschland (- 9,7 Prozent).

Der Index des Auftragseingangs, als wichtiger Frühindikator der wirtschaftlichen Entwicklung, verringerte sich in Thüringen deutlich um 12,4 Prozent, während in Deutschland nur ein Rückgang um 7,0 Prozent eingetreten ist.

Mit einem Rückgang um 7,2 Prozent fiel in Thüringen im Durchschnitt der Monate Januar bis Juli 2005 der Beschäftigtenverlust geringer aus als im Durchschnitt der neuen Bundesländer (- 11,0 Prozent) und im Bundesdurchschnitt (- 9,9 Prozent).

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden sank in Thüringen um 6,2 Prozent. Im Durchschnitt der neuen Bundesländer und in Deutschland nahm die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden wesentlich deutlicher um 13,4 bzw. 12,0 Prozent ab.

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

Der Umsatz je Beschäftigten (Umsatzproduktivität) stieg in Thüringen in den ersten sieben Monaten 2005 gegenüber dem Vergleichszeitraum 2004 um 4,1 Prozent. Im Bundesdurchschnitt wurde ein Anstieg um 0,2 Prozent registriert. Dagegen sank die Umsatzproduktivität im Durchschnitt der neuen Bundesländer (- 1,2 Prozent), da dort der Umsatzrückgang im Vergleich zum Rückgang der Beschäftigten deutlicher ausfiel als in Thüringen.

Wichtiger Hinweis: Ab Januar 2005 werden die Ergebnisse für das Land Berlin nur noch insgesamt zur Verfügung gestellt, d.h. die Unterteilung Berlin Ost/West wird nicht mehr vorgenommen. Bei den vorstehenden Ergebnissen werden die neuen Bundesländer einschließlich Berlin ausgewiesen. Diese Änderungen wurden für das Vorjahr berücksichtigt.

Ausgewählte Merkmale für Deutschland, die neuen Bundesländer und Thüringen im Bauhauptgewerbe Juli 2005 und Januar bis Juli 2005

Merkmal	Einheit	Juli 2005		Januar bis Juli 2005	
		Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahresmonat um %	Absolute Werte	Entwicklung zum Vorjahreszeitraum um %
Gesamtumsatz					
Deutschland	Mill. Euro	4 754	- 4,7	25 110	- 9,7
Neue Bundesländer		1 099	- 6,8	5 829	- 12,0
Thüringen		163	- 2,0	822	- 3,4
Index des Auftragseingangs					
Deutschland	Basis 2000=100	78,5	0,1	70,1	- 7,0
Thüringen		82,0	7,3	62,8	- 12,4
Beschäftigte im Monats-durchschnitt					
Deutschland	1000 Personen	386	- 9,0	374	- 9,9
Neue Bundesländer		103	- 9,8	99	- 11,0
Thüringen		16	- 6,7	15	- 7,2
Arbeitsstunden					
Deutschland	Mill. Stunden	42,2	- 10,7	242,0	- 12,0
Neue Bundesländer		11,7	- 11,2	65,4	- 13,4
Thüringen		2,0	- 5,2	10,5	- 6,2
Umsatzproduktivität					
Deutschland	Euro	12 327	4,8	67 088	0,2
Neue Bundesländer		10 647	3,3	59 158	- 1,2
Thüringen		10 248	5,0	55 354	4,1
Lohn und Gehalt					
Deutschland	Mill. Euro	985	- 11,1	6 391	- 11,3
Neue Bundesländer		221	- 10,4	1 409	- 11,0
Thüringen		34	- 6,9	209	- 6,4

Deutschland und Neue Bundesländer (grundsätzlich vorläufige Ergebnisse)

Etwas niedrigere Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe am 30. Juni 2005

Die wertmäßigen Auftragsbestände im Thüringer Bauhauptgewerbe lagen Ende des ersten Halbjahres 2005 mit 611 Mill. Euro um 0,4 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Im Vierteljahresdurchschnitt 2005 errechnete sich ein Auftragsbestand von 586 Mill. Euro, 14 Mill. Euro bzw. 2,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Die Auftragsbestände im Hochbau fielen mit 224 Mill. Euro um 2,7 Prozent geringer aus als am 30. Juni 2004.

Im gewerblichen Hochbau sanken die Auftragsbestände um 15,2 Prozent auf 89 Mill. Euro und im Wohnungsbau um 4,9 Prozent auf 37 Mill. Euro. Dagegen erhöhten sich die Auftragsbestände im öffentlichen Hochbau um 13,3 Prozent auf 98 Mill. Euro.

Der gesamte Tiefbau verzeichnete einen Zugang des Auftragsbestandes um 0,9 Prozent auf 387 Mill. Euro.

Dies ist vor allem auf den Straßenbau als größte Tiefbauparte zurückzuführen, der mit 216 Mill. Euro den Vorjahresbestand um 6,6 Prozent übertraf. Der gewerbliche Tiefbau sowie der öffentliche Tiefbau ohne Straßenbau meldeten mit 73 bzw. 97 Mill. Euro um 4,5 bzw. 6,1 Prozent niedrigere Auftragsbestände als Ende Juni 2004.

Bis 1995 überwog im Vierteljahresdurchschnitt der Hochbau mit einem Anteil von 68 Prozent am Auftragsbestand insgesamt, vor allem durch den Wohnungsbau und den gewerblichen Hochbau.

Mit einem Anteil im Vierteljahresdurchschnitt von 63,5 Prozent erreichte der Tiefbau im ersten Halbjahr 2005 den bisher höchsten Auftragsbestand.

Unter Zugrundelegung der durchschnittlichen baugewerblichen Umsätze der letzten 12 Monate lag die Reichweite der Aufträge bei 4,2 Monaten. Das war ein geringfügig höheres Auftragspolster als zum 30. Juni 2004 (4,1 Monate).

Der Tiefbau hatte dabei eine höhere Reichweite (4,6 Monate) als der Hochbau (3,7 Monate). Innerhalb des Tiefbaus ragt der Straßenbau mit 6,5 Monaten Reichweite hervor.

Für den öffentlichen Hochbau wurde ein Auftragspolster von 5,9 Monaten errechnet.

Baupreise in Thüringen im August leicht gestiegen

Der Baupreisindex für den Neubau konventionell gefertigter Wohngebäude einschließlich Umsatzsteuer stieg von Mai bis August 2005 von 103,5 auf 103,7 (Basis: 2000 = 100).

Der Preisanstieg gegenüber Mai 2005 um 0,2 Prozent ist einzig auf die Anhebung des Preisniveaus für Ausbauarbeiten um 0,4 Prozent zurückzuführen. Deutlich teurer waren die Bauleistungen für Parkettarbeiten (+ 2,4 Prozent), Heiz- und zentrale Wassererwärmungsanlagen (+ 1,7 Prozent) und Dämmarbeiten an technischen Anlagen (+ 1,4 Prozent). Weniger musste dagegen im August 2005 u.a. für Fassadenarbeiten (- 3,1 Prozent), Gussasphalтарbeiten (- 1,5 Prozent) sowie Fliesen- und Plattenarbeiten (- 0,9 Prozent) gezahlt werden.

Die Preise für Rohbauarbeiten blieben gegenüber Mai 2005 unverändert; dennoch verlief die Preisentwicklung für die einzelnen Bauleistungen unterschiedlich. So standen Preissteigerungen u.a. für Zimmer- und Holzbauarbeiten (+ 1,0 Prozent) sowie für Klempner- (+ 0,8 Prozent) und Erdarbeiten (+ 0,6 Prozent) Preisnachlässe u.a. bei Entwässerungskanal- (- 1,2 Prozent) und Verbauarbeiten (- 0,9 Prozent) gegenüber.

Für den Zeitraum August 2004 bis August 2005 wurde ein Anstieg der Baupreise für den Neubau von Wohngebäuden um 1,4 Prozent ermittelt.

Da die Preise für Rohbauarbeiten im gleichen Zeitraum um 0,1 Prozent zurückgingen, ist der Preisanstieg auch hier einzig auf die Erhöhung der Preise für Ausbauarbeiten um 2,6 Prozent zurückzuführen.

Nach 3,5 Prozent im Februar und 2,8 Prozent im Mai 2005 wurde im August mit 2,6 Prozent die niedrigste Jahresteuerungsrate in diesem Jahr erreicht.

Die Baupreise für die Errichtung von Nichtwohngebäuden verteuerten sich im August 2005 im Vergleich zum August 2004 ebenfalls.

Wie in den Vormonaten lag die Jahresteuerungsrate für den Bau von gewerblichen Betriebsgebäuden mit 2,4 Prozent am höchsten. Die Errichtung von Bürogebäuden verteuerte sich innerhalb eines Jahres um 1,4 Prozent.

Während die Instandhaltung von Mehrfamiliengebäuden (ohne Schönheitsreparatur) sich gegenüber August 2004 um 2,3 Prozent verteuerte, sanken die Preise für Schönheitsreparaturen in einer Wohnung um 0,3 Prozent.

Von August 2004 bis August 2005 stiegen auch die Preise für sonstige Bauwerke.

Den größten Preisanstieg verzeichnete der Bau von Ortskanälen mit 2,3 Prozent.

Die Errichtung von Brücken im Straßenbau kostete 1,2 Prozent mehr als im August 2004.

Mit 0,8 Prozent lag der Preisanstieg für Bauleistungen im Straßenbau hier am niedrigsten.

Thüringer Handwerk im ersten Halbjahr 2005 weiter in der Talsohle

Die Entwicklung des zulassungspflichtigen Handwerks in Thüringen blieb auch in den ersten sechs Monaten des Jahres 2005 rückläufig. Die selbständigen Handwerksunternehmen Thüringens registrierten in diesem Zeitraum einen Personalabbau von 3,5 Prozent und einen Umsatzrückgang von 3,2 Prozent gegenüber der entsprechenden Vorjahresperiode.

Im Gegensatz zu den Vorjahren ist für diese Entwicklung jedoch nicht mehr ausschließlich das Bauhandwerk verantwortlich. Zwar setzte sich dort der bereits in den letzten Jahren zu verzeichnende Rückgang auch im ersten Halbjahr 2005 weiter fort. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum betrug der Beschäftigtenabbau 3,6 Prozent. Aber auch die Handwerksunternehmen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (- 4,5 Prozent) und im Verarbeitenden Gewerbe (- 4,0 Prozent) bauten gegenüber den ersten sechs Monaten 2004 Stellen ab.

Lediglich die im sonstigen Dienstleistungsgewerbe tätigen Handwerker vermeldeten in geringem Maße Neueinstellungen (+ 0,5 Prozent).

Ein ähnliches Bild zeigte sich auch bei der Umsatzentwicklung. Zum einen setzte sich im Bauhandwerk der Umsatzrückgang der letzten Jahre weiter fort (- 2,7 Prozent). Aber auch die Handwerker des Verarbeitenden Gewerbes mussten im Vergleich zu den ersten sechs Monaten des Vorjahres diesmal erhebliche Umsatzeinbußen hinnehmen (- 8,0 Prozent), während sich das Umsatzniveau der im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern tätigen Handwerksunternehmen in etwa auf dem Stand des ersten Halbjahres 2004 bewegte (- 0,1 Prozent).

Lediglich die Handwerker des sonstigen Dienstleistungsgewerbes konnten im genannten Zeitraum ein Umsatzplus vermelden (+ 3,2 Prozent).

August 2005: Weiterhin weniger Tote und Verletzte auf Thüringer Straßen

Im August 2005 wurden bei Verkehrsunfällen auf Thüringer Straßen 22 Personen getötet. Das waren 5 Personen weniger als im August 2004. Auch die Zahl der bei Straßenverkehrsunfällen verletzten Verkehrsteilnehmer verringerte sich deutlich um 284 auf 983 Personen.

Die Thüringer Polizei erfasste im August dieses Jahres 4 735 Straßenverkehrsunfälle, 10,0 Prozent weniger als im August 2004. Noch deutlicher ist die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 20,6 Prozent auf 759 Unfälle zurückgegangen.

Von Januar bis August 2005 registrierte die Thüringer Polizei 39 205 Straßenverkehrsunfälle, 0,7 Prozent mehr als in den ersten acht Monaten 2004.

Während die Zahl der Unfälle mit Personenschaden um 5,0 Prozent auf 5 828 zurückging, stieg die der Unfälle mit nur Sachschaden im gleichen Zeitraum um 1,7 Prozent auf 33 377 an.

Bei Verkehrsunfällen wurden in Thüringen in den ersten acht Monaten dieses Jahres 133 Personen getötet und 7 561 verletzt. Das waren 14 getötete Personen (- 9,5 Prozent) und 580 verletzte Personen (- 7,1 Prozent) weniger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

37 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2004 in Thüringen

Im Jahr 2004 wurden in Thüringen in den 37 Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 56 824 Patienten behandelt. Das waren 4 379 Fälle bzw. 7,2 Prozent weniger als im Jahr 2003. Damit setzte sich der seit dem Jahr 2001 eingetretene Rückgang der Zahl der behandelten Patienten weiter fort.

In diesen Einrichtungen standen den Patienten 6 306 Betten zur Verfügung. Die Zahl der Einrichtungen sowie der aufgestellten Betten hat sich gegenüber dem Jahr zuvor fast nicht verändert (37 Einrichtungen mit 6 302 Betten).

Die meisten Betten waren in den Fachabteilungen Orthopädie (1 948 Betten bzw. 30,9 Prozent) sowie Innere Medizin (1 873 Betten bzw. 29,7 Prozent) aufgestellt.

Die Patienten verweilten im Jahr 2004 durchschnittlich 26,8 Tage in den Einrichtungen. Damit hat sich die Verweildauer in den letzten Jahren zwar in kleinen Schritten, aber dafür kontinuierlich erhöht (1998: 25,8 Tage; 2000: 25,9 Tage; 2002: 26,0 Tage).

Auf Grund der Verringerung der Anzahl an Patienten ist der Nutzungsgrad der aufgestellten Betten weiter zurückgegangen. Wurden im Jahr 2001 die Betten zu 72,7 Prozent ausgelastet, betrug der durchschnittliche Nutzungsgrad der Betten im vergangenen Jahr 65,9 Prozent (2002: 71,7 Prozent; 2003: 69,8 Prozent).

Die Patienten wurden von 300 hauptamtlichen Ärzten betreut. Damit ist die Anzahl dieser Ärzte seit 2000 auf einem annähernd gleich bleibenden Niveau.

Des Weiteren waren 3 012 Beschäftigte im nichtärztlichen Bereich angestellt, darunter 836 Personen (27,8 Prozent) im medizinisch-technischen Dienst und 737 Personen (24,5 Prozent) im Pflegedienst. Beim nichtärztlichen Personal trat gegenüber dem Jahr zuvor ein Rückgang um 137 Personen bzw. 4,4 Prozent ein.

Knapp ein Fünftel aller Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (7 Einrichtungen bzw. 18,9 Prozent) befand sich im Wartburgkreis.

Weniger Schwangerschaftsabbrüche im zweiten Quartal 2005 in Thüringen

Im zweiten Quartal 2005 wurden in Thüringen 1 076 Schwangerschaftsabbrüche vorgenommen. Das waren 100 Abbrüche bzw. 8,5 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Von diesen Schwangerschaftsbeendigungen entfielen 1 008 auf Frauen mit Wohnsitz in Thüringen. Weitere 68 Frauen kamen aus anderen Bundesländern.

24 Thüringer Frauen ließen einen Abbruch in einem anderen Bundesland durchführen.

Mehr als zwei Drittel der Abbrüche (735 bzw. 68,3 Prozent) entfielen auf Frauen der Altersgruppe 18 bis unter 35 Jahre. 74 Frauen (knapp 7 Prozent) waren - wie im Vorjahresquartal - noch minderjährig.

Rund 35 Prozent der Frauen (381) hatten vor dem Eingriff noch keine Lebendgeburt.

Etwas mehr als die Hälfte der Frauen (589 Frauen bzw. 54,7 Prozent) war zum Zeitpunkt der Unterbrechung ledig.

1 060 (98,5 Prozent) der gemeldeten Schwangerschaftsabbrüche wurden nach der Beratungsregelung vorgenommen. Die anderen 16 erfolgten auf Grund medizinischer Indikation.

Die Eingriffe wurden fast ausschließlich ambulant vorgenommen (1 039 bzw. 96,6 Prozent), davon 531 in gynäkologischen Praxen und 508 in Krankenhäusern.

Realsteuer-Hebesätze aller Städte und Gemeinden Deutschlands:

Welche der 12 434 deutschen Städte und Gemeinden bietet Unternehmen die günstigsten Gewerbesteuer-Hebesätze? Welche deutsche Kommune verlangt Hauseigentümern die höchsten Grundsteuer-Hebesätze ab?

Diese und weitere Fragen lassen sich anhand der jetzt für das Jahr 2004 auf CD vorliegenden bundesweiten Übersicht über kommunale Hebesätze der Grundsteuer A (für land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen), der Grundsteuer B (für andere Grundstücke) und der Gewerbesteuer beantworten.

Städte und Gemeinden Deutschlands 2004 nach Hebesatz-Kategorien

Hebesatz-Kategorie von ... bis ... Prozent	Grundsteuer A	Grundsteuer B	Gewerbesteuer
	Anzahl Städte/Gemeinden		
unter 200	199	37	9
200-299	6 338	2 482	885
300-399	5 290	9 156	10 772
400-499	456	642	697
500-599	62	51	5
600-699	21	5	1
700-799	1	-	-
800-899	2	1	-
900-999	2	1	1
über 1000	6	-	-
uneinheitlich ^{*)}	57	59	64

^{*)} im Zuge kommunaler Gebietsreformen neu gegründete Gemeinden mit (noch) uneinheitlichen Hebesätzen

In Thüringen reichte beim Vergleich aller 998 Städte und Gemeinden des Landes die Spanne der örtlichen Hebesätze im Jahr 2004 bei der Grundsteuer A von 100 Prozent in Neumühle/Elster (Landkreis Greiz) bis 400 Prozent in Reisdorf und Wickerstedt (beide Landkreis Weimarer Land), während sie bei der Grundsteuer B zwischen 200 in den vier Gemeinden Gerstengrund (Wartburgkreis), Moxa, Schmorda (beide Saale-Orla-Kreis) und Neumühle/Elster und 500 Prozent in Niedertrebra (Weimarer Land) sowie Reisdorf und Wickerstedt lag.

Der Gewerbesteuerhebesatz war in Geisenhain im Saale-Holzland-Kreis mit 100 Prozent am niedrigsten und in Erfurt sowie in 17 weiteren Städten und Gemeinden mit 400 Prozent am höchsten.

Steuereinnahmen der Thüringer Gemeinden im ersten Halbjahr 2005

Das Steueraufkommen der Thüringer Gemeinden belief sich im ersten Halbjahr 2005 auf insgesamt 360,7 Mill. Euro und fiel damit um ein Fünftel oder 61,8 Mill. Euro höher aus als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Dieser Anstieg war in erster Linie auf die Entwicklung der Gewerbesteuer zurückzuführen, die mit einer Zunahme von 38,2 Mill. Euro auf 180,2 Mill. Euro die Hälfte der kommunalen Steuereinnahmen ausmachte.

Aus Grundsteuern flossen im gleichen Zeitraum insgesamt 87,4 Mill. Euro in die Gemeindekassen, 4,5 Mill. Euro aus der Grundsteuer A und 82,9 Mill. Euro aus der Grundsteuer B. Gegenüber dem Vorjahreszeitraum ist bei den Einnahmen aus Grundsteuern eine Steigerung um nur 0,8 Prozent festzustellen.

Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer belief sich im ersten Halbjahr 2005 auf 70,2 Mill. Euro und war damit um 22,0 Mill. Euro höher als vor Jahresfrist.

Aus dem Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer nahmen die Gemeinden 17,0 Mill. Euro (+ 0,3 Mill. Euro) ein.

Die „Bagatellsteuern“, zu denen u.a. die Vergnügungssteuer, die Hundesteuer sowie die Zweitwohnungssteuer zählen, beliefen sich im ersten Halbjahr auf insgesamt 5,9 Mill. Euro (+ 0,4 Mill. Euro).

Im September 2005 höchste Jahres-teuerungsrate seit Januar 2002

Der Verbraucherpreisindex für Thüringen ist im September 2005 *gegenüber September 2004* um 2,8 Prozent gestiegen. Die Jahresteuierungsrate erreicht damit den höchsten Stand seit Januar 2002.

Hauptursache für den erneuten Preisanstieg sind die Rekord-Ölpreise. Kraftstoffe und Heizöl verteuerten sich gegenüber September 2004 um 21,8 Prozent. Dabei liegt die Preissteigerung für Heizöl mit 39,3 Prozent mehr als doppelt so hoch wie bei Kraftstoffen mit 18,0 Prozent.

Ohne Heizöl und Kraftstoffe hätte die Teuerungsrate in Thüringen bei 2,0 Prozent gelegen.

Aufgrund der engen Kopplung an die Ölpreise erreichten auch die Preise für Gas (+ 10,2 Prozent) und Fernwärme (+ 20,1 Prozent) Jahreshochstände. In Verbindung mit höheren Preisen für Wasserversorgung (+ 3,0 Prozent) und Abwasserentsorgung (+ 8,5 Prozent) sowie den höheren Preisen für die Müllabfuhr (+ 4,2 Prozent) führte diese Entwicklung dazu, dass Wohnen sich binnen Jahresfrist um 3,4 Prozent verteuert hat.

Überdurchschnittlich auch der Preisanstieg für saisonabhängige Nahrungsmittel (+ 7,9 Prozent) und saisonabhängige Waren (+ 15,8 Prozent). So stiegen die Preise für Obst gegenüber September 2004 um 3,8 Prozent und für Gemüse um 7,5 Prozent.

Deutlich mehr musste für Gurken (+ 32,6 Prozent), Zwiebeln (+ 29,8 Prozent), Tomaten (+ 28,2 Prozent) und Salat (+ 23,5 Prozent) bezahlt werden.

Die Preise für Obst fielen sehr unterschiedlich aus. Während Bananen (+ 29,6 Prozent), Weintrauben (+ 17,8 Prozent) und Zitronen (+ 8,6 Prozent) im Preis deutlich anzogen, gab es für Grapefruits (- 23,2 Prozent) und Orangen (- 8,1 Prozent) überdurchschnittliche Preisnachlässe.

Insbesondere die höheren Preise für Obst und Gemüse sowie für Fisch und Fischwaren (+ 3,9 Prozent) ließen die Preise für Nahrungsmittel binnen Jahresfrist um 0,9 Prozent in die Höhe schnellen.

Alkoholfreie Getränke verteuerten sich gegenüber September 2004 um 6,9 Prozent; überdurchschnittlich hier die Preisentwicklung für Bohnenkaffee (+ 28,6 Prozent) und für Mineralwasser (+ 7,3 Prozent).

Die erneute Erhöhung der Tabaksteuer ließ die Preise der Tabakwaren gegenüber September 2004 um 17,5 Prozent und gegenüber August 2005 um 6,1 Prozent steigen.

Von *Mitte August bis Mitte September 2005* stiegen die Verbraucherpreise in Thüringen um 0,4 Prozent auf einen Indexstand von 109,6 (Basis: Jahresdurchschnitt 2000 = 100).

Bestimmt wird diese Gesamtentwicklung durch die erneut gestiegenen Preise für Heizöl (+ 4,6 Prozent) und Kraftstoffe (+ 4,4 Prozent). Preisnachlässe gab es insbesondere für saisonabhängige Nahrungsmittel (- 1,3 Prozent).

Während Obst im Vergleich zum Vormonat um 2,1 Prozent billiger wurde, blieben die Preise für Gemüse insgesamt nur geringfügig (- 0,1 Prozent) unter dem Vormonatsniveau.

Preiswerter angeboten wurden Grapefruits (- 6,6 Prozent), Kiwis (- 6,4 Prozent), Apfelsinen (- 5,6 Prozent) und Weintrauben (- 5,0 Prozent), teurer u.a. Zitronen (+ 5,8 Prozent) und Bananen (+ 4,0 Prozent).

Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Preise u.a. für Salat (+ 25,0 Prozent), Gurken (+ 13,7 Prozent) und Tomaten (+ 12,0 Prozent). Billiger waren u.a. Blumenkohl (- 17,3 Prozent), Zwiebeln (- 10,7 Prozent), Lauch (- 6,6 Prozent) und Möhren (- 5,7 Prozent).

Den höchsten Preisanstieg gab es für „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ mit 3,4 Prozent. Da die alkoholischen Getränke um 0,9 Prozent billiger wurden, ist der Preisanstieg einzig auf die um 6,1 Prozent höheren Preise für Tabakwaren zurückzuführen.

Der zweithöchste Preisanstieg im Vergleich zum Vormonat wurde für „Bekleidung und Schuhe“ mit 2,2 Prozent ermittelt, z.B. Damenjacke (+ 17,3 Prozent), Herrenmantel (+ 14,1 Prozent), Damenmantel (+ 13,5 Prozent), Kinderschlafanzug (+ 10,6 Prozent), Damenhosenanzug (+ 8,0 Prozent) und Damenbluse (+ 7,6 Prozent).

Saisonbedingte Preisnachlässe gab es im Bereich „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistung“ (- 2,3 Prozent) sowie im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (- 1,7 Prozent).

Günstigere Preise für Beherbergungsdienstleistungen (- 11,9 Prozent) sowie für Pauschalreisen (- 8,2 Prozent) waren die Hauptursache für diese Entwicklung.

Edgar Freund

(Tel.: 0361/3784114; e-mail: EFreund@tfs.thueringen.de)

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Entwicklung im Monat Juli 2005 wurde im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Monat Juli 2004 u.a. von einer steigenden Produktion, wachsenden Umsätzen und Auftragseingängen sowie einer höheren Produktivität bestimmt (bei einem Arbeitstag weniger). Die Zahl der Beschäftigten ging jedoch leicht zurück. Im Vergleich zum Monat Juni 2005 traten, bei ebenfalls einem Arbeitstag weniger, Rückgänge bei der Produktion, beim Umsatz und bei der Produktivität ein, was u.a. auf die beginnende Ferienzeit zurückzuführen sein dürfte. Auch die Auftragseingänge gingen gegenüber dem Vormonat zurück.

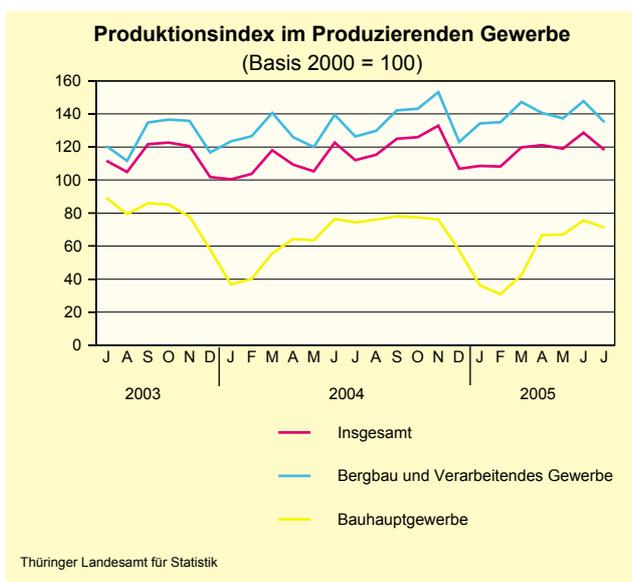
Im Bauhauptgewerbe gingen gegenüber Juli 2004 mehr Auftragseingänge ein und die Produktivität hat sich weiter erhöht. Produktion, Umsatz und Beschäftigtenzahlen waren dagegen rückläufig. Im Vergleich zum Monat Juni 2005 konnten beim Auftragseingang und bei den Beschäftigtenzahlen Steigerungsraten verbucht werden, die anderen Kennziffern gingen zurück.

Die Zahl der Arbeitslosen hat sich gegenüber dem Vormonat wieder deutlich erhöht, lag jedoch unter dem Vergleichswert vom Juli 2004.

Produzierendes Gewerbe

Der **Index der Produktion** (Basis: 2000 = 100) im Produzierenden Gewerbe erreichte im Juli 2005 einen Wert von 118,2, was einem Rückgang gegenüber dem Vormonat von 8,1 Prozent entsprach. Im Vergleich zum gleichen Vorjahresmonat war der Produktionsindex um 5,4 Prozent gestiegen.

Bis Ende Juli 2005 war der durchschnittliche Produktionsindex um 6,7 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres, wobei der Zuwachs überwiegend im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe erzielt wurde; im Bauhauptgewerbe ging der Produktionsindex zurück.

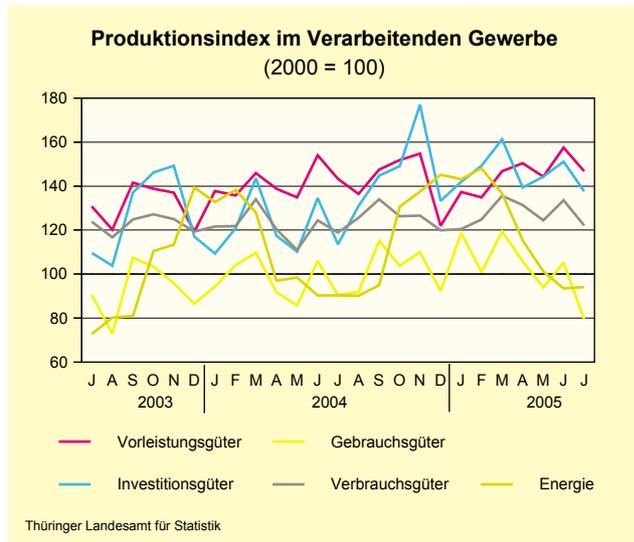


Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe lag der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Juli 2005 mit einem Wert von 135,1 um 6,9 Prozent über dem des gleichen Vorjahresmonats. Gegenüber dem Vormonat sank der Produktionsindex um 8,5 Prozent.

Der Produktionsanstieg im Vergleich zum Juli 2004 wurde von vier der fünf Hauptgruppen erzielt: die Investitionsgüterproduzenten mit einem Anstieg um 21,3 Prozent, die Verbrauchsgüterproduzenten um 2,7 Prozent, die Energieproduzenten um 6,3 Prozent und die Vorleistungsgüterproduzenten um 2,4 Prozent. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Produktionsindex um 12,2 Prozent zurück.

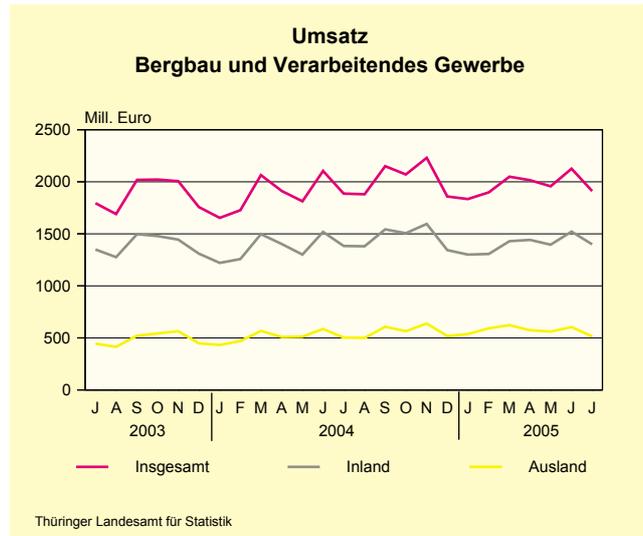
Im Vergleich zum Vormonat verringerte sich der Produktionsindex bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 24,6 Prozent, bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 6,8 Prozent, bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 8,5 Prozent und bei den Investitionsgüterproduzenten um 8,9 Prozent. Bei den Energieproduzenten stieg er um 2,6 Prozent an.



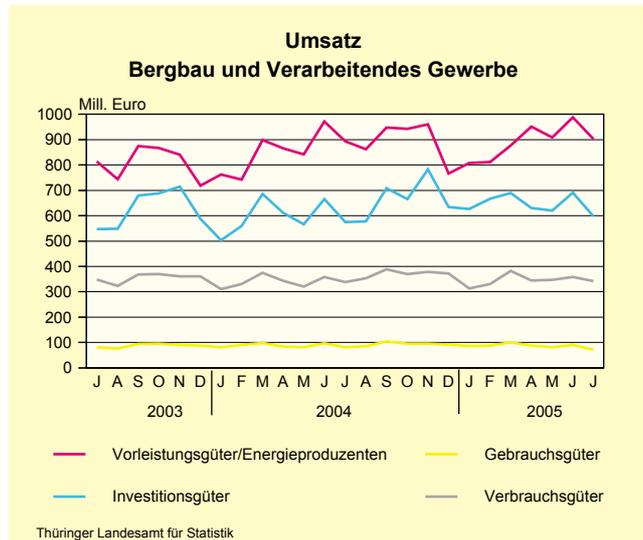
Bis Ende Juli 2005 erreichte der Produktionsindex im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe einen durchschnittlichen Wert von 139,7 und war damit um 8,3 Prozent höher als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dieses Wachstum wurde von allen fünf Hauptgruppen erzielt, wobei die Investitionsgüterproduzenten mit 20,7 Prozent den höchsten Zuwachs auswiesen.

Die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten im Bereich Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe erwirtschafteten im Monat Juli 2005 einen **Umsatz** von 1 912 Mill. Euro (Vormonat: 2 126 Mill. Euro), was einer Steigerung zum Vorjahresmonat um 1,4 Prozent entsprach (bei einem Arbeitstag weniger). Der Inlandsatz war mit 1 398 Mill. Euro um 1,1 Prozent höher als im Juli 2004; der Auslandsatz stieg um 2,3 Prozent auf 514 Mill. Euro. Der Anteil des Auslandsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) erhöhte sich dadurch im Vergleich zum Juli des Vorjahres um 0,2 Prozentpunkte auf 26,9 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat ging der Umsatz insgesamt um 10,1 Prozent zurück (bei ebenfalls einem Arbeitstag weniger), davon der Inlandsatz um 8,2 Prozent und der Auslandsatz um 14,9 Prozent.



Umsatzsteigerungen zum gleichen Vorjahresmonat wurden von den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+ 4,3 Prozent), der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+ 1,0 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+ 0,8 Prozent) erreicht. Bei den Gebrauchsgüterproduzenten ging der Umsatz dagegen um 12,4 Prozent zurück. Im Vergleich zum Vormonat war bei allen vier Hauptgruppen ein rückläufiger Umsatz zu verzeichnen.



Das von Januar bis Ende Juli 2005 in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten erzielte Umsatzvolumen von 13,8 Mrd. Euro war insgesamt um 4,8 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum (bei gleicher Zahl von Arbeitstagen). Dieses Wachstum wurde einerseits durch den Anstieg des Inlandsatzes um 2,2 Prozent auf 9,8 Mrd. Euro und andererseits durch die Steigerung des Auslandsatzes um 11,9 Prozent.

zent auf 4,0 Mrd. Euro erzielt. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz erhöhte sich infolge des stärker gestiegenen Auslandsumsatzes von 27,2 Prozent in den ersten sieben Monaten des Vorjahres auf 29,0 Prozent im gleichen Zeitraum dieses Jahres.

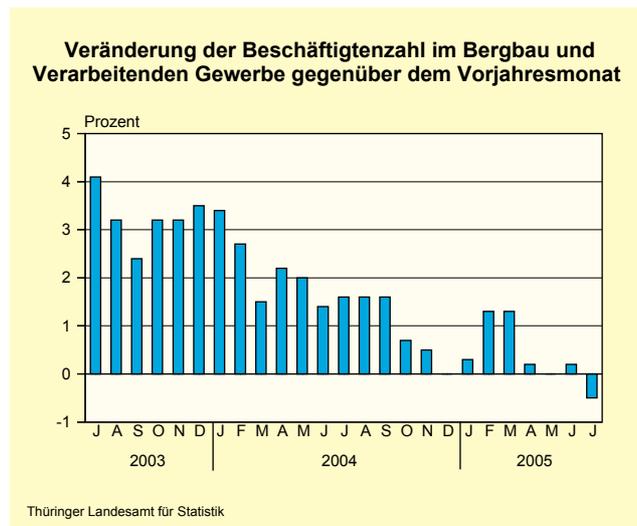
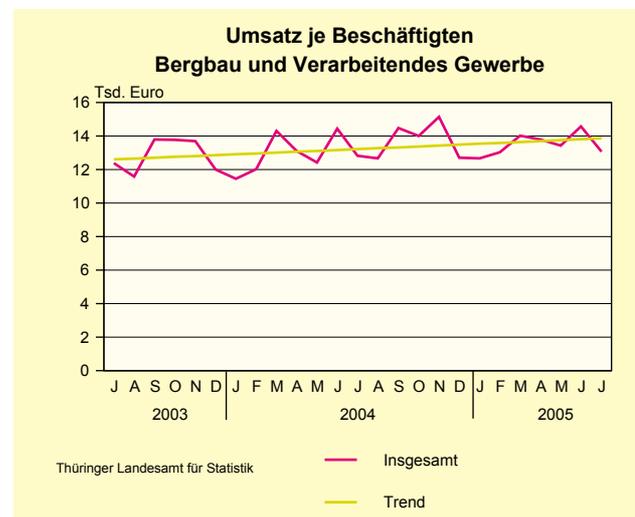
Umsatzsteigerungen wurden im Zeitraum von Januar bis Juli 2005 in den drei Hauptgruppen Investitionsgüterproduzenten (+ 8,3 Prozent), Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+ 4,5 Prozent) und Verbrauchsgüterproduzenten (+ 1,2 Prozent) erzielt. Umsatzeinbußen von 1,2 Prozent mussten dagegen von den Gebrauchsgüterproduzenten hin genommen werden.

Die höchste Exportquote wies bis Ende Juli dieses Jahres die Gruppe der Investitionsgüterproduzenten aus, die mit 43,3 Prozent auch um 1,2 Prozentpunkte höher war als im gleichen Vorjahreszeitraum. Auch in den anderen drei Hauptgruppen hat sich die Exportquote im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weiter erhöht.

Die Anzahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erhöhte sich im Monat Juli dieses Jahres gegenüber dem Vormonat um 348 Personen auf insgesamt 146 322 Personen. Gegenüber dem Monat Juli 2004 war das jedoch ein Rückgang um 778 Personen bzw. 0,5 Prozent. Der Beschäftigtenzuwachs hat sich damit in den letzten Monaten stark verringert.

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl in den ersten sieben Monaten dieses Jahres war nur noch um 0,4 Prozent höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Diesen Beschäftigtenzuwachs verzeichneten die Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+ 2,2 Prozent) und der Vorleistungsgüter-/Energieproduzenten (+ 0,5 Prozent). Bei den Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten sanken die Beschäftigtenzahlen dagegen um 6,7 Prozent bzw. 0,2 Prozent.

Der **Umsatz je Beschäftigten** lag im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Monat Juli 2005 mit 13 069 Euro unter dem Wert des Vormonats (14 568 Euro), war jedoch um 2,0 Prozent höher als im Juli 2004.

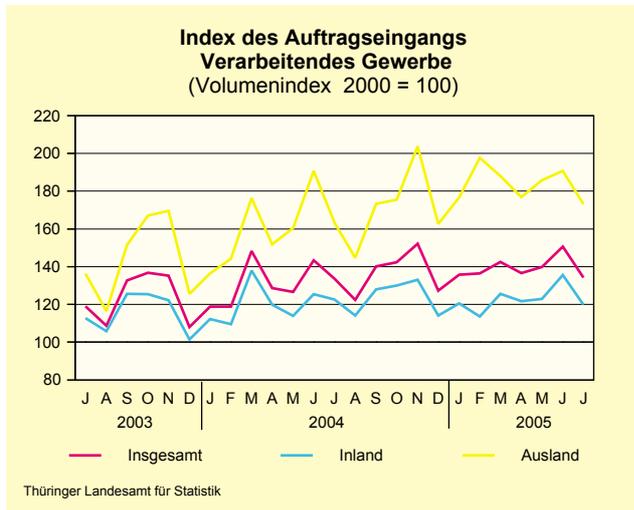


Im Zeitraum Januar bis Juli 2005 war der Umsatz je Beschäftigten um 4,4 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** war im Monat Juli 2005 mit 19,6 Mill. Stunden um 1,9 Prozent geringer als im Juli 2004 und lag auch um 7,1 Prozent unter dem Wert des Vormonats. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,4 Stunden (Juli 2004: 6,2 Stunden; Juni 2005: 6,6 Stunden).

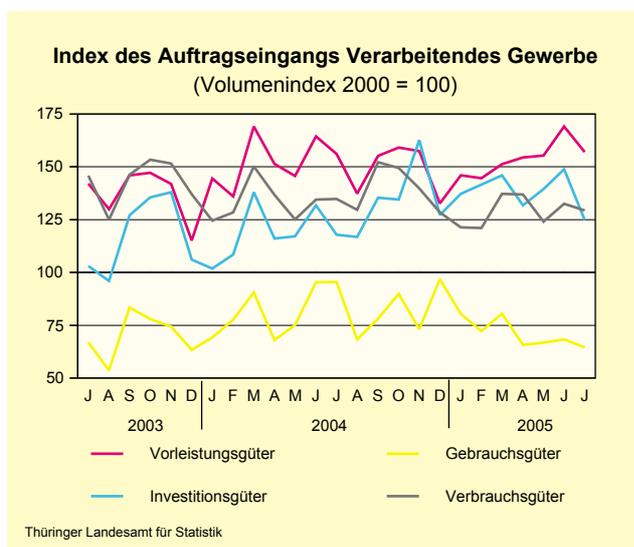
Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (2000 = 100) erreichte in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat Juli 2005 einen Wert von 134,2 und war damit niedriger als im Vormonat (150,6). Gegenüber dem gleichen

Monat des Vorjahres stieg der Auftragseingangsindex geringfügig um 0,4 Prozent. Dieses Wachstum resultierte allein aus steigenden Aufträgen aus dem Ausland (+ 6,1 Prozent); die Auftragseingänge aus dem Inland gingen um 2,2 Prozent zurück.



Im Zeitraum Januar bis Juli 2005 wurde im Verarbeitenden Gewerbe mit einem Auftragseingangsindex von durchschnittlich 139,4 der Stand des entsprechenden Vorjahreszeitraumes um 6,3 Prozent übertroffen. Der Index des Auftragseingangs aus dem Inland stieg dabei um 2,2 Prozent und der aus dem Ausland um 14,8 Prozent.

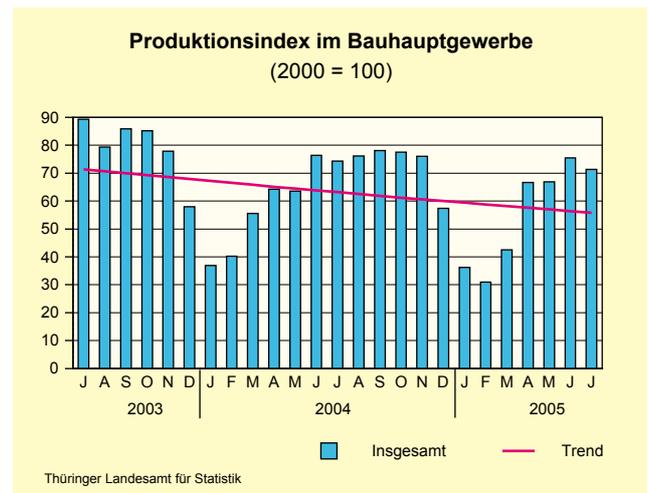
Steigende Auftragseingänge verzeichneten in diesem Zeitraum die Investitionsgüterproduzenten (+ 16,7 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+ 1,0 Prozent). Bei den Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten ging der Auftragseingangsindex um 12,7 Prozent bzw. 3,4 Prozent zurück.



Bauhauptgewerbe

Im Bauhauptgewerbe war der **Produktionsindex** (Basis: 2000 = 100) im Juli 2005 mit einem Stand von 71,3 um 5,6 Prozent niedriger als im Vormonat und lag um 4,1 Prozent unter dem Niveau des gleichen Vorjahresmonats.

Insgesamt war der Produktionsindex bis Ende Juli 2005 durchschnittlich um 5,2 Prozent niedriger als der entsprechende Vorjahreswert.

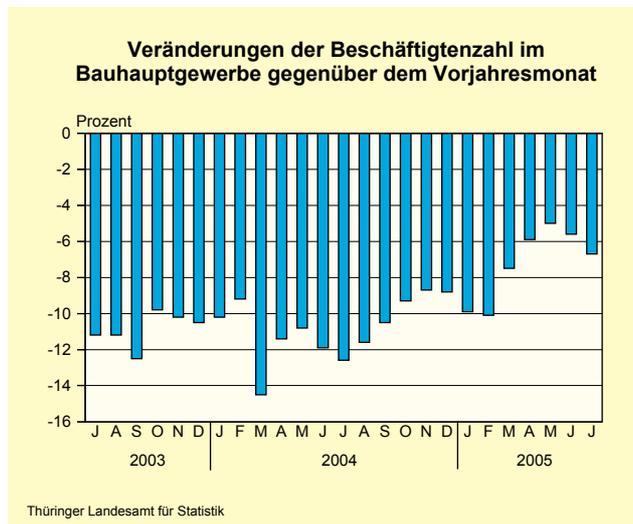


Der **Umsatz** im Bauhauptgewerbe betrug im Juli dieses Jahres 163 Mill. Euro (Vormonat: 164 Mill. Euro) und war damit um 2,0 Prozent niedriger als im Juli 2004. Der Umsatzrückgang wurde vom Wohnungsbau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 8,7 Prozent) und vom gewerblichen Bau (- 6,6 Prozent) verursacht. Im öffentlichen und Straßenbau ist der baugewerbliche Umsatz gegenüber Juli 2004 um 1,6 Prozent angestiegen.

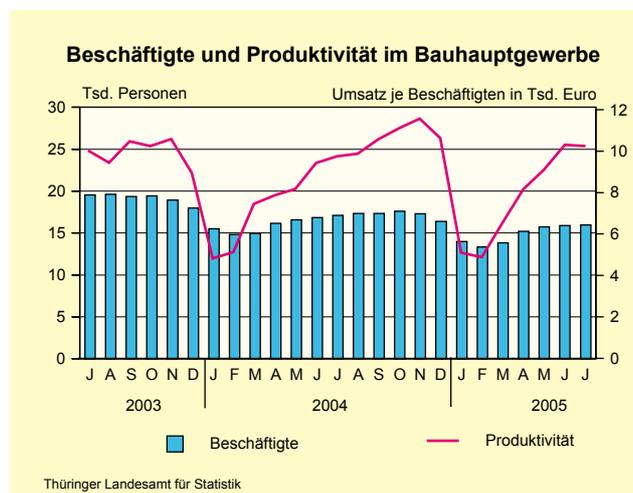
In der Summe der Monate Januar bis Juli 2005 lag der Umsatz im Bauhauptgewerbe mit 822 Mill. Euro um 3,4 Prozent bzw. 29 Mill. Euro unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraumes, woran alle drei Bereiche beteiligt waren.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat Juli 2005 gegenüber dem Vormonat um 0,4 Prozent bzw. 69 Personen erhöht. Mit 15 948 Personen wurde die vergleichbare Beschäftigtenzahl des Vorjahres jedoch weiterhin deutlich unterschritten (- 6,7 Prozent bzw. - 1 146 Personen). Die Beschäftigtenzahl im Bauhauptgewerbe ist seit Mai 1995 stets niedriger gewesen als im jeweils vergleichbaren Vorjahresmonat.

Im Zeitraum Januar bis Juli 2005 war die durchschnittliche Beschäftigtenzahl um 7,2 Prozent bzw. 1 148 Personen niedriger als in den ersten sieben Monaten des Vorjahres.



Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe sank im Juli 2005 gegenüber dem Vormonat zwar um 0,6 Prozent auf 10 248 Euro, war aber um 5,0 Prozent höher als im Juli 2004.

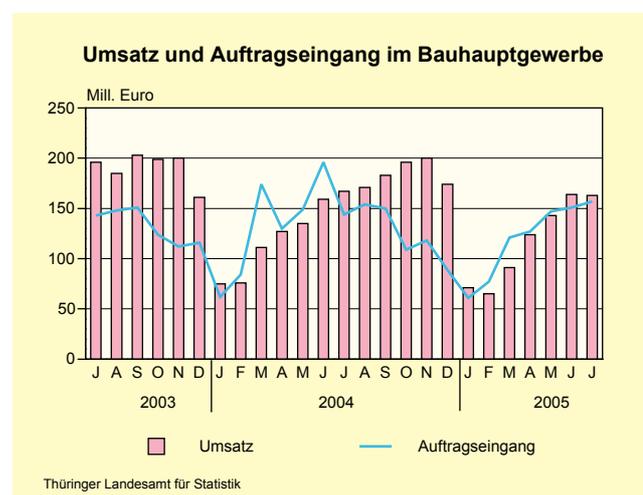


Im Zeitraum Januar bis Juli 2005 war die Produktivität im Bauhauptgewerbe um 4,1 Prozent höher als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, da die Zahl der Beschäftigten stärker zurückging als der Umsatz.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** sanken im Juli 2005 im Vergleich zum Vormonat um 5,2 Prozent auf 1 963 Tsd. Stunden. Sie waren damit auch um 5,2 Prozent niedriger als im Juli 2004. Der Rückgang gegenüber Juli 2004 wurde vom Wohnungsbau (- 21,7 Prozent) und vom gewerblichen Bau (- 7,1 Prozent) verursacht. Im öffentlichen und Straßenbau hat sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden etwas erhöht (+ 0,1 Prozent).

Im Zeitraum Januar bis Juli 2005 lag die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 6,2 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres, davon im Wohnungsbau um 24,5 Prozent, im gewerblichen Bau um 7,2 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 0,9 Prozent.

Der **Auftragseingang** im Bauhauptgewerbe ist von 151 Mill. Euro im Vormonat auf 157 Mill. Euro im Juli 2005 angestiegen. Auch die Auftragseingänge des vergleichbaren Vorjahresmonats wurden deutlich überboten (+ 13 Mill. Euro). Während im öffentlichen und Straßenbau und im gewerblichen Bau das Auftragsvolumen jeweils um 8 Mill. Euro höher war als im Juli 2004, lag es im Wohnungsbau um 3 Mill. Euro darunter. Der Volumenindex des Auftragseingangs (2000 = 100) erhöhte sich insgesamt gegenüber Juli 2004 um 7,3 Prozent auf 82,0.



In den ersten sieben Monaten 2005 lag der Auftragseingang mit einem durchschnittlichen Wert von 62,8 jedoch um 12,4 Prozent unter dem Wert des gleichen Vorjahreszeitraums. Das Volumen der Auftragseingänge war mit 841 Mill. Euro um 98 Mill. Euro geringer als in den ersten sieben Monaten 2004.

Baugenehmigungen

In den ersten sieben Monaten des Jahres 2005 wurden in Thüringen mit den gemeldeten 3 309 Baugenehmigungen bzw. Bauanzeigen 2 212 *Wohnungen* zum Bau freigegeben. Die Anzahl der genehmigten Wohnungen (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden) verringerte sich gegenüber den ersten sieben Monaten des Jahres 2004 um 595 Wohnungen bzw. 21,2 Prozent.

Rund 86 Prozent der genehmigten Wohnungen werden in Neubauten entstehen, davon 1 878 Wohnungen in neuen Wohngebäuden und 25 Wohnungen in neuen Nichtwohngebäuden.

Die Bauherren neuer Wohngebäude haben mit den 1 878 Wohnungen 20,6 Prozent weniger Wohnungen geplant als von Januar bis Juli 2004.

In den einzelnen Wohngebäudearten verlief die Entwicklung differenziert.

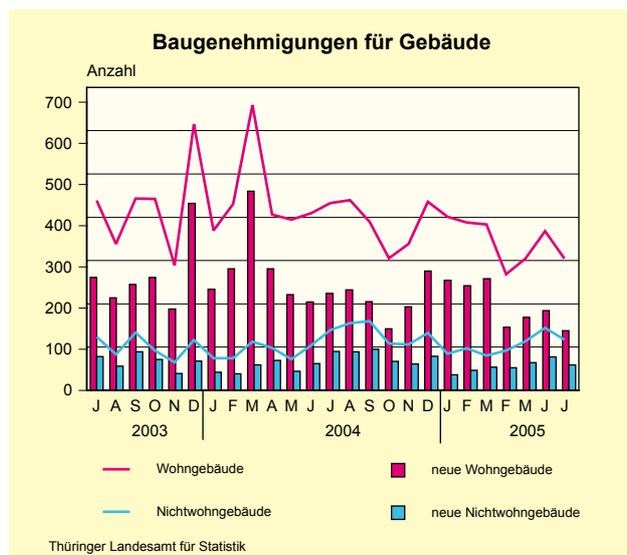
So lag das Genehmigungsergebnis für neue Einfamilienhäuser mit 1 242 Wohnungen um 26,2 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen in neuen Zweifamilienhäusern ging um 45,7 Prozent auf 188 Wohnungen zurück.

Dagegen stieg die Zahl der Wohnungen in neuen Mehrfamilienhäusern um 33,3 Prozent auf 448 Wohnungen.

Der Anteil der Wohnungen in Einfamilienhäusern an allen genehmigten neuen Wohnungen lag in den ersten sieben Monaten 2005 bei 65 Prozent. Diese Gebäudeart dominiert damit deutlich den Wohnungsneubau.

Die Anzahl der Baugenehmigungen, durch die Wohnungen im Rahmen von Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Gebäuden entstehen sollen, ist zurückgegangen. Hier wurden 309 Wohnungen und damit 23,3 Prozent weniger genehmigt als in den ersten sieben Monaten 2004.



In den ersten sieben Monaten des Jahres 2005 gaben die Thüringer Bauaufsichtsbehörden 767 neue *Nichtwohngebäude* bzw. Baumaßnahmen für Um-, Aus- und Erweiterungsbauten an bestehenden Nichtwohngebäuden zum Bau frei. Das waren 59 Baugenehmigungen mehr als in den ersten sieben Monaten 2004.

Die genehmigte Nutzfläche lag mit 339 Tsd. m² um 13,2 Prozent unter dem Niveau der ersten sieben Monate 2004. Diese Entwicklung lässt auf im Durchschnitt kleinere Bauvorhaben im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum schließen.

Von den 767 Baugenehmigungen der ersten sieben Monate des Jahres 2005 im Nichtwohnbau entfielen 388 auf neue Nichtwohngebäude. Das waren 16 Vorhaben weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Der genehmigte umbaute Raum fiel mit 1 936 Tsd. m³ um 217 Tsd. m³ bzw. um 10,1 Prozent geringer aus.

Energieversorgung

Von Januar bis Juli 2005 wurden in den Thüringer Kraftwerken 1 144 Mill. kWh **Strom** für die allgemeine Elektrizitätsversorgung erzeugt, 9,1 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Darüber hinaus gaben sonstige Energieerzeuger (Einspeiser) 591 Mill. kWh Strom an das Versorgungsnetz ab.

Bis Ende Juli 2005 wurden damit insgesamt 2,8 Prozent weniger Strom als im Vorjahreszeitraum in das Versorgungsnetz abgegeben.

Handel

Im Juli 2005 **setzten** die Unternehmen des Thüringer **Großhandels** und der Handelsvermittlung nach vorläufigen Ergebnissen nominal, d.h. in jeweiligen Preisen, 2,5 Prozent mehr Waren **um** als im Juli 2005. Preisbereinigt, also real, wurde ein Minus von 0,3 Prozent verbucht. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass im Juli dieses Jahres ein Arbeitstag weniger zur Verfügung stand als im Juli 2004.

Das Thüringer Umsatzergebnis fiel im Juli geringer aus als im bundesdeutschen Durchschnitt. Die Umsätze des Großhandels und der Handelsvermittlung in Deutschland lagen nach ersten vorläufigen Ergebnissen im Juli 2005 nominal um 3,3 Prozent über dem Niveau des vergleichbaren Vorjahresmonats. Preisbereinigt waren es 1,2 Prozent mehr.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Großhandels verlief die Entwicklung unterschiedlich:

Das beste Ergebnis erzielte im Juli 2005 mit einem Plus von nominal 7,5 Prozent und real 16,5 Prozent der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren.

Auch der Großhandel mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern konnte mit nominal 3,2 Prozent und real 3,6 Prozent auf zunehmende Umsätze verweisen.

Im Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen betrug das Plus nominal 8,0 Prozent. Real waren es jedoch 1,8 Prozent weniger.

Der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren verbuchte im Juli 2005 ein Umsatzminus von nominal 1,1 Prozent und real 2,7 Prozent.

Deutlicher die Verluste im Großhandel mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör. Hier sanken die Umsätze um nominal 11,7 Prozent und real 8,6 Prozent.

Im Juli dieses Jahres waren im Thüringer Großhandel und der Handelsvermittlung 3,1 Prozent mehr **Personen** beschäftigt als im Juli 2004. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten erhöhte sich um 1,6 Prozent. Gleichzeitig wurden auf Teilzeitbasis 11,7 Prozent mehr Personen beschäftigt.

Von Januar bis Juli 2005 wurde im Thüringer Großhandel und der Handelsvermittlung nominal 1,3 und real 3,7 Prozent weniger Umsatz erzielt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Es wurden durchschnittlich 1,3 Prozent mehr Arbeitskräfte beschäftigt als in den ersten sieben Monaten des Vorjahres.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Großhandel und der Handelsvermittlung

Wirtschaftsgruppe	Juli 2005			Januar 2005 - Juli 2005		
	Umsatz		Beschäftigte	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (in Prozent)					
Großhandel und Handelsvermittlung (ohne Kfz-Handel, Tankstellen)	2,5	- 0,3	3,1	- 1,3	- 3,7	1,3
darunter						
Großhandel	2,6	- 0,3	3,9	- 0,8	- 3,2	1,9
davon Großhandel mit ...						
landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	7,5	16,5	- 11,3	- 14,6	- 2,5	- 11,8
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 1,1	- 2,7	9,4	- 7,8	- 10,7	5,8
Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	3,2	3,6	- 0,8	3,2	4,3	- 1
nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterialien und Reststoffen	8,0	- 1,8	7,0	7,6	- 2,2	6,5
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	- 11,7	- 8,6	0,7	- 9,3	- 6,1	- 4,1
sonstiger Großhandel	5,6	4,2	4,0	4,1	3,9	1,6

Gastgewerbe

Die Thüringer Unternehmen des Gastgewerbes **setzten** nach vorläufigen Ergebnissen im Juli 2005 nominal 0,7 Prozent mehr **um** als im Juli 2004. Real waren es 0,4 Prozent weniger.

Das Umsatzergebnis fiel im Juli 2005 in Thüringen günstiger aus als im bundesweiten Durchschnitt. Die Gastgewerbeumsätze lagen in Deutschland nominal um 0,2 Prozent und real um 1,2 Prozent unter dem Ergebnis vom Juli 2004.

Von Januar bis Juli 2005 wurde im Thüringer Gastgewerbe nominal 1,1 Prozent und real 2,2 Prozent weniger umgesetzt als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Gastgewerbes verlief die Entwicklung unterschiedlich.

Die *Kantinen und Caterer* verbuchten ein Umsatzplus von nominal 5,9 Prozent und real 4,7 Prozent.

Im *Beherbergungsgewerbe* betrug der Umsatzzuwachs nominal 2,7 Prozent und real 1,6 Prozent.

Dagegen musste das *Gaststättengewerbe* ein Minus von nominal 1,4 Prozent und real von 2,4 Prozent hinnehmen.

Im Juli 2005 waren im Thüringer Gastgewerbe 3,8 Prozent mehr **Personen** beschäftigt als im entsprechenden Vorjahresmonat. Dieser Zuwachs ist ausschließlich auf einen Anstieg der Anzahl der Teilzeitbeschäftigten um 10,6 Prozent zurückzuführen. Die Anzahl der Vollzeitbeschäftigten verringerte sich um 1,2 Prozent.

Umsatz und Beschäftigte im Thüringer Gastgewerbe - vorläufige Ergebnisse -

Wirtschaftszweig	Juli 2005			Januar 2005 - Juli 2005		
	Umsatz		Beschäftigte	Umsatz		Beschäftigte
	nominal	real		nominal	real	
	Veränderung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres (in Prozent)					
Gastgewerbe insgesamt	0,7	- 0,4	3,8	- 1,1	- 2,2	2,0
davon						
Beherbergungsgewerbe	2,7	1,6	0,8	0,7	- 0,6	- 0,7
Gaststättengewerbe	- 1,4	- 2,4	4,3	- 3,2	- 4,2	2,6
Kantinen und Caterer	5,9	4,7	8,4	3,8	2,5	5,9

Beherbergungswesen

Die Thüringer Beherbergungsbetriebe (mit 9 und mehr Betten) und Campingplätze (ohne Dauercamping) meldeten im *Juli* dieses Jahres 317 Tsd. Gäste. Das waren 12,8 Prozent mehr Gäste als im Juli 2004.

Die Zahl der Übernachtungen stieg um 15,8 Prozent auf rund 1,0 Mill. an. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste betrug 3,2 Tage und war damit etwas höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat (3,1 Tage).

In *Deutschland* stiegen die Übernachtungszahlen nach vorläufigen Ergebnissen im Juli 2005 um 2,2 Prozent auf 40,8 Mill.

Alle fünf Thüringer Reisegebiete meldeten im Juli 2005 ansteigende Gäste- und Übernachtungszahlen:

Im *Thüringer Wald* gab es im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat 4,2 Prozent mehr Gäste und 0,8 Prozent mehr Übernachtungen.

Ebenfalls ansteigende Gäste- und Übernachtungszahlen meldeten *Nordthüringen* (5,5 bzw. 4,5 Prozent) und *Ostthüringen* (12,1 bzw. 9,3 Prozent).

Einen außergewöhnlichen hohen Anstieg bei Gästeankünften und Übernachtungen verbuchten im Juli 2005 das *Saaleland* und das *Thüringer Kernland*. Während im Saale-

land 16,4 Prozent mehr Gäste und 16,0 Prozent mehr Übernachtungen registriert wurden, betrug der entsprechende Zuwachs im Thüringer Kernland 30,9 bzw. 82,3 Prozent.

Die Ergebnisse der beiden letztgenannten Reisegebiete wurden im Juli 2005 wesentlich beeinflusst von verschiedenen touristischen Großveranstaltungen. Hier schlugen insbesondere die U23- Euromeisterschaft in der Leichtathletik in Erfurt sowie das Bundescamp der Royal Rangers in Metebach (Landkreis Gotha) zu Buche.

Diese Entwicklung verdeutlicht ein Blick auf die Entwicklung in den einzelnen Betriebsarten des Thüringer Beherbergungsgewerbes.

In der Hotellerie - dazu gehören Hotels, Hotels garnis, Gasthöfe und Pensionen - gab es 3,4 Prozent mehr Gäste und 4,6 Prozent mehr Übernachtungen.

In den Erholungs-, Ferien-, Schulungsheimen, Ferienhäusern und -wohnungen, Jugendherbergen und Hütten - der so genannten Parahotellerie - wurden 15,9 Prozent mehr Gäste und 6,1 Prozent mehr Übernachtungen gezählt.

Den mit Abstand größten Zuwachs gab es aufgrund verschiedener touristischer Großveranstaltungen bei den Campingplätzen¹⁾. Hier wurde ein Plus von 104,5 Prozent bei den Gästen und 182,7 Prozent bei den Übernachtungen registriert.

Von *Januar bis Juli 2005* kamen rund 1,7 Mill. Gäste nach Thüringen, die knapp 5,0 Mill. Übernachtungen buchten. Das waren 4,3 Prozent mehr Gäste und 4,4 Prozent mehr Übernachtungen. Die durchschnittliche Verweildauer blieb mit 2,9 Tagen unverändert.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschl. Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiete	Juli 2005				Januar bis Juli 2005			
	Ankünfte		Übernachtungen		Ankünfte		Übernachtungen	
	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat (%)	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat (%)	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (%)	Insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum (%)
Thüringer Wald	109 009	4,2	380 785	0,8	678 942	1,3	2 229 820	0,0
Saaleland	102 347	16,4	285 366	16,0	493 625	8,5	1 326 285	7,8
Ostthüringen	22 991	12,1	56 825	9,3	117 382	2,4	249 095	1,0
Thüringer Kernland	56 462	30,9	191 512	82,3	298 285	7,8	720 908	16,9
Nordthüringen	26 283	5,5	93 748	4,5	152 790	- 0,2	461 496	1,8
Thüringen	317 092	12,8	1 008 236	15,8	1 741 024	4,3	4 987 604	4,4

1) Zum Beispiel das bereits erwähnte Bundescamp der Royal Rangers in Metebach und das Tanz- und Folklorefestival in Rudolstadt.

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex für Thüringen stieg im *Juli 2005 im Vergleich zum Juni* um 0,6 Prozent auf einen Indexstand von 109,1 (Basis: Jahresdurchschnitt 2000 = 100).

Dieser hohe Preisanstieg gegenüber dem Vormonat resultierte u.a. aus der Preisentwicklung in den Bereichen „Bildungswesen“ um 3,9 Prozent, „Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen“ um 2,4 Prozent, „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ um 2,0 Prozent und „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ um 0,5 Prozent.

In diesen Bereichen stiegen besonders die Lehrgangsgebühren für Volkshochschulen (+ 13,8 Prozent), die Preise für Pauschalreisen (+ 10,3 Prozent) und die Beherbergungsdienstleistungen (+ 11,2 Prozent).

Heizöl und Kraftstoffe stiegen um 6,6 bzw. 3,6 Prozent.

Preisnachlässe um 1,2 bzw. 0,8 Prozent wurden im Vergleich zum Juni 2005 u. a. in den Bereichen „Bekleidung und Schuhe“ bzw. „Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke“ festgestellt. Saisonbedingt wurden bei fast allen Waren für Bekleidung und Schuhe Preissenkungen beobachtet. Das niedrige Preisniveau für Nahrungsmittel (- 1,0 Prozent) ist auf überdurchschnittliche Preisnachlässe für Gemüse (- 8,7 Prozent) und Obst (- 1,3 Prozent) zurückzuführen. Weniger musste der Verbraucher u.a. für Paprikaschoten (- 22,7 Prozent), Tomaten (- 22,2 Prozent), Kartoffeln (- 14,8 Prozent), Bananen (- 11,2 Prozent), Mehl (- 2,7 Prozent), Eier (- 1,7 Prozent) und Butter (- 1,0 Prozent) bezahlen.

Die *Jahresteuerrate* der Verbraucherpreise betrug im Juli 2005 2,2 Prozent (Juni: 2,0 Prozent). Das ist der höchste Stand seit März 2002.

Dabei wirkten sich insbesondere die Preise in den Bereichen „Alkoholische Getränke, Tabakwaren“ (+ 6,5 Prozent), „Verkehr“ (+ 4,3 Prozent), „Bildungswesen“ (+ 3,9 Prozent) und „Wohnung, Wasser, Strom, Gas u. a. Brennstoffe“ (+ 3,4 Prozent) preistreibend auf die Jahresteuerrate aus.

Die Preiserhöhungen für Heizöl und Kraftstoffe trugen wesentlich zu diesem Anstieg bei. Im Energiesektor stiegen die Preise für Heizöl (+ 45,0 Prozent) im Vergleich zum Vorjahr am deutlichsten. Die Preise für Zentralheizung, Fernwärme u.a. (+ 15,7 Prozent), Gas (+ 9,4 Prozent), Kraftstoffe (+ 7,9 Prozent) und Strom (+ 4,4 Prozent) lagen ebenfalls deutlich über dem Vorjahresniveau. Ohne Heizöl und Kraftstoffe hätte die Teuerungsrate bei 1,6 Prozent gelegen.

Die Erhöhung der Tabaksteuer im Dezember 2004 ließ die Preise für Tabakwaren um 10,7 Prozent steigen.

Deutliche Preiserhöhungen gab es gegenüber dem Vorjahr und im Vergleich zum Juni 2005 für Verkehrsdienstleistungen bei der Personenbeförderung im Luftverkehr um 13,4 bzw. 13,8 Prozent.

Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Prozent, darunter die Wohnungsnebenkosten um 2,8 Prozent. Hier musste der Verbraucher deutlich mehr für die Müllabfuhr und Abwasserentsorgung (jeweils + 4,2 Prozent) bezahlen.

Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im Juli die Preise für CD-Player (- 25,2 Prozent), Fernsehgeräte (- 12,6 Prozent) und Personalcomputer und Zubehör (- 10,8 Prozent).

Der Verbraucherpreisindex in *Deutschland* wird sich im Juli 2005 – nach vorliegenden Ergebnissen aus sechs Bundesländern – gegenüber Juli 2004 voraussichtlich um 1,9 Prozent erhöhen (Juni 2005: + 1,8 Prozent).

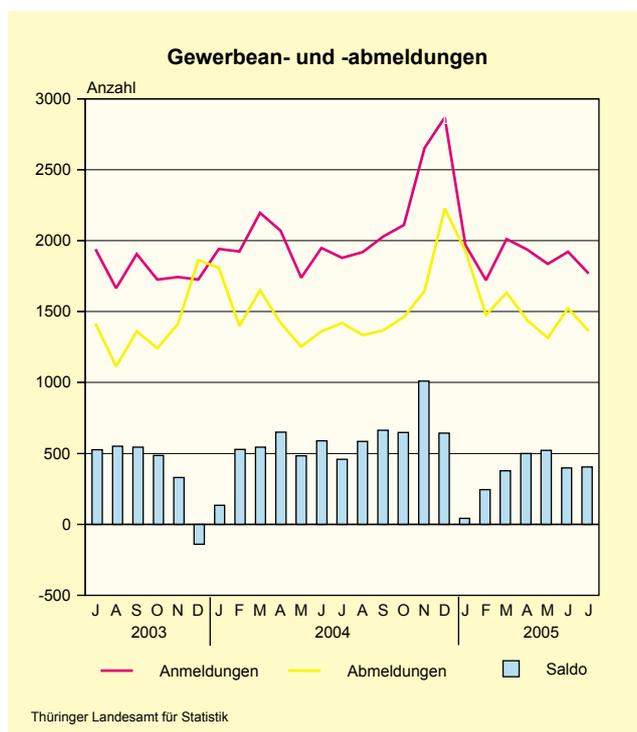
Im Vergleich zum Vormonat steigt der Index um 0,4 Prozent.

Gewerbeanzeigen

In den Monaten Januar bis Juli dieses Jahres wurden insgesamt 13 167 **Gewerbebeanmeldungen** (Januar bis Juli 2004: 13 696) und 10 680 **Gewerbeabmeldungen** (10 310) registriert. Das Verhältnis von Ab- und Anmeldungen betrug dabei 81 Abmeldungen je 100 Anmeldungen (Vorjahr: 75 Abmeldungen je 100 Anmeldungen). Diese Relation hat sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum in allen vier Be-

reichen verschlechtert. Die meisten Gewerbeanmeldungen entfielen in diesem Jahr auf den Bereich Dienstleistungen und Sonstiges (46,0 Prozent aller Anmeldungen); bei den Gewerbeabmeldungen lag der Schwerpunkt ebenfalls in diesem Bereich (42,9 Prozent aller Abmeldungen).

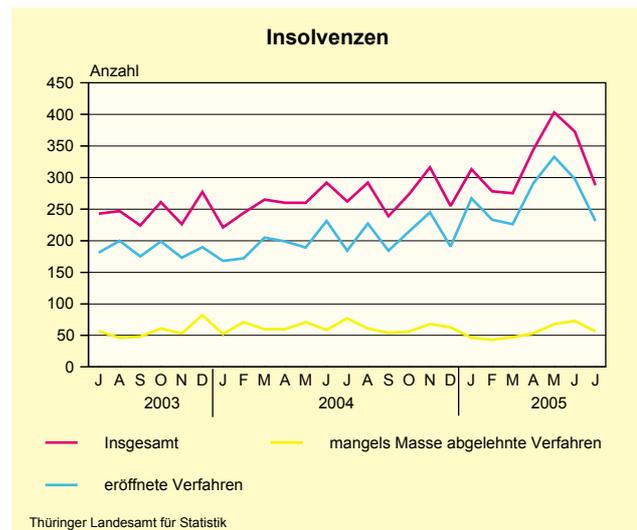
Der Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen betrug per 31.07.2005 insgesamt 2 487 gegenüber 3 386 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.



Insolvenzen

Die Zahl der Insolvenzen stieg in den ersten sieben Monaten im Jahr 2005 weiter an und war mit 2 274 um 26,1 Prozent bzw. 470 Verfahren höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Betroffen waren insgesamt 639 Unternehmen einschließlich Kleingewerbe und 1 635 übrige Schuldner. Während die Zahl der betroffenen Unternehmen um 9,0 Prozent stieg, erhöhte sich die der übrigen Schuldner sogar um 34,2 Prozent.

Zur Eröffnung kam es im Zeitraum Januar bis Juli 2005 bei 1 879 Verfahren (Vorjahr: 1 348 Verfahren); bei 386 Verfahren (450) wurde die Eröffnung des Insolvenzverfahrens mangels vorhandener Masse abgelehnt und bei 9 Verfahren (6) wurde ein Schuldenbereinigungsplan angenommen. Der Anteil der eröffneten Verfahren war mit 82,6 Prozent um 7,9 Prozentpunkte höher als in den ersten sieben Monaten 2004.

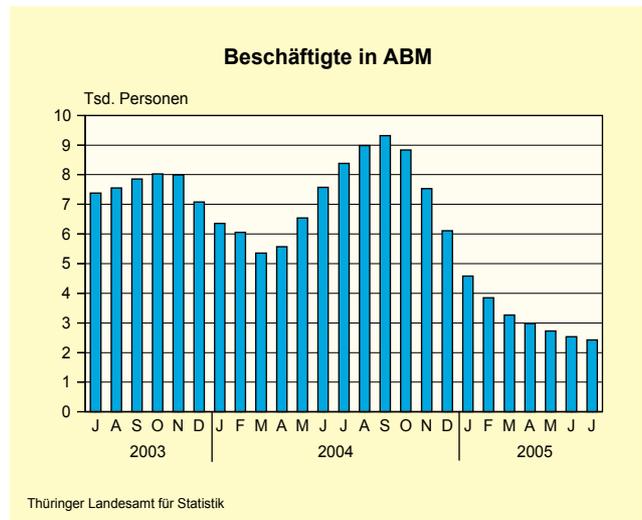
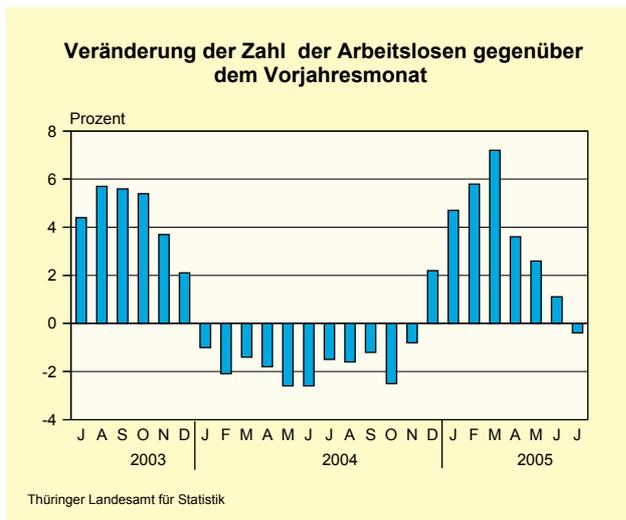


Die von den Gläubigern angemeldeten Forderungen betrugen in den ersten sieben Monaten dieses Jahres 620 Mill. Euro, was einer durchschnittlichen Forderungshöhe von 273 Tsd. Euro je Verfahren entsprach (im Vorjahreszeitraum waren es 319 Tsd. Euro je Verfahren).

In den ersten sieben Monaten 2005 waren insgesamt 2 296 Beschäftigte von den Insolvenzen betroffen (Vorjahreszeitraum: 2 739 Beschäftigte).

Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen**, die nach der Frühjahrsbelegung zurückgegangen war, stieg im Juli 2005 erstmals wieder an und erreichte einen Wert von 206 108 Personen, 3 759 Personen (+ 1,9 Prozent) mehr als im Vormonat. Im Vergleich zu Juli 2004 war die Arbeitslosenzahl jedoch um 803 Personen bzw. 0,4 Prozent gesunken (erstmalig in diesem Jahr lag die Arbeitslosenzahl damit unter dem Vergleichswert des Vorjahres).



Die **Arbeitslosenquote** (Anteil der Arbeitslosen an den abhängigen Erwerbspersonen) stieg von 18,0 Prozent im Juni 2005 auf 18,4 Prozent im Juli dieses Jahres und war damit auch um 0,2 Prozentpunkte höher als im Juli 2004.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich von 51,5 Prozent im Juli 2004 auf 50,7 Prozent im Juli dieses Jahres.

Der seit Februar dieses Jahres zu verzeichnende Rückgang der Zahl der **arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre** setzte sich im Juli nicht fort. Mit 29 953 registrierten arbeitslosen Jugendlichen unter 25 Jahre wurde die Zahl des Vormonats um 5 164 Personen bzw. 20,8 Prozent überschritten. Im Vergleich zu Juli 2004 ist die Arbeitslosenzahl in dieser Gruppe um 1 901 Personen bzw. 6,8 Prozent angestiegen.

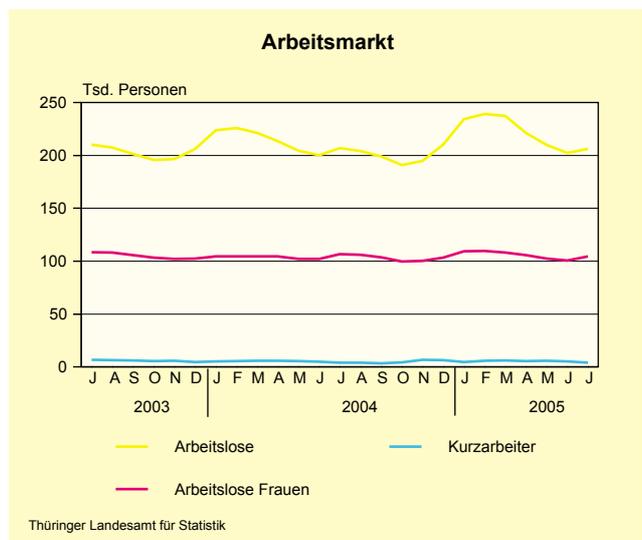
Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre war im Vergleich zu Juli 2004 um 1,9 Prozentpunkte auf 18,9 Prozent gestiegen. Gegenüber dem Vormonat stieg die Arbeitslosenquote sogar um 3,2 Prozentpunkte.

Die Zahl der Beschäftigten in **Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM)** hat sich auch im Monat Juli 2005 weiter verringert. Mit 2 428 Personen waren 109 Personen weniger in ABM beschäftigt als im Vormonat. Im Vergleich zu Juli 2004 sank deren Zahl um 5 954 Personen bzw. 71,0 Prozent.

Der **Bestand an offenen Stellen** hat sich im Monat Juli 2005 weiter erhöht. Waren im Juni dieses Jahres 13 513 offene Stellen registriert worden, so stieg deren Zahl bis Ende Juli auf 14 620. Im Vergleich zum Juli des Vorjahres ist der Bestand an offenen Stellen um 6 362 bzw. 77,0 Prozent gestiegen.

Der Zugang an offenen Stellen war mit 8 748 um 6,8 Prozent höher als im Vormonat und lag auch um 27,1 Prozent über dem entsprechenden Vorjahreswert.

Die Zahl der **Kurzarbeiter** betrug im Juli 2005 insgesamt 4 090 Personen und war damit um 23,1 Prozent niedriger als im Vormonat (- 1 227 Personen). Gegenüber Juli 2004 sank die Zahl der Kurzarbeiter um 0,2 Prozent.



Heidrun Anders

(Tel.: 0361 37734550; e-mail: HAnders@tls.thueringen.de)

Ökologischer Landbau in Thüringen

Der ökologische Landbau, dessen erste Anfänge in Thüringen bereits in den 20er Jahren zu verzeichnen waren, hat sich nach 1990 wieder in Thüringen etabliert. Die Sensibilisierung der Öffentlichkeit hinsichtlich des Schutzes der natürlichen Umwelt bringt einerseits der umweltgerechten und nachhaltigen Landwirtschaft immer mehr Akzeptanz, andererseits lassen die Verbrauchersorgen über Sicherheit und Qualität von Nahrungsmitteln den ökologischen Landbau in seiner Bedeutung wachsen.

Was ist ökologischer Landbau?

Der Leitgedanke im ökologischen Landbau ist das Wirtschaften im Einklang mit der Natur. Durch spezielle Produktionstechniken nutzen die Landwirte die Selbstregulierung in der Landwirtschaft. Im Mittelpunkt stehen dabei die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit durch ausgeprägte Humuswirtschaft, schonende Bodenbearbeitung sowie Bodenpflege und abwechslungsreiche Fruchtfolge, das weitgehende Schließen von Nährstoffkreisläufen – dabei erhalten die Tiere das Futter hauptsächlich aus dem eigenen Betrieb und die Düngung erfolgt durch Rückführung betriebseigener pflanzlicher und tierischer Abfallstoffe –, keine Verwendung von chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmitteln und Düngern. Dafür Einsatz von organischen bzw. in natürlicher Form vorliegenden mineralischen Düngern, Gründüngung durch Anbau von Stickstoff sammelnden Leguminosen. Maßnahmen im Pflanzenschutz sind u.a. Anbau wenig anfälliger Sorten in geeigneten Fruchtfolgen, Einsatz von Nützlingen sowie mechanische Unkrautbekämpfung. Ein weiterer Grundgedanke des ökologischen Landbaus ist die artgerechte Tierhaltung, d.h. Schaffung eines den Lebensgewohnheiten des Tieres entsprechenden Umfeldes sowie bedarfsgerechte Fütterung der Tiere. Eine Fütterung von chemisch-synthetischen Wachstumsregulatoren und Hormonen ist nicht gestattet.

Rechtsgrundlagen des ökologischen Landbaus

Seit Herbst 1991 ist der ökologische Landbau in der Europäischen Union durch die Verordnung EWG Nr. 2092/91 vom 24. Juni 1991 gesetzlich geregelt. Diese Verordnung galt zunächst nur für pflanzliche Erzeugnisse. Durch die Verordnung (EG) Nr. 1804/1999 des Rates vom 19. Juli 1999 wurde auch die tierische Erzeugung in den Geltungsbereich dieser EU-Öko-Verordnung einbezogen. Die EU-Öko-Verordnung enthält Grundregeln für den ökologischen Landbau, definiert Mindestanforderungen an Produktion, Verarbeitung, Verkauf und Einfuhr von Erzeugnissen aus ökologischem Landbau. Nur Agrarprodukte und Lebensmittel, die nach den Grundsätzen der Verordnung Nr. 2092/91 hergestellt und/oder verarbeitet wurden, dürfen als Öko-Produkte gekennzeichnet werden.

Statistische Erfassung von Daten aus dem ökologischen Anbau

Erstmals wurden den Landwirten Fragen zum ökologischen Landbau zur Landwirtschaftszählung (zugleich Agrarstrukturserhebung) 1999 gestellt und als feststehendes Merkmalprogramm in die folgenden im zwei jährlichen Turnus durchzuführenden Strukturserhebungen aufgenommen. Auf Grund der Organisation der Agrarstrukturserhebung – im Wechsel als allgemeine (1999; 2003; 2007) und repräsen-

tative Erhebung (2001; 2005) – ist das Merkmalsprogramm in den Jahren der Repräsentativerhebung für die Betriebe unterschiedlich. Stichprobenbetriebe geben Auskunft über das komplette Merkmalsprogramm, Nichtstichprobenbetriebe erhalten ein verkürztes Frageprogramm. In jedem Erhebungsjahr sind von allen Betrieben Fragen zur Feststellung der betrieblichen Einheiten, der Rechtsform, zu den Hauptnutzungs- und Kulturarten und zur Art der Bewirtschaftung zu beantworten. Letzteres bestimmt, dass in allen Erhebungsjahren ein Fragekomplex zum ökologischen Landbau zu beantworten ist. Bis zum Jahr 2001 umfasste das Merkmalsprogramm zum ökologischen Landbau nur Angaben des Betriebes, ob dieser dem Kontrollverfahren nach der VO EWG Nr. 2092/91 unterliegt. Wurde diese Frage mit „ja“ beantwortet, wurde der Betrieb statistisch ganzheitlich mit allen Produktionsmerkmalen und weiteren Strukturmerkmalen als Ökobetrieb gewertet. Seit 2003 werden zusätzlich Angaben über den Umfang der umgestellten bzw. der in Umstellung befindlichen Flächen sowie die in die ökologische Bewirtschaftung einbezogenen Tierarten (Rinder; Schweine, Schafe, Geflügel, Pferde) erhoben.

Somit liegen den nachfolgenden Ausführungen zum einen Auswertungen für die Jahre 1999, 2001 und 2003 zu Grunde, in denen unterstellt wird, dass bei einer Beantwortung der Frage zum ökologischen Landbau mit „ja“, sowohl die gesamten Flächen als auch die Viehbestände des Betriebes in die ökologische Bewirtschaftungsmethode einbezogen sind.

Zum anderen sind für das Jahr 2003 durch die Erweiterung des Merkmalprogramms differenzierte Aussagen zum tatsächlichen Umfang der ökologisch bewirtschafteten Flächen und der Einbeziehung von bestimmten Tierarten in die ökologische Bewirtschaftung möglich. Die Auswertung dazu erfolgte mit einem entsprechenden Hinweis. Zu beachten ist hierbei, dass bei den Auswertungen zur Viehhaltung gleiche Kennziffern unterschiedliche Werte enthalten.

Ausschnitt aus dem Erhebungsbogen 2003 – Fragekomplex zum ökologischen Landbau

Unterliegt Ihr Betrieb dem Kontrollverfahren nach der EWG-Verordnung Nr. 2092/91 zum ökologischen Landbau (EG-Öko-Verordnung)?		750	ja <input type="radio"/> 1 nein <input type="radio"/> 2		
Wenn Code mit „ja“ beantwortet:	Wie viel Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche sind bereits umgestellt?	751	Hektar	Ar	
	Wie viel Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche befinden sich gegenwärtig in Umstellung?	752	Hektar	Ar	
	Welche Tierarten sind in die ökologische Bewirtschaftungsmethode einbezogen?	Pferde	753	ja <input type="radio"/> 1 nein <input type="radio"/> 2	
		Rinder	754	ja <input type="radio"/> 1 nein <input type="radio"/> 2	
		Schafe	755	ja <input type="radio"/> 1 nein <input type="radio"/> 2	
Schweine		756	ja <input type="radio"/> 1 nein <input type="radio"/> 2		
	Geflügel	757	ja <input type="radio"/> 1 nein <input type="radio"/> 2		

Entwicklung des ökologischen Landbaus in Thüringen

Nach den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2003 wirtschafteten in Thüringen 162 Betriebe nach den Kriterien des ökologischen Landbaus. Diese Betriebe bewirtschafteten mit rund 23 600 Hektar (ha) 3,0 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) Thüringer Betriebe insgesamt. Die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe nahm seit 1999 um 41 Betriebe (+ 33,9 Prozent) zu und gegenüber der Erhebung 2001 gab es 32 Betriebe (+ 24,6 Prozent) mehr in dieser Bewirtschaftungsform.

Der Umfang der im Jahr 2003 von Ökobetrieben bewirtschafteten LF wuchs seit 1999 um knapp 8 000 ha oder um 51,0 Prozent. Gegenüber 2001 stieg die LF dieser Betriebe um 6 400 ha oder 37,3 Prozent. Der Zuwachs der LF ist überwiegend auf den Anstieg des Ackerlandes im ökologischen Landbau zurückzuführen. Die Ackerfläche stieg von 8 600 ha im Jahr 1999 auf 13 000 ha im Jahr 2003 (+ 51,4 Prozent). Das Dauergrünland stieg im gleichen Zeitraum um 3 300 ha oder 47,3 Prozent auf 10 200 ha. Bei Dauerkulturen belief sich die Ökofläche auf 348 ha gegenüber 82 ha im Jahr 1999.

Nach der EG-Öko-Verordnung wird ein Betrieb auch dann zu der ökologischen Wirtschaftsweise zugeordnet, wenn dieser nicht den gesamten Betrieb, sondern klar abgegrenzte Teilflächen ökologisch bewirtschaftet. Eine solche differenzierte Erfassung der Bewirtschaftung der landwirtschaftlich genutzten Flächen durch die Ökobetriebe erfolgte 2003. Danach setzt sich die LF der ökologisch wirtschaftenden Betriebe von 23 600 ha aus 17 000 ha (72 Prozent) vollständig umgestellter LF, 2 600 ha in Umstellung befindlicher LF (11 Prozent) und 3 900 ha (17 Prozent) konventionell bewirtschafteten Flächen zusammen.

Die größten Zunahmen an Betrieben seit 1999 waren bei Betrieben mit einer Flächenausstattung bis 2 ha LF zu verzeichnen. Hier erhöhte sich die Zahl der Betriebe von 8 im Jahr 1999 auf 17 Betriebe im Jahr 2003. Der Anteil der Ökobetriebe an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt dieser Größenklasse stieg in diesem Zeitraum von 1,7 Prozent auf 4,6 Prozent. Größere Zunahmen waren auch bei Betrieben mit Flächenausstattungen zwischen 50

und 100 ha LF sowie in Betriebsgrößen zwischen 100 bis unter 1000 ha LF zu verzeichnen. In der Größenklasse 50 bis unter 100 ha LF erhöhte sich der Anteil der ökologisch wirtschaftenden Betriebe an den landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt innerhalb von vier Jahren von 2,8 Prozent auf 5,7 Prozent und in der weiteren Größenklasse von 2,3 Prozent auf 4,0 Prozent. Die Zahl der Betriebe stieg von 9 (1999) auf 19 (2003) bzw. von 18 auf 35.

2003 bewirtschafteten die Ökobetriebe durchschnittlich 145,6 ha LF, nach 132,2 ha LF im Jahr 2001 und 129,1 ha LF 1999. Damit nähern sich die Betriebsgrößen stetig denen der Betriebe der konventionellen Landwirtschaft. Die Flächenausstattung in den konventionell wirtschaftenden Betrieben war zwischen 1999 und 2003 relativ konstant (1999: 157,9 ha LF, 2001: 160,3 ha LF; 2003: 156,8 ha LF).

Schaubild 1: Landwirtschaftlich genutzte Fläche im Ökolandbau nach dem Grad der Umstellung

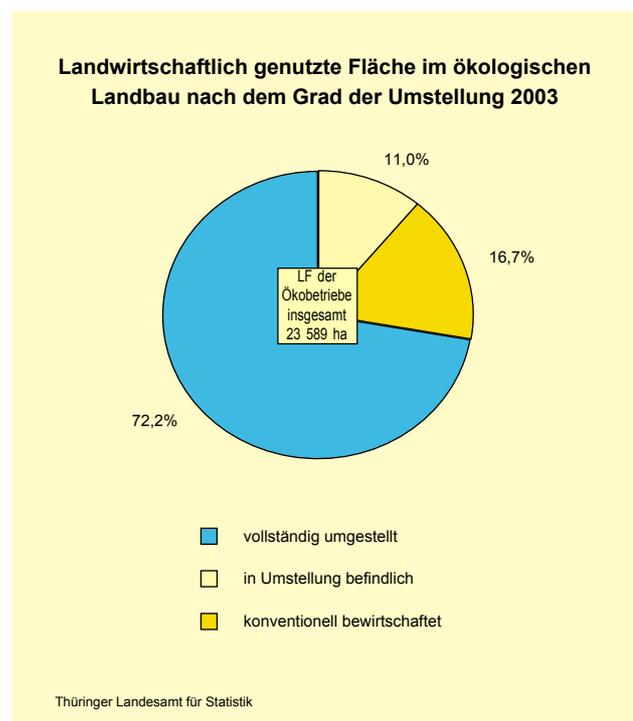
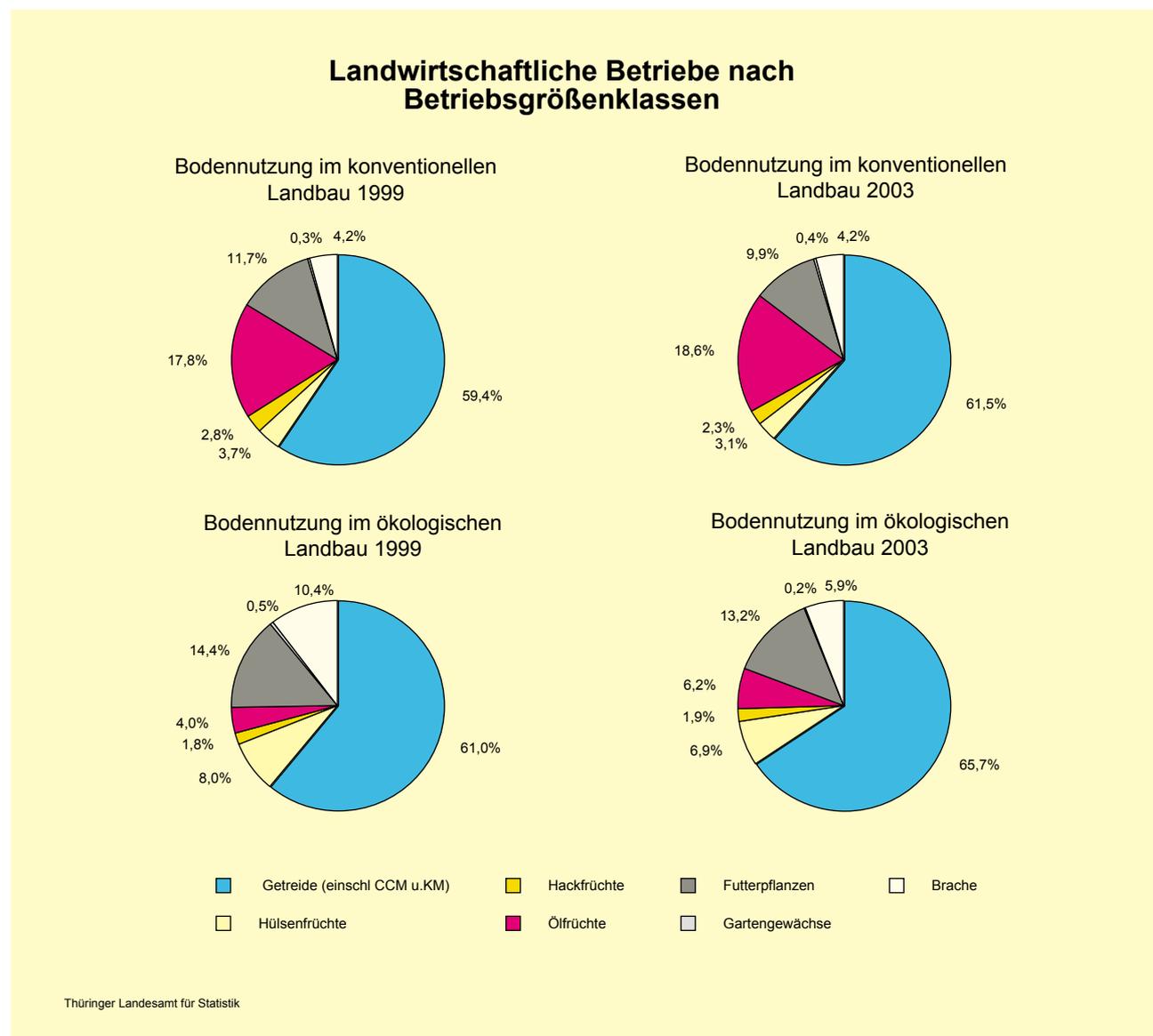


Tabelle 1: Betriebsstruktur der landwirtschaftlichen Betriebe

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von... bis unter...ha	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt			Darunter: Betriebe mit ökologischem Landbau			Anteil der Betriebe mit ökologischem Anbau an landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt		
	1999	2001	2003	1999	2001	2003	1999	2001	2003
	Anzahl						Prozent		
unter 2	478	436	370	8	17	17	1,7	3,9	4,6
2 - 5	1 345	1 253	1 350	19	15	17	1,4	1,2	1,3
5 - 10	772	767	770	20	20	23	2,6	2,6	3,0
10 - 20	642	675	655	24	17	25	3,7	2,5	3,8
20 - 30	249	230	238	7	9	9	2,8	3,9	3,8
30 - 50	239	234	235	11	7	11	4,6	3,0	4,7
50 - 100	325	335	332	9	18	19	2,8	5,4	5,7
100 - 1000	796	836	871	18	22	35	2,3	2,6	4,0
1000 und mehr	274	264	250	5	5	6	1,8	1,9	2,4
Insgesamt	5 120	5 030	5 071	121	130	162	2,4	2,6	3,2

Schaubild 2: landwirtschaftliche Betriebe nach Betriebsgrößenklassen



Überwiegend Einzelbetriebe in ökologischer Bewirtschaftung

Über die Jahre dominiert der ökologische Landbau in den Betrieben der Rechtsform „Einzelunternehmen“. Etwa sieben Zehntel aller ökologisch wirtschaftenden Betriebe sind Einzelunternehmen. Die Zahl der Ökobetriebe in Einzelunternehmen stieg von 88 im Jahr 1999 auf 110 im Jahr 2003. Deutliche Zunahmen waren jedoch auch bei den juristischen Betrieben zu verzeichnen. In dieser Rechtsform erfüllten 1999 insgesamt 20 Betriebe die Kriterien

des ökologischen Landbaus, 2003 waren es 34 Betriebe. Mit 18 Betrieben gehörte jeder 9. Ökobetrieb 2003 zu den Personengesellschaften. Vier Jahre zuvor bewirtschafteten 13 Personengesellschaften ihre Flächen ökologisch.

Die Ökobetriebe der Einzelunternehmen bewirtschaften zunehmend mehr LF. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg von 30 ha 1999 auf 50 ha LF im Jahr 2003. Damit liegt die Flächenausstattung in diesen Betrieben 2003 auch über dem Durchschnitt aller Einzelunternehmen von 34 ha LF je Betrieb.

Tabelle 2: Rechtsformen der Betriebe

Rechtsformen	Merkmal	Betriebe insgesamt	Davon	
			konventionell wirtschaftende Betriebe	ökologisch wirtschaftende Betriebe
1999				
Einzelunternehmen	Betriebe	4 182	4 094	88
	LF in ha	133 194	130 566	2 628
	D-Betr.Größe in ha	31,8	31,9	29,9
Personengesellschaften	Betriebe	370	357	13
	LF in ha	133 604	126 649	6 955
	D-Betr.Größe in ha	361,1	354,8	535,0
Jurist. Personen	Betriebe	568	548	20
	LF in ha	538 204	532 164	6 040
	D-Betr.Größe in ha	947,5	971,1	302,0
Betriebe insgesamt	Betriebe	5 120	4 999	121
	LF in ha	805 002	789 380	15 622
	D-Betr.Größe in ha	157,2	157,9	129,1
2001				
Einzelunternehmen	Betriebe	4 068	3 979	89
	LF in ha	135 568	132 020	3 548
	D-Betr.Größe in ha	33,3	33,2	39,9
Personengesellschaften	Betriebe	381	365	16
	LF in ha	136 949	129 321	7 628
	D-Betr.Größe in ha	359,4	354,3	476,8
Jurist. Personen	Betriebe	581	556	25
	LF in ha	530 301	524 297	6 004
	D-Betr.Größe in ha	912,7	943,0	240,2
Betriebe insgesamt	Betriebe	5 030	4 900	130
	LF in ha	802 818	785 638	17 180
	D-Betr.Größe in ha	159,6	160,3	132,2
2003				
Einzelunternehmen	Betriebe	4 102	3 992	110
	LF in ha	140 928	135 470	5 458
	D-Betr.Größe in ha	34,4	33,9	49,6
Personengesellschaften	Betriebe	378	360	18
	LF in ha	132 169	124 542	7 627
	D-Betr.Größe in ha	349,7	346,0	423,7
Jurist. Personen	Betriebe	591	557	34
	LF in ha	520 441	509 937	10 504
	D-Betr.Größe in ha	880,6	915,5	308,9
Betriebe insgesamt	Betriebe	4 909	4 799	110
	LF in ha	793 538	769 949	23 589
	D-Betr.Größe in ha	156,5	156,8	145,6

Bei den Personengesellschaften liegt die Flächenausstattung der Ökobetriebe mit 424 ha LF ebenfalls über dem Durchschnitt aller Betriebe in dieser Rechtsform (350 ha LF). Die konventionell wirtschaftenden Betriebe verfügten hierbei über eine Flächenausstattung von 346 ha LF.

Bei den juristischen Personen lag die durchschnittliche Betriebsgröße der Betriebe mit ökologischer Bewirtschaftung bei 309 ha LF gegenüber 916 ha LF der konventionell wirtschaftenden Betriebe. Für alle Betriebe dieser Rechtsform wurde eine durchschnittliche Betriebsgröße von 881 ha LF ermittelt.

Anbaustruktur in den Ökobetrieben

2003 bewirtschafteten 118 Ökobetriebe 13 000 ha Ackerland und 123 Betriebe verfügten über 10 200 ha Grünland. Das waren 2,1 Prozent des Ackerlandes und 5,9 Prozent des Grünlandes von Thüringer Landwirten insgesamt. 73 Prozent der Ökobetriebe insgesamt bewirtschafteten somit Ackerland und 76 Prozent hatten Grünland. Vergleichsweise dazu bewirtschafteten in der konventionellen Landwirtschaft 70 Prozent der Betriebe Ackerland und 77 Prozent Grünland. Durchschnittlich bewirtschaften die Ökobetriebe mit Acker- bzw. Grünlandflächen 110 ha Ackerland bzw. 83 ha Grünland. In der konventionellen Wirtschaftsweise wurden in Betrieben mit Acker- bzw. Grünlandbewirtschaftung durchschnittlich 177 ha Ackerland und 44 ha Grünland bewirtschaftet.

Auf einer Fläche von 8 500 ha wurde Getreide angebaut. Damit stand Getreide auf zwei Drittel (65 Prozent) der ökologisch bewirtschafteten Ackerfläche 2003. Im Jahr 1999 wurden 5 200 ha mit Getreide bestellt. Das entsprach einer Ackernutzung von 61 Prozent.

Nach wie vor dominierte der Weizenanbau. Dieser wuchs mit 4 100 ha auf 31 Prozent des Ackerlandes. 2 000 ha wurden mit Gerste bestellt, darunter 1 500 ha Sommergerste. Gerste nahm somit 16 Prozent der Ackerfläche ein. Roggen stand mit 500 ha auf 4 Prozent und Hafer mit 1 100 ha auf 8 Prozent der Ackerfläche.

Im konventionellen Anbau stand der Weizen auf 34 Prozent, Gerste auf 20 Prozent, Roggen und Hafer auf jeweils einem Prozent der Ackerfläche.

Dies zeigt, dass Weizen in beiden Bewirtschaftungsformen den größten Stellenwert hat, es jedoch bei Roggen und Hafer erhebliche Unterschiede in der Schwerpunktsetzung gibt.

Wichtige Ackerfrüchte im ökologischen Landbau sind auch Futterpflanzen, deren Bedeutung mit der Versorgung der Viehbestände aus betriebseigenem Futter zunimmt. Gegenüber 1999 erhöhte sich deren Fläche um knapp 40 Prozent auf 1 700 ha.

Als Stickstoffsammler sind Körnerleguminosen ein fester Bestandteil der Fruchtfolge im ökologischen Landbau. Der Hülsenfruchtanbau in den Ökobetrieben hatte mit 900 ha bzw. 7 Prozent am Ackerland einen leicht geringeren Stellenwert als noch vor vier Jahren. Absolut lag die Anbaufläche jedoch um 200 ha bzw. um 31,2 Prozent über der von 1999. Eine annähernd gleiche Rolle wie der Anbau von Hülsenfrüchten spielte 2003 in Thüringen mit einem Anbauumfang von 800 ha der Ölsaatenanbau. Mit einer Anbauausdehnung um fast das 2,4 - fache stieg der Anteil an der Ackernutzung durch Ölsaaten von 4 Prozent 1999 auf 6 Prozent im Jahr 2003.

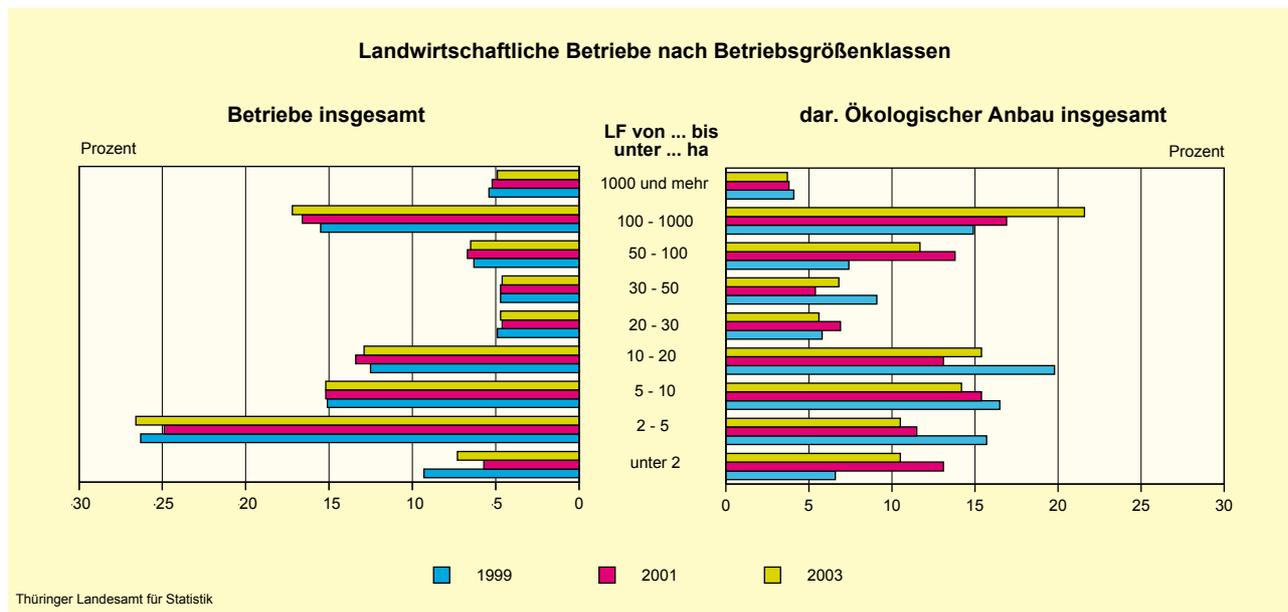
43 Prozent der Ökobetriebe mit Ackerland hatten mit ihrer Bedeutung innerhalb der Fruchtfolge brach liegende Flächen, in Betrieben mit konventioneller Landwirtschaft betrug deren Anteil 38 Prozent.

Der Anteil der Brache (einschließlich der Stilllegungsflächen mit Ausgleichszahlung) am Ackerland lag in den Ökobetrieben mit 6 Prozent über demjenigen in Betrieben mit konventionellem Anbau (4 Prozent).

Tabelle 3: Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe

Nutzungsart Fruchtart	Betriebe insgesamt	Davon		Betriebe insgesamt	Davon	
		konventionell wirtschaftende Betriebe	ökologisch wirtschaftende Betriebe		konventionell wirtschaftende Betriebe	ökologisch wirtschaftende Betriebe
	1999			2003		
	Fläche in ha					
Landw. genutzte Fläche	805 002	789 380	15 622	793 538	769 949	23 589
Dauergrünland	176 729	169 784	6 945	173 685	163 457	10 228
Dauerkulturen	3 641	3 559	82	3 644	3 296	348
Ackerland	624 513	615 921	8 592	616 117	603 110	13 007
Getreide (einschl. CCM u.KM)	369 799	364 601	5 198	377 745	369 265	8 480
darunter						
Weizen	185 259	183 270	1 989	209 794	205 723	4 071
Roggen	16 699	15 801	898	9 113	8 580	533
Wintergerste	66 859	66 506	353	52 222	51 663	559
Sommergerste	70 179	69 338	841	72 170	70 698	1 472
Hafer	7 043	6 442	601	8 642	7 589	1 053
Triticale	17 614	17 224	390	17 171	16 598	573
Hülsenfrüchte	23 537	22 855	682	19 451	18 556	895
Hackfrüchte	17 156	17 005	151	13 804	13 556	248
Ölfrüchte	109 713	109 374	339	112 717	111 912	805
Futterpflanzen	73 028	71 801	1 227	61 471	59 771	1 700
Gartengewächse	2 184	2 164	20	2 209	2 184	25
Brache	26 590	25 706	884	26 284	25 521	763
	Anteil Kulturarten an der LF in %					
Dauergrünland	22,0	21,5	44,5	21,9	21,2	43,4
Dauerkulturen	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	1,5
Ackerland	77,6	78,0	55,0	77,6	78,3	55,1
	Anteil der Fruchtarten am Ackerland in %					
Getreide (einschl. CCM u.KM)	59,2	59,2	60,5	61,3	61,2	65,2
Hülsenfrüchte	3,8	3,7	7,9	3,2	3,1	6,9
Hackfrüchte	2,7	2,8	1,8	2,2	2,2	1,9
Ölfrüchte	17,6	17,8	3,9	18,3	18,6	6,2
Futterpflanzen	11,7	11,7	14,3	10,0	9,9	13,1
Gartengewächse	0,3	0,4	0,2	0,4	0,4	0,2
Brache	4,3	4,2	10,3	4,3	4,2	5,9
	Anteil Getreideart an Getreide insgesamt in %					
Weizen	50,1	50,3	38,3	55,5	55,7	48,0
Roggen	4,5	4,3	17,3	2,4	2,3	6,3
Wintergerste	18,1	18,2	6,8	13,8	14,0	6,6
Sommergerste	19,0	19,0	16,2	19,1	19,1	17,4
Hafer	1,9	1,8	11,6	2,3	2,1	12,4
Triticale	4,8	4,7	7,5	4,5	4,5	6,8

Schaubild 3: Nutzung des Ackerlandes



Viehhaltung in den Betrieben mit ökologischem Landbau

Zur Beachtung: Zur vergleichenden Darstellung 1999 bis 2003 wurden die Betriebe ganzheitlich betrachtet, unabhängig davon, ob die Tierhaltung auch nach ökologischen Prinzipien erfolgte. Für das Jahr 2003 wurde zusätzlich eine gesonderte Auswertung für Betriebe, die ihr Vieh nach den Richtlinien der Öko-Tierhaltungsverordnung halten, vorgenommen.

122 Betriebe mit ökologischem Landbau oder drei Viertel der Ökobetriebe insgesamt hatten 2003 auch Viehhaltung. In diesen Betrieben standen 14 000 Rinder, 4 200 Schweine, 3 400 Schafe und 16 200 Stück Geflügel aller Art. Die Zahl der Betriebe mit Viehhaltung stieg gegenüber 1999 um 24 an. Ein Grund hierfür ist das Inkrafttreten der Öko-Tierhaltungsverordnung der EU vom 19. Juli 1999 zur Einbeziehung der tierischen Erzeugung in den Geltungsbereich der EU-Verordnung 2092/91 über den ökologischen Landbau.

Deutliche Zunahmen waren dabei bei Rinderhaltenden Betrieben zu verzeichnen. Nach den Ergebnissen der Landwirtschaftszählung 1999 gab es insgesamt 68 Ökobetriebe mit Rinderhaltung, zur Agrarstrukturerhebung 2003 waren es 87 Betriebe. Die Rinderbestände in den Ökobetrieben stiegen um 31,0 Prozent bzw. 3 300 Tiere an. Hierbei

spielte die Milchkuhhaltung jedoch nur eine untergeordnete Rolle. Lediglich 20 Betriebe hielten Milchkühe (1999: 23 Betriebe). Relativ konstant blieb die Zahl der Ökobetriebe, die Schweine (1999: 45 Betriebe; 2003: 47 Betriebe) und Schafe (1999: 31 Betriebe; 2003: 35 Betriebe) hielten. Mit dieser Entwicklung war eine Zunahme der Schweinebestände um das 2,3-fache bzw. um 2 300 Tiere und eine Abnahme der Schafbestände um 14,8 Prozent bzw. um 600 Tiere zu verzeichnen. Dagegen nahm die Zahl der Betriebe mit Geflügel in diesem Zeitraum von 61 auf 55 Betriebe ab, dennoch stieg der Geflügelbestand in diesem Zeitraum um nahezu das 2,6-fache (1999: 6 300 Stück Geflügel) an.

Durchschnittlich hielten die Ökobetriebe im Jahr 2003 insgesamt 161 Rinder, 88 Schweine, 98 Schafe und 294 Stück Geflügel (Durchschnittlicher Bestand je Betrieb 1999: 157 Rinder, 40 Schweine; 129 Schafe; 103 Stück Geflügel).

Die Betriebe, die sich dem Kontrollverfahren des ökologischen Landbaus unterzogen haben, erreichten 2003 einen Viehbesatz von 0,49 Großvieheinheiten (GV) je ha LF. 1999 lag der Viehbesatz bei 0,55 GV/ha LF. Für Betriebe der konventionellen Landwirtschaft wurde ein Viehbesatz von 0,51 GV/ha LF 2003 bzw. 0,54 GV/ha LF 1999 ermittelt. Damit unterscheiden sich die Bewirtschaftungsformen nicht in der Bestandsdichte der Viehhaltung.

Tabelle 4: Viehhaltung

Gegenstand der Nachweisung	Landwirtschaftliche Betriebe insgesamt			Konventionell wirtschaftende Betriebe			Ökologisch wirtschaftende Betriebe		
	1999	2001	2003	1999	2001	2003	1999	2001	2003
Betriebe mit Viehhaltung insgesamt	4 189	4 049	4 071	4 091	3 951	3 949	98	98	122
Viehbestand in GV dar.	435 174	417 495	401 004	426 522	408 581	389 516	8 652	8 914	11 488
Betriebe mit Rindern									
Betriebe	2 804	2 666	2 620	2 736	2 603	2 533	68	63	87
Tiere	417 678	390 421	366 882	406 996	379 421	352 890	10 682	11 000	13 992
Rinder/Betrieb	149,0	146,4	140,0	148,8	145,8	139,3	157,1	174,6	160,8
Betriebe mit Schweinen									
Betriebe	1 932	1 735	1 725	1 887	1 698	1 678	45	37	47
Tiere	650 790	686 860	710 521	648 981	684 727	706 367	1 809	2 133	4 154
Schweine/Betrieb	336,8	395,9	411,9	343,9	403,3	421,0	40,2	57,6	88,4
Betriebe mit Schafen									
Betriebe	1 157	1 113	1 160	1 126	1 082	1 125	31	31	35
Tiere	233 397	238 597	234 963	229 388	234 836	231 546	4 009	3 761	3 417
Schafe/Betrieb	201,7	214,4	202,6	203,7	217,0	205,8	129,3	121,3	97,6
Betriebe mit Geflügel									
Betriebe	2 037	1 896	1 863	1 976	1 844	1 808	61	52	55
Tiere	4 679 030	4 951 108	4 679 089	4 672 760	4 946 029	4 662 936	6 270	5 079	16 153
Geflügel/Betrieb	2297,0	2611,3	2511,6	2364,8	2682,2	2579,1	102,8	97,7	293,7

Von den 122 Betrieben mit Viehhaltung erfolgte im Jahr 2003 in 115 Betrieben (94 Prozent der Ökobetriebe mit Viehhaltung) die Haltung der Tiere nach den Regeln der Öko-Tierhaltungsverordnung Nr. 1804/1999. Überwiegend waren Rinder in die ökologische Bewirtschaftungsmethode einbezogen. Mit knapp 14 000 Rindern fallen fast 100 Prozent des Rinderbestandes der Ökobetriebe insgesamt auch in den Geltungsbereich der Öko-Tierhaltungsverordnung. 4 Prozent des Rinderbestandes von Thüringer Betrieben insgesamt wurden damit nach dieser Verordnung gehalten.

Die Rinderhaltung hat im ökologischen Landbau ein höheres Gewicht als in der konventionellen Landwirtschaft. Der Anteil der Betriebe mit Rindern an den Betrieben mit Viehhaltung insgesamt in dieser Bewirtschaftungsform lag

bei 73 Prozent. In der konventionellen Bewirtschaftung hatten 64 Prozent der Viehhaltenden Betriebe auch Rinder.

Im Gegensatz dazu spielt die ökologische Schweine- und Geflügelhaltung eine geringe Rolle. 37 Prozent bzw. 38 Prozent der Betriebe dieser Betriebszweige halten ihre Tiere ökologisch. Mit einem Anteil von einem Viertel an den Betrieben mit Viehhaltung in ökologischer Bewirtschaftung ist die Schafhaltung nahezu ohne Bedeutung in den Ökobetrieben.

In den Betrieben mit Viehhaltung der konventionellen Landwirtschaft hatten im Jahr 2003 64 Prozent Rinder, 42 Prozent hielten Schweine, 28 Prozent hatten Schafe und 46 Prozent hielten Geflügel.

Tabelle 5: Viehhaltung in den Betrieben nach Öko-Tierhaltungsverordnung¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Betriebe		Tiere	Tiere/Betrieb	Anteil an ökologisch wirtschaftenden Betr. mit Viehhaltung insg. in %	
	Anzahl	Prozent	GV/Stück		Betriebe	Tiere
Betriebe mit Viehhaltung insgesamt	115	x	x	x	94,3	x
Viehbestand in GV	x	x	11 341	98,6	x	98,7
Rinder	84	73,0	13 962	166,2	96,6	99,8
Schweine	43	37,4	3 722	86,6	91,	89,6
Schafe	29	25,2	3 237	111,6	82,9	94,7
Geflügel	44	38,3	15 828	359,7	80,0	98,0

1) nach VO (EG) Nr. 1804/99)

Arbeitskräfte

Die 162 Betriebe mit ökologischem Landbau beschäftigten 2003 insgesamt 784 Arbeitskräfte. 507 Personen waren ständig beschäftigt und 277 Arbeitskräfte wurden saisonal zur Überwindung von Arbeitsspitzen eingestellt. Die Zahl der Arbeitskräfte insgesamt im Ökolandbau stieg gegenüber 1999 um 247 Personen bzw. um 46,0 Prozent an. Dieser Zuwachs resultiert einerseits aus der Zunahme der ständig Beschäftigten um 51 Personen (+ 11,2 Prozent) und andererseits aus dem Anstieg der Saisonkräfte um 196 Personen (+ 3,4 - fache gegenüber 1999).

283 Arbeitskräfte oder 55,8 Prozent der ständig Beschäftigten waren im Jahr 2003 vollbeschäftigt. 1999 waren mit einer Vollbeschäftigtenquote von 49,3 Prozent 225 Personen entsprechend der tariflichen Arbeitszeitregeln in Vollbeschäftigung.

Insgesamt brachten die Beschäftigten in diesen Betrieben eine Arbeitsleistung von 387 Arbeitskrafteinheiten (AKE – Maßeinheit einer im Berichtszeitraum mit betrieblichen Arbeiten vollbeschäftigten und nach ihrem Alter voll leistungsfähigen Person) gegenüber 324 AKE 1999. In Folge der Flächenzunahme in der ökologischen Bewirtschaftung verringerte sich der Arbeitskräftebesatz von 2,1 AKE/100 ha LF 1999 auf 1,7 AKE/100 ha LF im Jahr 2003.

Thüringen im Vergleich

Betriebstruktur und Anbau

Nach den Ergebnissen der Agrarstrukturerhebung 2003 gab es in Deutschland rund 13 900 Betriebe mit ökologischem Landbau. Das waren 3,3 Prozent der Betriebe insgesamt. Diese Betriebe verfügten bei einer durchschnittlichen Betriebsgröße von 53 ha LF über rund 731 200 ha LF. Damit wurden 4,3 Prozent der LF von Deutschland nach den Grundsätzen des ökologischen Landbaus bewirtschaftet. Thüringenweit bearbeiteten 162 Betriebe bzw. 3,2 Prozent ihre Flächen nach ökologischen Grundsätzen. Insgesamt bewirtschafteten diese Betriebe 23 600 ha LF. Das waren 3,0 Prozent der LF Thüringens insgesamt. Im Durchschnitt verfügte jeder Ökobetrieb Thüringens über 146 ha LF. Thüringen liegt bei diesem Bewirtschaftungsprinzip somit sowohl bei der Anzahl der Betriebe als auch bei der bewirtschafteten LF unter dem Bundesdurchschnitt. Noch deutlicher fällt der Vergleich zu den Neuen Ländern aus. Für die Neuen Länder insgesamt wurden 1 700 Ökobetriebe mit einer Fläche von 316 900 ha und einer durchschnittli-

chen Betriebsgröße von 186 ha LF ermittelt. Damit lag der Anteil der Ökobetriebe an den landwirtschaftlichen Betrieben der neuen Länder insgesamt und die ökologisch bewirtschaftete LF bei jeweils 5,7 Prozent. Die Ökobetriebe Thüringens bewirtschafteten durchschnittlich 40 Hektar weniger als die Betriebe in den neuen Ländern.

In Thüringen entwickelte sich der Ökolandbau in Bezug auf die Betriebszahl vergleichsweise langsamer als im Durchschnitt der neuen Länder und im Bundesdurchschnitt.

Die Zahl der ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Thüringen nahm seit 1999 um 34 Prozent zu. Im gesamten Bundesgebiet erhöhte sich die Zahl der Ökobetriebe gegenüber 1999 um 45 Prozent und in den neuen Ländern stieg die Zahl der Betriebe um nahezu die Hälfte.

Der Umfang der im Jahr 2003 von Ökobetrieben bewirtschafteten LF wuchs im gesamten Bundesgebiet seit 1999 um 242 100 ha bzw. um knapp die Hälfte. Eine äquivalente relative Flächenzunahme ist auch in Thüringen mit einem Plus von 8 000 ha zu verzeichnen. In den Neuen Ländern erhöhte sich die landwirtschaftlich genutzte Fläche um 96 500 ha bzw. um 44 Prozent.

Im Bundesgebiet insgesamt überwiegt bei den Ökobetrieben die Grünlandnutzung. Diese Betriebe verfügten 2003 über 374 000 ha Grünland. Die Fläche stieg gegenüber 1999 um 63 Prozent an. Über die Hälfte der LF (51 Prozent) dieser Betriebe entfiel 2003 auf diese Nutzungsart. Die Ackerfläche stieg im Ökolandbau binnen vier Jahren um knapp 40 Prozent auf 348 800 ha. Somit entfielen 48 Prozent der LF auf Ackerland. Im Jahr 2003 waren 7,5 Prozent des Dauergrünlandes und 2,9 Prozent des Ackerlandes des Bundesgebietes insgesamt in Bewirtschaftung von Ökobetrieben (1999: 4,5 Prozent bzw. 2,1 Prozent).

In den neuen Ländern überwiegt in den Ökobetrieben die Ackernutzung. Mit 178 600 ha waren 56 Prozent der LF Ackerland. Grünland wurde auf 136 100 ha bzw. auf 43 Prozent der LF der Ökobetriebe bewirtschaftet. Die Ackerfläche stieg hierbei gegenüber 1999 um 59 400 ha bzw. um 50 Prozent. Die Grünlandnutzung nahm um 37 Prozent zu. In den neuen Ländern wurden 5,7 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Fläche, 4,0 Prozent der Ackerfläche und 12,5 Prozent des Grünlandes der landwirtschaftlichen Betriebe insgesamt durch Ökobetriebe bewirtschaftet.

Thüringer Ökobetriebe bewirtschafteten 13 000 ha Ackerland und 10 200 ha Grünland. Das waren 2,1 Prozent des Ackerlandes und 5,9 Prozent des Grünlandes von Thüringer Landwirten insgesamt. Die Nutzung der Bodenflächen – Anteil AL an LF: 55 Prozent; Anteil GL an LF: 43 Prozent) - durch die Thüringer Ökobauern unterscheidet sich jedoch nicht von der der Ökobetriebe in den neuen Ländern insgesamt.

Tierhaltung

Im Jahr 2003 wurden im gesamten Bundesgebiet in knapp 11 400 ökologisch wirtschaftenden Betrieben (entspricht 4 Prozent aller Vieh haltenden Betriebe und 82 Prozent der Betriebe mit ökologischem Landbau) auch Tiere gehalten. Dabei erfolgte in rund 10 600 Betrieben (77 Prozent der Ökobetriebe insgesamt) die Tierhaltung nach der Öko-Tierhaltungsverordnung.

Der Schwerpunkt der Betriebe mit ökologischer Tierhaltung lag mit 77 Prozent bei den Rindern. Insgesamt standen mit 497 800 Rindern knapp 4 Prozent des gesamten deutschen Rinderbestandes in diesen Betrieben. Weniger stark verbreitet war die Schweinehaltung. 19 Prozent der Ökobetriebe betrieben Schweineproduktion. Lediglich 108 500 Schweine bzw. 0,4 Prozent des deutschen Schweinebestandes standen in diesen Betrieben. Ebenfalls gering verbreitet war die Geflügelhaltung im Ökolandbau. Rund 29 Prozent der Betriebe mit ökologischer Tierhaltung verfügten über diesen Betriebszweig und nur 18 Prozent hatten Schafe.

In den Neuen Ländern hatten 79 Prozent der Ökobetriebe auch Viehhaltung, darunter 78 Prozent, die die Viehhaltung in ökologischer Bewirtschaftung betrieben. Die Rinderhaltung hatte dabei mit einem Anteil von 71 Prozent einen geringeren Stellenwert als in Deutschland insgesamt. Dagegen spielte hier die Schweine- und Schafhaltung eine größere Rolle als im Bundesgebiet. 24 Prozent dieses Betriebskreises hatten auch Schweine und 27 Prozent hatten Schafe. Insgesamt hielten diese Betriebe 166 600 Rinder, 34 800 Schweine und 87 800 Schafe. In der Geflügelhaltung entsprach der Anteil der Betriebe mit Geflügelhaltung (29 Prozent) denen im Bundesdurchschnitt insgesamt.

In Thüringen hielten 75 Prozent aller Ökobetriebe auch Vieh, darunter in 71 Prozent der Betriebe nach der Öko-Tierhaltungsverordnung. Somit wurde weder das Niveau von Deutschland noch das der neuen Länder erreicht. Dennoch ist die Vielfalt der Tierarten in diesen Betrieben größer als in den neuen Ländern. Die Rinderhaltung erfolgte in 73 Prozent, die Schweinehaltung in 37 Prozent und die Geflügelhaltung in 38 Prozent dieser Ökobetriebe. Mit einem Anteil von 25 Prozent hat lediglich die Schafhaltung einen geringeren Stellenwert.

Deutliche Unterschiede zum Ergebnis der neuen Länder insgesamt zeigten sich jedoch in den durchschnittlich gehaltenen Tieren der jeweiligen Tierarten. Je Betrieb werden in Thüringen 10 Rinder, 25 Schweine, 137 Schafe und 1 069 Stück Geflügel weniger gehalten als im Durchschnitt der fünf Länder.

Tabelle 6: Ökologischer Landbau 2003 - Thüringen im Vergleich

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder	Thüringen	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder	Thüringen
		Betriebe mit ökologischer Bewirtschaftung				Anteil an landwirtschaftlichen Betrieben insgesamt in %			
Betriebe	1000	13,9	12,2	1,7	0,2	3,3	3,1	5,7	3,2
davon von... bis unter...ha									
unter 10	1000	3,3	3,0	0,2	0,1	2,0	2,0	2,1	2,3
10 - 30	1000	5,0	4,6	0,4	0,0	4,2	4,1	6,7	3,8
30 - 50	1000	2,3	2,1	0,2	0,0	4,1	3,9	10,7	4,7
50 - 100	1000	2,0	1,8	0,2	0,0	3,7	3,5	9,5	5,7
100 und mehr	1000	1,3	0,7	0,7	0,0	4,6	3,4	7,5	3,7
D-Betriebsgröße	ha	52,7	34,1	185,8	145,6	x	x	x	x
Landw. gen. Fläche	1000 ha	731,2	414,3	316,9	23,6	4,3	3,6	5,7	3,0
Ackerfläche	1000 ha	348,8	170,2	178,6	13,0	2,9	2,3	4,0	2,1
darunter									
Getreide	1000 ha	181,5	86,9	94,6	8,5	2,7	2,0	3,8	2,2
Hülsenfrüchte	1000 ha	34,0	14,8	19,3	0,9	16,4	26,5	12,7	4,6
Ölfrüchte	1000 ha	10,5	2,4	8,1	0,8	0,8	0,4	1,1	0,7
Futterpflanzen	1000 ha	58,4	32,6	25,8	1,7	3,7	2,9	5,7	2,8
Dauergrünland	1000 ha	374,0	237,9	136,1	10,2	7,5	6,1	12,5	5,9
Dauerkulturen	1000 ha	8,2	6,0	2,1	0,3	4,0	3,3	10,3	9,5
Betr. mit Viehhaltung 1)	1000	10,6	9,3	1,3	0,1	3,5	3,3	6,0	2,8
Tiere in GV	1000	430,9	290,0	140,9	11,3	3,1	2,5	5,6	2,8
Betriebe mit									
Rindern	1000	8,1	7,2	0,9	0,1	4,1	3,9	6,5	3,2
Schweinen	1000	2,0	1,7	0,3	0,0	2,0	1,8	5,0	2,5
Schafen	1000	1,9	1,6	0,4	0,0	6,1	5,9	7,5	2,5
Geflügel	1000	3,1	2,7	0,4	0,0	3,3	3,2	4,4	2,4
Tiere je Betrieb									
Rinder	Stück	61	46	176	166	x	x	x	x
Schweine	Stück	54	43	112	87	x	x	x	x
Schafe	Stück	142	118	248	112	x	x	x	x
Geflügel	Stück	506	374	1429	360	x	x	x	x

1) Betriebe mit Tierhaltung in ökologischer Bewirtschaftung

Klaus Kickner

(Tel.: 03681 354240; e-mail: KKickner@tls.thueringen.de)

Das Handwerk in Thüringen – 10 Jahre nach der letzten Handwerkszählung

Die letzte große Handwerkszählung fand bundesweit 1995, also vor genau zehn Jahren, statt. Durch die Novellierung der Handwerksordnung zum 1. Januar 2004 sind die Zahlen der Handwerksberichterstattung mit den Originalzahlen der Handwerkszählung nicht mehr vergleichbar. Umrechnungen der Daten auf die heute gültigen 41 Gewerbebezüge zeigen, dass Umsatz und insbesondere die Zahl der Beschäftigten in den letzten 10 Jahren deutlich zurückgingen, die Anzahl der selbständigen Unternehmen aber nahezu auf dem Niveau von 1994 geblieben ist.

Ein Blick auf die Entwicklung der letzten fünf Quartale seit der Novellierung des Handwerks zeigt, dass die Talsohle noch nicht durchschritten ist. Der noch immer große Anteil von Bauhaupt- und Ausbaugewerbe am Thüringer Handwerk folgt dem allgemeinen negativen Trend im Baugewerbe und sorgt für anhaltenden Beschäftigten- und Umsatzrückgang.

Novellierung der Handwerksordnung

Zum 1. Januar 2004 wurde die Handwerksordnung novelliert. Ziel war eine Liberalisierung des Handwerksrechts und eine Anpassung an Erfordernisse der Europäischen Union. Insbesondere wurde der Zugang zum selbständigen Handwerk, der bisher bindend eine Meisterprüfung vorsah, für die Mehrzahl der Handwerksgruppen auch für erfahrene Gesellen ermöglicht.¹⁾

Von den 94 Gewerbebezügen, die bisher in der Anlage A der Handwerksordnung („Verzeichnis der Gewerbe, die als Handwerk betrieben werden können“) aufgeführt waren, verblieben noch 41. Die anderen 53 Gewerbe wechselten in die Anlage B, Abschnitt 1 („Verzeichnis der Gewerbe, die als zulassungsfreie Handwerke betrieben werden können“). Ihre Ausübung setzt keinen Befähigungsnachweis mehr voraus. Diese zulassungsfreien Gewerbe können nun aber mangels Rechtsgrundlage im Rahmen der Handwerksberichterstattung nicht mehr befragt werden und wurden aus dem Berichtskreis entlassen. Die Hochrechnung der Stichprobe wurde an den verringerten

Bestand angepasst. Zudem war eine Umbasierung der Messziffern auf das neue Basisjahr 2003 erforderlich. Die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit früheren Indexzahlen ist somit nur mehr eingeschränkt möglich.²⁾

Zehn Jahre nach der Handwerkszählung

Zum Stichtag 31. März 1995 wurde in Deutschland eine Handwerkszählung durchgeführt. Umgerechnet auf die heute gültigen Gewerbebezüge der Handwerksrolle existierten am 31.03.1995 in Thüringen 17 020 selbständige Handwerksunternehmen. Hierbei wurden auch die Gerüstbauer mit Daten von 1996 eingerechnet, die damals noch dem handwerksähnlichen Gewerbe zugeordnet waren. Fast 10 Jahre später, am 31.12.2004, ist die Anzahl der Handwerksunternehmen mit 16 827 auf nahezu dem gleichen Niveau.

1) Vergl.: Handwerksordnung; HwO § 7b;

2) Siehe: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 7/2004; T. Schwarz; S.23

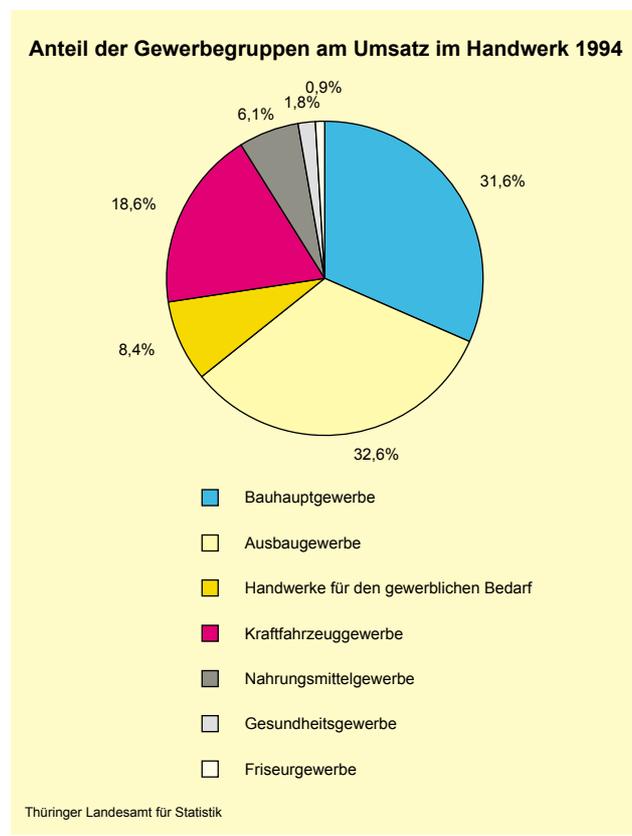
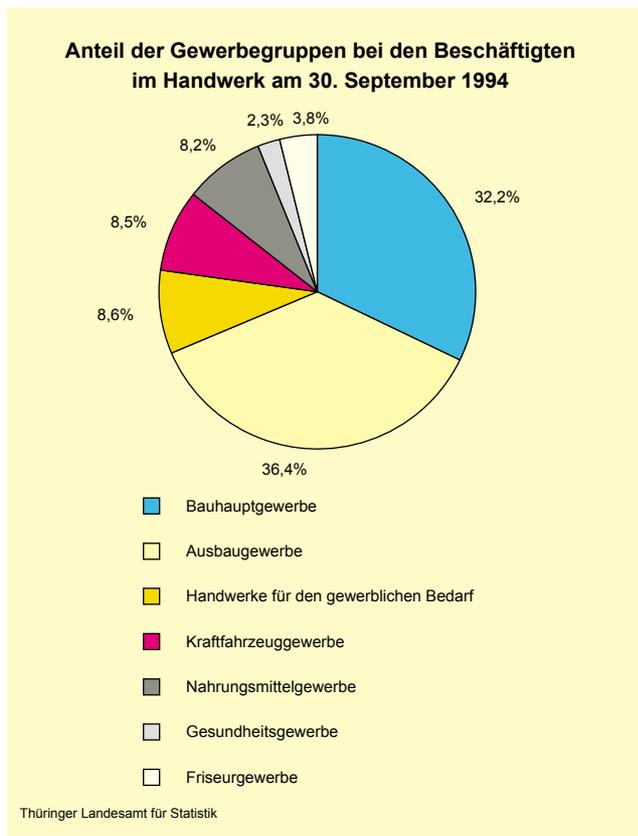
Zehn Jahre Handwerk in Thüringen

Merkmal	Handwerkszählung		Handwerksberichterstattung		Entwicklung
	Stand	Wert	Stand	Wert	%
Unternehmen (Anzahl)	31.03.1995	17 020	31.12.2004	16 827	- 1,13
Beschäftigte (Anzahl)	30.09.1994	180 300	30.09.2004	108 491	- 39,8
Umsatz (Millionen Euro)	1994	10 948	2004	8 470	- 22,63

Betrachtet man aber die Beschäftigten- und Umsatzstruktur, dann hat sich die Lage im Thüringer Handwerk deutlich verschlechtert. Die Zahl der Beschäftigten, hierzu zählen auch die Inhaber und Auszubildenden, sank von 180 Tsd. auf unter 110 Tsd. Personen. Damit reduzierte sich die Zahl der im Handwerk Beschäftigten in den letzten 10 Jahren, ohne Berücksichtigung der Gewerbe, die nunmehr in der Anlage B der Handwerksrolle verzeichnet sind, um 70 Tsd. oder fast 40 Prozent. Da die Anzahl der Unternehmen nahezu gleich blieb, bedeutet dies, dass die durchschnittliche Betriebsgröße deutlich geringer geworden ist. Waren 1995 noch durchschnittlich 10,6 Personen pro Handwerksunternehmen beschäftigt, betrug die Durchschnittsgröße im Jahr 2004 nur noch 6,4 Personen.

Im selben Zeitraum ist auch der getätigte Umsatz gesunken. Der Jahresumsatz betrug 1994 noch fast 11 Mrd. Euro und sank in 10 Jahren um 22,6 Prozent auf nur mehr 8,5 Mrd. Euro. Je Unternehmen betrug der Umsatz zur letzten Handwerkszählung 643 Tsd. Euro, im Vorjahr nur noch 500 Tsd. Euro. Dabei ist zu beachten, dass die Umsatzangaben nicht preisbereinigt sind. Würde man die Inflationsrate berücksichtigen, wäre der absolute Umsatzrückgang noch wesentlich größer.

Etwas positiver zeigt sich die Situation, wenn man den Umsatz je Beschäftigten betrachtet. Jeder Beschäftigte im Handwerk erwirtschaftete 1994 durchschnittlich fast 61 Tsd. Euro. Im Jahr 2004 erreichte dieser Wirtschaftsindikator den Wert von 78 Tsd. Euro, also 28,3 Prozent mehr als vor 10 Jahren.



Die Zahl der Unternehmen nach Gewerbe- gruppen

Betrachtet man die Entwicklung der Anzahl der Unternehmen differenziert nach Gewerbegruppen, sind erhebliche Unterschiede festzustellen. Die größten Konzentrationsprozesse fanden im Nahrungsmittelgewerbe statt. Hier wurden über 22 Prozent der Unternehmen vom Markt genommen. Auch die selbständigen Tischler sind heute schwieriger zu finden als vor 10 Jahren.

Neugründungen in erheblichem Umfang gab es erstaunlicherweise im Bauhauptgewerbe, einem Bereich, der bekanntlich seit Jahren in einer konjunkturellen Krise steckt, was auf die überdurchschnittliche Abnahme der Betriebsgröße zurückzuführen ist. Wie aus einer Analyse des Thüringer Landesamtes für Statistik hervorgeht, ist die Entwicklung im Baugewerbe, also einschließlich der nichthandwerklichen Baubetriebe, analog.³⁾ Waren 1995 noch durchschnittlich 30 Beschäftigte in den Thüringer Baubetrieben

Rückgerechnete Daten der Handwerkszählung 1995 nach ausgewählten Gewerbebezügen

Gewerbebezüge		Unternehmen			Beschäftigte am 30.09.1994	Umsatz 1994
		am 31.12.2004	am 31.03.1995	Entwick- lung		
		Anzahl		%	Anzahl	1000 EUR
	Thüringen	16 827	17 020	- 1,13	180 300	10 948 362
I	Bauhauptgewerbe	3 398	3 132	8,49	58 020	3 459 219
	darunter					
01,05	Maurer und Betonbauer, Straßenbauer	1 811	1 736	4,32	45 445	2 796 387
04	Dachdecker	569	465	22,37	6 460	371 009
II	Ausbaugewerbe	6 477	6 733	- 3,80	65 708	3 570 420
	darunter					
10	Maler und Lackierer	991	976	1,54	10 369	386 460
23,24	Klempner, Installateure und Heizungsbauer	1 947	1 815	7,27	21 378	1 333 686
25	Elektrotechniker	1 984	1 945	2,01	19 675	1 057 559
27	Tischler	1 193	1 581	- 24,54	10 590	589 385
III	Handwerke für den gewerblichen Bedarf	2 179	2 386	- 8,68	15 457	916 421
	darunter					
13	Metallbauer	1 120	1 212	- 7,59	9 129	505 805
IV	Kraftfahrzeuggewerbe	1 841	1 693	8,74	15 269	2 031 445
	darunter					
20	Kraftfahrzeugtechniker	1 577	1 356	16,30	12 750	1 819 668
V	Nahrungsmittelgewerbe	1 129	1 452	- 22,25	14 826	673 279
	davon					
30,31	Bäcker, Konditoren	630	809	- 22,13	8 313	292 204
32	Fleischer	499	643	- 22,40	6 513	381 076
VI	Gesundheitsgewerbe	487	469	3,84	4 135	195 072
	darunter					
37	Zahntechniker	171	166	3,01	1 940	63 492
VII	Friseurgewerbe	1 316	1 155	13,94	6 885	102 505

tätig, und damit fast ein Drittel mehr als im Branchendurchschnitt der alten Bundesländer, lag die durchschnittliche Betriebsgröße der Thüringer Baubetriebe 2004 nur noch bei 11 Beschäftigten je Betrieb.

Auch die Handwerksberufe im Kraftfahrzeuggewerbe erscheinen beim Vergleich der Anzahl der Betriebe in positivem Licht. Die Anzahl der selbständigen Kraftfahrzeugtechniker stieg in 10 Jahren um 16,3 Prozent auf 1 577 Unternehmen.

3) Vergl.: Statistische Monatshefte Thüringen 7/2005; H. Henseler, S. Sturm;

Hintergrund: Die Handwerksberichterstattung

Die Handwerksberichterstattung ist eine vierteljährliche Stichprobenerhebung bei selbständigen Handwerksunternehmen und dient der laufenden Beobachtung der konjunkturellen Entwicklung im Handwerk. Erhoben werden die Zahl der Beschäftigten und der Quartalsumsatz des Unternehmens. Um die Zahl der zu Befragenden möglichst klein und die Belastung des Handwerks so gering wie möglich zu halten, nutzt die Handwerksberichterstattung auch Umsatz- und Beschäftigten-daten, die in anderen Wirtschaftsstatistiken erhoben werden. Zum 4. Vierteljahr 2004 wurden in Thüringen nur 1 840 von 16 827 selbständigen Handwerksunternehmen direkt befragt. Von weiteren 3 969 Unternehmen, darunter der größte Teil des Bauhandwerks, wurden ohne zusätzliche Belastung der Wirtschaft Daten aus anderen statistischen Quellen übernommen.

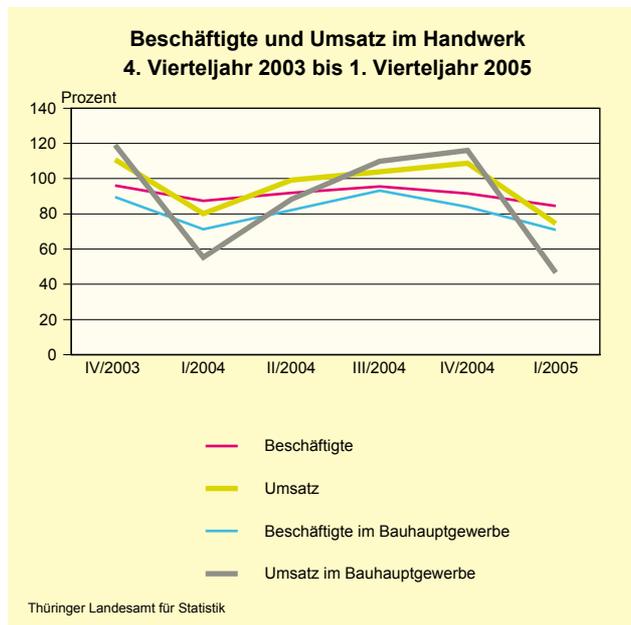
Veröffentlicht werden vierteljährlich Messziffern und Veränderungsraten in den für das Thüringer Handwerk wichtigsten Gewerbe- und Wirtschaftszweigen. Absolute Zahlen können, da es sich um eine Stichprobenerhebung handelt, nur für hoch aggregierte Zusammenfassungen oder Daten der Handwerkszählungen veröffentlicht werden.⁴⁾

Die Beschäftigtenentwicklung im Vorjahresvergleich

Auf Grund der Änderung der Handwerksordnung wurde auch die Basis für die Berechnung der Indizes der Handwerksberichterstattung umgestellt. Seit dem ersten Quartal 2004 wird ein Index für die Entwicklung der Beschäftigten errechnet, dessen Basis der Stand am 30.09.2003 ist. Das bedeutet, dass der Index für das dritte Quartal 2003 gleich 100 ist und in den Folgezeiträumen die prozentuale Entwicklung widerspiegelt. Der Beschäftigtenindex für Thüringen lag im Jahresdurchschnitt 2004 bei 92,2, also 7,8 Prozent unter der Beschäftigtenzahl zum 30.09.2003. Gegenüber dem Jahresdurchschnitt von 2003 lag die Be-

schäftigtenzahl aber nur 3,4 Prozent niedriger. Auch im ersten Quartal 2005 sank die Beschäftigtenzahl des Thüringer Handwerks gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum nochmals um 3,4 Prozent auf einen Indexstand von 84,4.

Das erste Quartal 2005 war in nahezu allen Gewerbe-zweigen gekennzeichnet durch einen niedrigeren Beschäftigtenstand als im Vorjahr. Einzig im Gesundheitsgewerbe konnte der Personalabbau bei den Zahntechnikern durch die anderen Gewerbe-zweige zu einem kleinen Plus kompensiert werden. Im Ausbaugewerbe waren 6,3 Prozent weniger Beschäftigte gegenüber dem ersten Quartal 2004 zu verzeichnen. Bei den Handwerken für den gewerblichen Bedarf nahm die Zahl der Beschäftigten um 5,8 Prozent ab. Den niedrigsten Indexstand gegenüber der Basis hat das Bauhauptgewerbe zu verschmerzen, wobei zu beachten ist, dass das erste Quartal witterungsbedingt in dieser Gewerbe-gruppe immer deutlich unter den restlichen Quartalen des Jahres liegt. Demgegenüber liegt der Index im Nahrungsmittelgewerbe und im Friseurgewerbe nur wenige Prozent unter dem Basiswert.



4) Siehe: Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 7/2004; T. Schwarz; S.23

Beschäftigte in Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebranchen

Gewerbebranche		1. Quartal 2005		2004	
		Index Basis 30.09.2003	Entw. zum Vorjahresquartal in %	Index Basis 30.09.2003	Entw. zum Vorjahr in %
	Thüringen	84,4	- 3,4	92,2	- 3,4
I	Bauhauptgewerbe	70,8	- 0,6	83,3	- 7,5
	darunter				
01,05	Maurer und Betonbauer, Straßenbauer	68,8	- 4,3	83,8	- 8,4
04	Dachdecker	68,9	28,3	72,8	- 10,2
II	Ausbaugewerbe	83,0	- 6,3	92,1	- 4,7
	darunter				
10	Maler und Lackierer	69,7	- 4,2	82,0	- 8,6
23,24	Klempner, Installateure und Heizungsbauer	87,3	- 5,1	95,2	- 2,8
25	Elektrotechniker	88,8	- 5,7	95,2	- 2,5
27	Tischler	85,3	- 8,6	95,3	- 4,3
III	Handwerke für den gewerblichen Bedarf	87,2	- 5,8	94,1	- 2,2
	darunter				
13	Metallbauer	85,2	- 7,2	92,8	- 2,5
IV	Kraftfahrzeuggewerbe	92,2	- 3,3	98,1	0,5
	darunter				
20	Kraftfahrzeugtechniker	93,0	- 1,7	97,9	0,6
V	Nahrungsmittelgewerbe	96,1	- 1,5	97,7	- 0,9
	davon				
30,31	Bäcker, Konditoren	98,6	0,0	97,7	0,1
32	Fleischer	91,8	- 4,1	97,8	- 2,7
VI	Gesundheitsgewerbe	97,9	1,0	100,2	1,1
	darunter				
37	Zahntechniker	98,8	- 1,2	103,2	4,5
VII	Friseurgewerbe	97,6	- 0,3	98,8	1,3

Die Umsatzentwicklung im Vorjahresvergleich

Beim Umsatz wurde als neuer Basiswert nicht ein Stichtag festgelegt, sondern wie üblich der geviertelte Jahresumsatz 2003. Im Jahr 2004 gab es für das Thüringer Handwerk insgesamt im Vergleich zum Vorjahr ein Umsatzminus von 2 Prozent. Schlechter als im Vorjahr verlief die Umsatzentwicklung im Gesundheitsgewerbe, aber auch im Bauhauptgewerbe und im Ausbaugewerbe. Die übrigen vier Gewerbegruppen konnten ein leichtes Umsatzplus verzeichnen.

Auch das erste Quartal 2005 zeigt gegenüber dem Vorjahresquartal kaum positive Vorzeichen. Auffallend ist die Entwicklung bei den Zahn Technikern, die 39 Prozent Umsatzeinbußen verkraften mussten. Neben dem erwarteten Umsatzminus im Bauhauptgewerbe wurde auch von den Metallbauern mit 10,2 Prozent ein zweistelliger Umsatzrückgang gemeldet. Sollte sich diese negative Umsatzentwicklung im Jahresverlauf weiter fortsetzen, dann ist auch mit einem weiteren Beschäftigtenabbau zu rechnen.

Umsatz in Handwerksunternehmen nach ausgewählten Gewerbebezweigen

Gewerbebezweige		1. Quartal 2005		2004	
		Index Basis 30.09.2003	Entw. zum Vorjahresquartal in %	Index Basis 30.09.2003	Entw. zum Vorjahr in %
	Thüringen	74,5	- 7,1	98,0	- 2,0
I	Bauhauptgewerbe	46,7	- 15,5	92,4	- 7,6
	darunter				
01,05	Maurer und Betonbauer, Straßenbauer	42,8	- 18,4	91,2	- 8,8
04	Dachdecker	41,2	- 22,4	83,9	- 16,1
II	Ausbaugewerbe	75,0	- 6,6	96,1	- 3,9
	darunter				
10	Maler und Lackierer	67,6	- 1,4	96,8	- 3,2
23,24	Klempner, Installateure und Heizungsbauer	72,8	- 8,2	95,7	- 4,3
25	Elektrotechniker	82,2	- 6,5	98,9	- 1,1
27	Tischler	78,0	- 6,7	95,5	- 4,5
III	Handwerke für den gewerblichen Bedarf	82,0	- 9,4	103,3	3,3
	darunter				
13	Metallbauer	76,9	- 10,2	103,9	3,9
IV	Kraftfahrzeuggewerbe	88,3	- 3,4	101,8	1,8
	darunter				
20	Kraftfahrzeugtechniker	88,0	- 2,4	101,2	1,2
V	Nahrungsmittelgewerbe	94,1	1,2	101,4	1,4
	davon				
30,31	Bäcker, Konditoren	98,3	2,5	101,7	1,7
32	Fleischer	90,5	0,1	101,1	1,1
VI	Gesundheitsgewerbe	71,0	- 20,9	91,0	- 9,0
	darunter				
37	Zahntechniker	60,2	- 39,0	103,5	3,5
VII	Friseurgewerbe	97,3	1,1	104,0	4,0

Dieter Stede

(Tel.: 0361 3784470; e-mail: DStede@tls.thueringen.de)

Mikrozensus als Datenbasis für Längsschnittanalysen

In Thüringen werden seit längerem Längsschnittanalysen auf der Basis des Mikrozensus durchgeführt. Im Rahmen dieser Längsschnittanalysen werden die Erhebungseinheiten in fest definierten zeitlichen Abständen mit einem gleich bleibenden Erhebungsinstrument befragt.

Das Mikrozensusgesetz vom 17. Januar 1996 (BGBI. I S. 34) lief im Dezember 2004 aus. Deshalb wurden die Daten des Mikrozensus 2001 bis 2004 als „4-Jahres-Längsschnitte“ aufbereitet.

Aus Gründen der Vereinfachung wird im weiterem vom „Verlauf ...“ gesprochen. Tatsächlich sind es aber keine Verlaufsdaten, sondern Angaben zu vier Erhebungszeitpunkten (April 2001, 2002, Mai 2003 und März 2004).

Auf die Darstellung der absoluten Zahlen wurde bewusst verzichtet.

In diesem Aufsatz werden ausgewählte Merkmale auf der Basis von Längsschnittanalysen präsentiert. Längsschnittdaten dienen in erster Linie der Darstellung von Veränderungen, da sie Beobachtungen über identische Erhebungseinheiten zu verschiedenen Erhebungszeitpunkten beinhalten.

Begriffliche Erläuterungen

Stichprobenpersonen

Stichprobenpersonen sind die Personen, die bei der ersten Welle eines Längsschnittpanels in die Stichprobenauswahl kommen und über 4 Jahre (beim Mikrozensus) in der Stichprobe vertreten sind. Die vorliegenden Ergebnisse der Stichprobenpersonen lassen durchaus – aufgrund der Repräsentativität - Rückschlüsse auf die Thüringer Bevölkerung zu.

Bevölkerung

Als Bevölkerung wird die Anzahl der Personen bezeichnet, die an einem bestimmten Ort bzw. in einer bestimmten regionalen Einheit (Gemeinde, Kreis usw.) ihren ständigen Wohnsitz (Hauptwohnung) hat. Darin eingeschlossen sind auch außerhalb Thüringens dienende Soldaten im Grundwehrdienst bzw. Zivildienstleistende sowie als

wohnhaft gemeldete Ausländer. Nicht einbezogen sind Angehörige ausländischer diplomatischer Vertretungen oder Stationierungstreitkräfte und deren Familienangehörige.

Beteiligung am Erwerbsleben

Danach sind Erwerbstätige, Erwerbslose und Nichterwerbspersonen zu unterscheiden (sog. „Erwerbskonzept“).

Erwerbstätige

Als Erwerbstätige werden alle Personen gezählt, die irgendeinem Erwerb - sei es auch nur kleinsten Umfangs (beispielsweise einige Wochenstunden) – nachgehen, gleichgültig, ob sie hieraus ihren überwiegenden Lebensunterhalt bestreiten oder nicht.

Erwerbslose

Als Erwerbslose werden diejenigen Personen erfasst, die bei der Befragung keine Erwerbstätigkeit angegeben und sich als arbeitslos bzw. Arbeit suchend bezeichnet haben.

Nichterwerbspersonen

Nichterwerbspersonen sind alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen (z.B. Schulkinder, Nurhausfrauen und Rentner).

Stellung im Beruf

Unter der „Stellung im Beruf“ wird die Zugehörigkeit zu einer der folgenden Kategorien verstanden.

- Selbständige

Zu den Selbständigen gehören tätige Eigentümer, Miteigentümer oder Pächter eines Unternehmens, selbständige Handelsvertreter, freiberuflich Tätige usw., nicht jedoch Personen, die in einem arbeitsrechtlichen Verhältnis stehen und lediglich innerhalb ihres Arbeitsbereiches selbständig disponieren können (z.B. selbständige Filialleiter). Zu den Selbständigen zählen auch Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister, die mit fremden Hilfskräften in eigener Arbeitsstätte im Auftrag von Gewerbetreibenden Arbeit an Heimarbeiter weiter geben oder Waren herstellen und bearbeiten.

- Mithelfende Familienangehörige

Das sind Familienangehörige, die ohne Empfang von Lohn und Gehalt in einem landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb mitarbeiten, der von einem Familienmitglied als Selbständigem geleitet wird und die keine Sozialversicherungsbeiträge entrichten.

- Beamte

Als Beamte zählen alle Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis des Bundes, der Länder, der Gemeinden oder sonstiger Körperschaften des öffentlichen Rechts stehen, einschl. der Beamtenanwärter und der Beamten im Vorbereitungsdienst. Nicht als Beamte gezählt werden Beamte im Ruhestand und Personen, die Berufsbezeichnungen wie „Versicherungsbeamter“ oder „Bankbeamter“ führen, ohne in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis zu stehen. Den Beamten werden auch Richter und Soldaten zugeordnet.

- Angestellte

Angestellte sind alle nichtbeamteten Gehaltsempfänger. Für die Zuordnung ist grundsätzlich die Stellung im Betrieb und nicht die Art des Versicherungsverhältnisses bzw. die Mitgliedschaft in einer Rentenversicherung für Angestellte entscheidend. Leitende Angestellte sind ebenfalls Angestellte, sofern sie nicht Miteigentümer sind.

- Arbeiter

Als Arbeiter gelten alle Lohnempfänger. Es ist unerheblich, ob es sich um Facharbeiter, angeleitete Arbeiter oder Hilfsarbeiter handelt. Zu den Arbeitern rechnen auch Heimarbeiter und Hausgehilfinnen.

Geringfügige Beschäftigung

Eine geringfügige Beschäftigung war – in dem hier betrachteten Berichtszeitraum - eine Tätigkeit mit einer Arbeitszeit unter 15 Stunden pro Woche und einem Einkommen bis 325,- EUR (ab 2003 Mini-Job bis 400 Euro) im Monat. Eine Beschäftigung gilt auch als geringfügig, wenn sie auf höchstens zwei Monate oder 50 Arbeitstage während eines Jahres begrenzt ist.

Überwiegender Lebensunterhalt

Der überwiegende Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, von welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden. Bei mehreren Unterhaltsquellen wird nur die Wesentlichste berücksichtigt.

Nettoeinkommen

Das monatliche Nettoeinkommen ergibt sich aus dem Bruttoeinkommen im Befragungsmonat abzüglich Steuern, Sozialversicherung und ähnlicher Beiträge. Bei unregelmäßigem Einkommen ist der Nettodurchschnitt im Jahr anzugeben. Bei Selbständigen in der Landwirtschaft wird das Nettoeinkommen nicht befragt.

Zum Nettoeinkommen zählen neben dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit auch Arbeitslosengeld und –hilfe, Rente, Pension, Kindergeld, Wohngeld, Unterhalt durch Angehörige, eigenes Vermögen, Zinsen, eingenommene Mieten und Pachten, Sozialhilfe sowie weitere Unterstützungen.

Die Ermittlung der Höhe erfolgt über eine Selbsteinstufung der Befragten in die vorgegebenen Einkommensgruppen (Angaben in Euro: unter 300; 300 bis unter 500; 500 bis unter 700; 700 bis unter 900; 900 bis unter 1 100; 1 100 bis unter 1 500; 1 500 bis unter 2 000; 2 000 und mehr).

Median

Der Median ist die Zahl, die in der Mitte einer Zahlenreihe liegt. Im Mikrozensus werden die Einkommensverhältnisse der einzelnen Personen und der Haushalte erhoben. Da beim Nettoeinkommen eine nach oben offene Gruppe vorliegt,

kann ein durchschnittliches Einkommen nicht berechnet werden. Deshalb wird zu Vergleichszwecken der Median verwendet.

Vergleiche mit anderen Einkommensangaben (z.B. durchschnittliches Bruttoeinkommen) sind aus methodischen Gründen nur bedingt möglich.

Vergleich der Anteile zwischen Mikrozensus und Längsschnittmaterial (LSM)

Merkmal	Jahr	Anteil der Bevölkerung in Prozent		
		Mikrozensus	LSM	Abweichung
Erwerbstätige	2001	44,5	44,6	- 0,1
	2002	44,4	44,6	- 0,2
	2003	43,2	44,1	- 0,9
	2004	43,4	41,5	+ 1,9
Erwerbslose	2001	8,3	8,4	- 0,1
	2002	8,8	7,6	+ 1,2
	2003	9,5	8,1	+ 1,4
	2004	9,4	9,2	+ 0,2
Nichterwerbspersonen	2001	47,2	47,0	+ 0,2
	2002	47,1	47,8	- 0,7
	2003	47,3	47,7	- 0,4
	2004	47,2	47,6	- 0,4

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Im Rahmen der nachfolgenden Auswertung wird der Erwerbsstatus analysiert. Dieser beinhaltet die Erwerbsformen der Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Thüringen. Dazu gehören

Erwerbstätige, Erwerbslose, Nichterwerbspersonen.

Im Rahmen dieser Arbeit werden die Untersuchungen in Form von Anteilsentwicklungen durchgeführt. Dabei ist als erstes ein Vergleich des Mikrozensus mit dem Längsschnittmaterial wichtig.

Diese geringfügigen Abweichungen zeigen, dass die Anteile der Merkmale in beiden Materialien fast gleich sind. Damit sind also auch Rückschlüsse vom Längsschnittmaterial zur Bevölkerung möglich. Die Veränderungen der Erwerbstätigen und der Erwerbslosen der Jahre 2003 und 2004 sind im Wesentlichen saisonal bedingt, denn 2003 lag die Berichtswoche im Mai und 2004 im März.

In der folgenden Tabelle wird der Verlauf der Erwerbstätigkeit über 4 Jahre dargestellt. Die Angaben werden in Prozent angegeben und beziehen sich auf die Erwerbstätigen des Jahres 2001. Dabei ergibt die Aufgliederung in den einzelnen Jahren jeweils 100 Prozent.

Von den Erwerbstätigen des Jahres 2001 waren 76,0 Prozent zu allen vier Erhebungsjahren beschäftigt, 81,6 Prozent bis 2003 und 89,5 Prozent waren bis 2002 erwerbstätig. 6,6 Prozent der Erwerbstätigen von 2001 wurden 2002 erwerbslos. Von denen fanden 50,0 Prozent im Jahr 2003 erneut eine Arbeit, aber 23,4 Prozent wurden 2004 wieder entlassen.

Weiterhin ist auch zu erkennen, je länger die Erwerbstätigkeit andauert, umso geringer wird die Entlassungsrate. Wurden von 2001 zu 2002 6,6 Prozent der Erwerbstätigen erwerbslos, so waren das von den Erwerbstätigen der Jahre 2001 und 2002 im Jahr 2003 noch 5,5 Prozent und von den Beschäftigten, die drei Jahre einer Beschäftigung nachgingen, wurden 2004 nur noch 3,7 Prozent entlassen.

Verlauf der Erwerbstätigkeit 2001 bis 2004 – Anteile in Prozent an den Erwerbstätigen von 2001

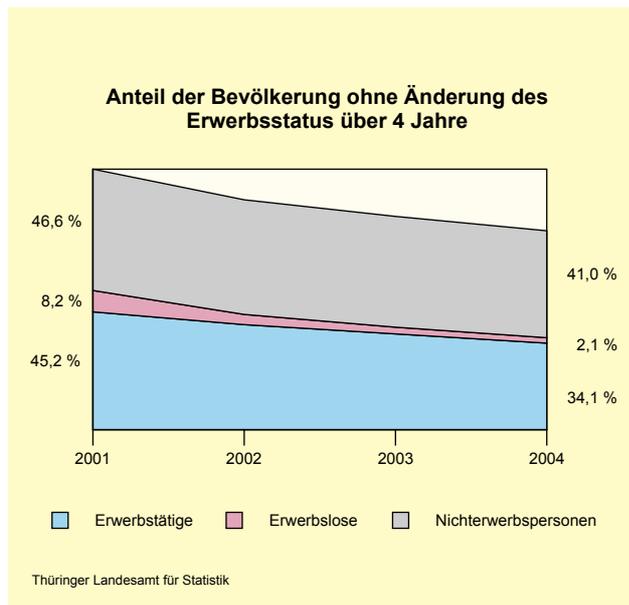
Merkmal	2001	Merkmal	2002	Merkmal	2003	Merkmal	2004
Erwerbstätige	100,0	Erwerbstätige	89,5	Erwerbstätige	81,6	Erwerbstätige	76,0
				Erwerbslose	5,5	Erwerbslose	3,7
				Nichterwerbspersonen	2,2	Nichterwerbspersonen	1,9
				Erwerbslose	5,5	Erwerbstätige	2,0
				Nichterwerbspersonen	2,2	Erwerbslose	3,4
						Nichterwerbspersonen	0,2
				Erwerbstätige	3,3	Erwerbstätige	0,6
				Erwerbslose	2,2	Erwerbslose	0,1
				Nichterwerbspersonen	1,1	Nichterwerbspersonen	1,6
		Erwerbslose	6,6	Erwerbstätige	3,3	Erwerbstätige	2,5
				Erwerbslose	2,2	Erwerbslose	0,8
				Nichterwerbspersonen	1,1	Nichterwerbspersonen	0,1
				Erwerbstätige	0,8	Erwerbstätige	0,7
				Erwerbslose	0,5	Erwerbslose	1,2
				Nichterwerbspersonen	2,6	Nichterwerbspersonen	0,3
		Nichterwerbspersonen	3,9	Erwerbstätige	0,8	Erwerbstätige	0,0
				Erwerbslose	0,5	Erwerbslose	0,2
				Nichterwerbspersonen	2,6	Nichterwerbspersonen	0,1
				Erwerbstätige	0,8	Erwerbstätige	0,5
				Erwerbslose	0,5	Erwerbslose	0,1
				Nichterwerbspersonen	2,6	Nichterwerbspersonen	0,2
				Erwerbstätige	0,8	Erwerbstätige	0,0
				Erwerbslose	0,5	Erwerbslose	0,4
				Nichterwerbspersonen	2,6	Nichterwerbspersonen	0,1
				Erwerbstätige	0,8	Erwerbstätige	0,4
				Erwerbslose	0,5	Erwerbslose	0,1
				Nichterwerbspersonen	2,6	Nichterwerbspersonen	2,1

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen ist steigend

2004 waren noch 25,5 Prozent der Erwerbslosen von 2001 ohne Arbeit, d.h. diese Personen waren zu den vier Erhebungsjahren erwerbslos und sind als Langzeitarbeitslose einzustufen. Im Vergleich mit der Längsschnittanalyse 1996 bis 1999 waren das 5,9 Prozentpunkte mehr (1999 waren 19,6 Prozent der Erwerbslosen von 1996 ohne Arbeit).

Von den Erwerbslosen des Jahres 2001 fanden im Jahr 2002 zwar 31,5 Prozent wieder eine neue Beschäftigung, deren Anteil sank aber bis zum Jahr 2004 wieder auf 17,2 Prozent.

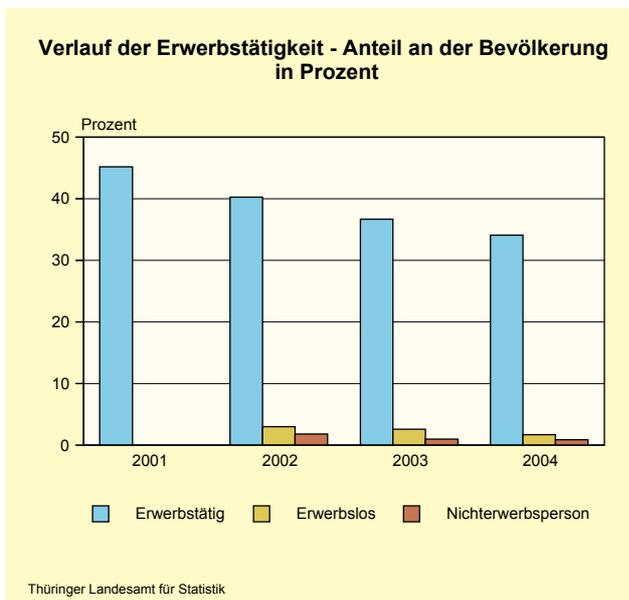
Grafik 1



Die Grafik zeigt, mit wachsender Entfernung vom Startjahr verringert sich der Personenkreis **ohne Veränderung des Erwerbsstatus** (auf 77,2 Prozent). Sie zeigt weiterhin, dass 34,1 Prozent der Stichprobenpersonen konstant einer Arbeit nachgegangen ist. Es wird aber ebenso deutlich, dass immerhin 2,1 Prozent der Bevölkerung im Beobachtungszeitraum keine Tätigkeit aufnehmen konnten.

Aus Grafik 2 ist zu erkennen, dass mit zunehmender Erwerbsdauer das Risiko einer Entlassung geringer wird.

Grafik 2



Anteil der Rente/Pension als Quelle für den „überwiegenden Lebensunterhalt“ ist steigend

Ein enger Zusammenhang besteht zwischen der Teilnahme der Bevölkerung am Erwerbsleben und der Quelle des überwiegenden Nettoeinkommens. Das Merkmal „überwiegender Lebensunterhalt“ wird im Mikrozensus nach acht Ausprägungen aufgeschlüsselt:

überwiegender Lebensunterhalt aus

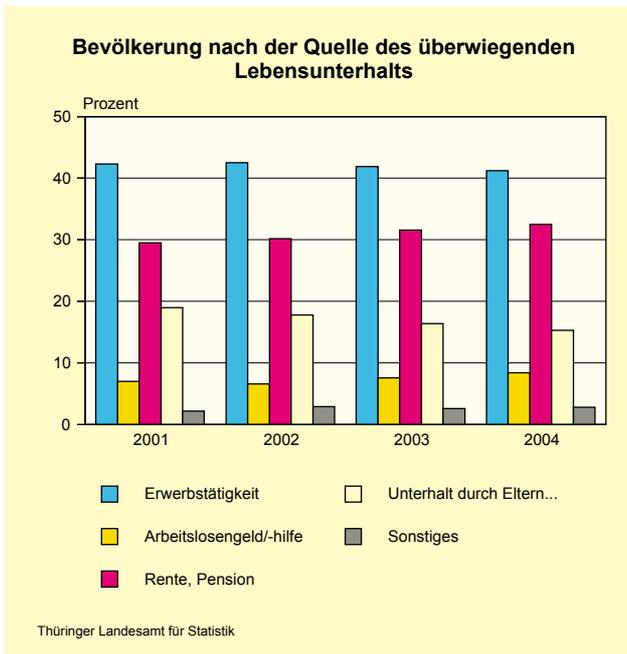
1. Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit,
2. Arbeitslosengeld/-hilfe,
3. Rente, Pension,
4. Unterhalt durch Eltern, Ehefrau/ Ehemann oder andere Angehörige,
5. Eigenes Vermögen, Vermietung, Zinsen, Altenteil,
6. Sozialhilfe (auch Asylbewerberleistungen),
7. Leistungen aus einer Pflegeversicherung und
8. Sonstige Unterstützung (z.B. BAföG, Vorruhestandsgeld, Stipendium).

In den weiteren Untersuchungen werden die Merkmalsausprägungen 1 bis 4 als Einzelposition dargestellt und die Ausprägungen 5 bis 8 als „Sonstiges“ zusammengefasst.

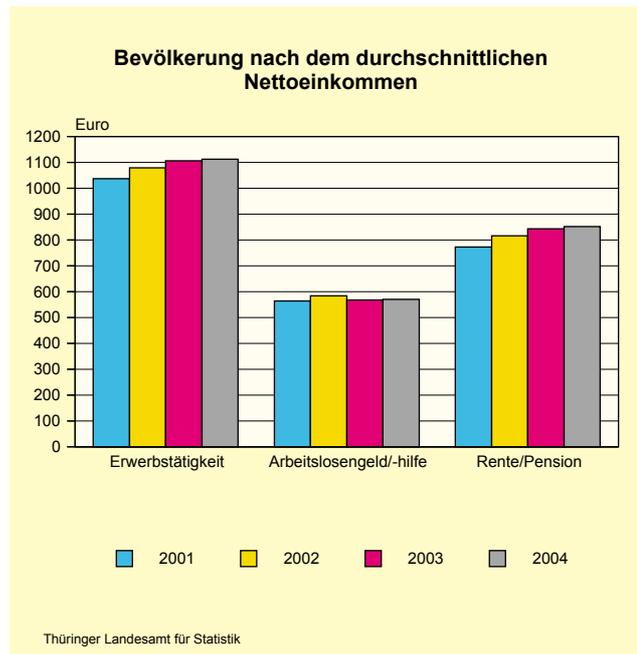
Die Veränderungen der Altersstrukturen der Thüringer Bevölkerung und des Arbeitsmarktes zeigen sich auch bei den Stichprobenpersonen hinsichtlich der Quellen des überwiegenden Lebensunterhalts. Wobei zwei gegenläufige Tendenzen sichtbar sind: zum einen sind die Anteile aus „Erwerbstätigkeit/Berufstätigkeit“ und „Unterhalt durch Eltern,...“ rückläufig und zum anderen die Anteile aus „Rente, Pension“ und „Arbeitslosengeld/-hilfe“ steigend.

Mehr als 40 Prozent der Bevölkerung gab als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts Erwerbstätigkeit an. Aus Rente und Pension bestritten ca. 30 Prozent ihren Lebensunterhalt, zwischen 15 Prozent bzw. 20 Prozent der Bevölkerung waren auf die Unterstützung durch Familienangehörige angewiesen und rund 8 Prozent erhielten Arbeitslosengeld bzw. -hilfe.

Grafik 3



Grafik 4

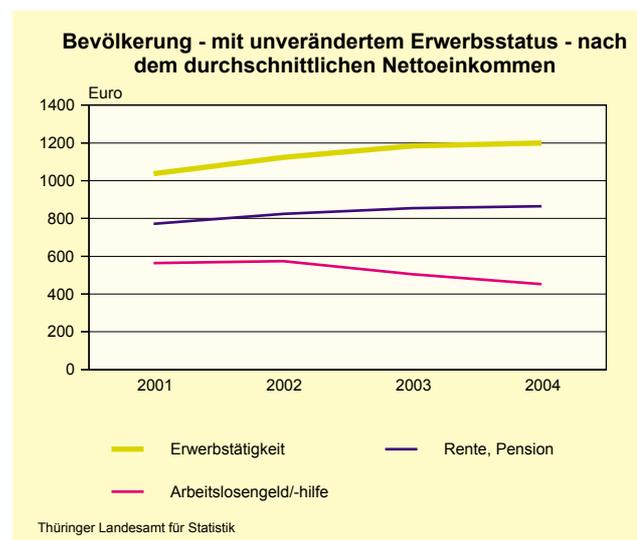


Mehr als 10 Prozent der *Erwerbslosen* gaben als Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts „*Unterhalt durch Eltern, Ehemann/Ehefrau oder andere Angehörige*“ an, bei den *Nichterwerbspersonen* betrug dieser Anteil rund 30 Prozent. Rund 5 Prozent der *Erwerbstätigen* bestritten ihren Lebensunterhalt nicht überwiegend aus der Erwerbstätigkeit, sondern *aus anderen Quellen*.

Zu anderen Ergebnissen kommt man, wenn die Kategorienwechsel ausgeschlossen werden, d.h. es werden nur die Stichprobenpersonen ausgewertet, deren Einkommensquellen über 4 Jahre unverändert geblieben sind.

Die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts ist der entscheidende Faktor für die Höhe des Einkommens. Legt man den Median (durchschnittliches Einkommen) aus der Erwerbstätigkeit zu Grunde, so liegt die Rente/Pension bei rund 77 Prozent und Arbeitslosengeld/-hilfe bei ca. 51 Prozent des Einkommens aus Erwerbstätigkeit.

Grafik 5



Bei den in der Grafik 4 dargestellten Einkommensverhältnissen wurden die tatsächlichen Bedingungen - hinsichtlich der Einkommensquellen - zu den jeweiligen Beobachtungszeitpunkten dargestellt. Dabei konnte festgestellt werden, dass die durchschnittlichen Einkommen in den 4 Jahren bei den drei dargestellten Merkmalen gestiegen sind. Das Einkommen aus Erwerbstätigkeit stieg um 7,3 Prozentpunkte, das aus Arbeitslosengeld/-hilfe um 1,2 und das aus Rente/Pension um 10,3 Prozentpunkte. Dabei ist aber zu beachten, dass zu den einzelnen Beobachtungszeitpunkten durchaus ein Wechsel der Stichprobenpersonen in andere Kategorien als im Startjahr eingetreten ist.

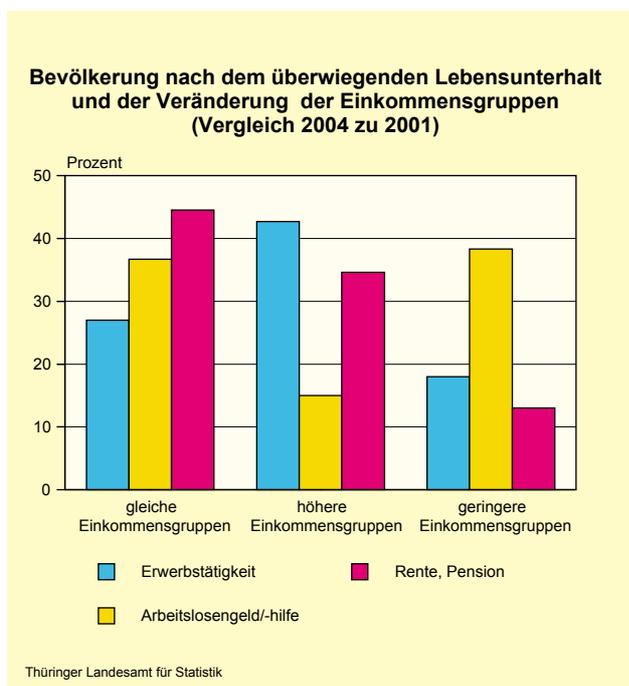
In der Grafik 5 werden die Auswirkungen von Langzeitarbeitslosigkeit deutlich sichtbar. Der analysierte Personenkreis war zu allen 4 Beobachtungszeitpunkten erwerbslos und das durchschnittliche Einkommen ging um 19,9 Prozentpunkte zurück. Im Gegensatz dazu stieg das Einkommen aus Erwerbstätigkeit um 15,8 Prozentpunkte. Damit vergrößerte sich die Schere zwischen diesen beiden Einkommensarten erheblich. Das durchschnittliche Einkommen von Arbeitslosengeld/-hilfe betrug nur noch 37,7 Prozent des Einkommens aus Erwerbstätigkeit.

Das durchschnittliche Nettoeinkommen der Personen, die zu den Beobachtungszeitpunkten immer ihren Lebensunterhalt aus Rente bzw. Pensionen bestritten, stieg um 11,9 Prozent.

Auch innerhalb der Einkommensquellen waren Veränderungen der Einkommenshöhe festzustellen. Um diese Veränderungen aufzuzeigen, wurde der Personenkreis untersucht, der jeweils über 4 Jahre einen unveränderten Erwerbsstatus hatte. Den Einkommensgruppen des Basisjahres 2001 wurden die Einkommensgruppen des Jahres 2004 gegenübergestellt (Grafik 6).

Die geringsten Veränderungen waren bei den Stichprobenpersonen festzustellen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt aus Rente bzw. Pension bestritten.

Grafik 6



Mit 38,3 Prozent war die Verringerung der Einkommensgruppen bei den Beziehern von Arbeitslosengeld/-hilfe am häufigsten anzutreffen.

Bei Personen, die ihren überwiegenden Lebensunterhalt konstant aus Erwerbstätigkeit bestritten, war der Anteil der höheren Einkommensgruppen mit 42,7 Prozent am häufigsten vorhanden, gefolgt von den Beziehern von Rente, Pension mit 34,6 Prozent.

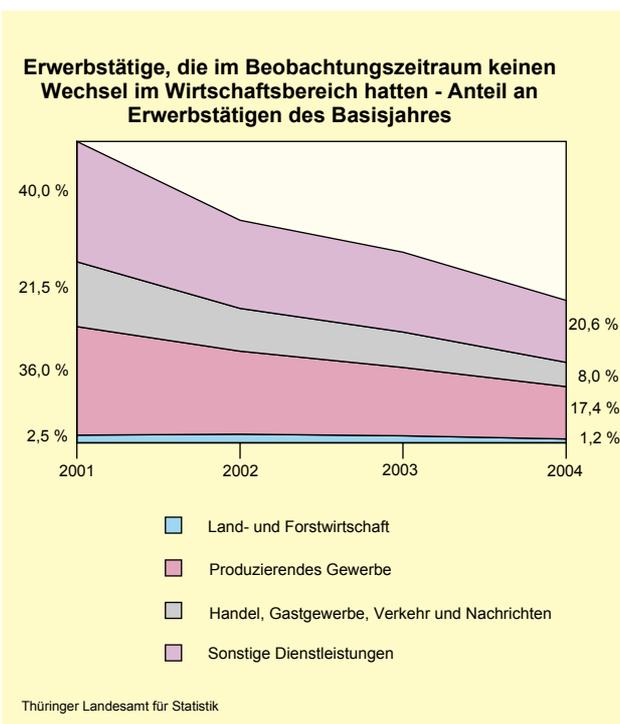
Wirtschaftsbereiche 2001 bis 2004

Eine weitere Untersuchungsmöglichkeit ist die Beobachtung des Verlaufs der Beschäftigung nach **Wirtschaftsbereichen**. Die Basis sind die Erwerbstätigen des Jahres 2001.

Mit rund 40 Prozent sind im Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ die meisten Erwerbstätigen beschäftigt. Mit ca. 36 Prozent folgt das „Produzierende Gewerbe“ und rund 21 Prozent sind im Bereich „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ tätig. In der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sind lediglich ca. 2,5 Prozent der Thüringer Erwerbstätigen beschäftigt.

76,0 Prozent der Erwerbstätigen waren durchgängig über alle 4 Jahre beschäftigt. Aber nur 47,3 Prozent der Erwerbstätigen waren auch zu allen 4 Beobachtungszeitpunkten im

Grafik 7



gleichen Wirtschaftsbereich berufstätig (1996 bis 1999 traf das noch auf 55,0 Prozent der Erwerbstätigen zu).

Im folgendem soll der **Wechsel** von einem Wirtschaftsbereich in einen anderen Wirtschaftsbereich dargestellt werden. Aus methodischen Gründen wird hier der Begriff **“Andere”** verwendet. Unter diesem Begriff werden die Erwerbstätigen verstanden, die aus einem Wirtschafts-

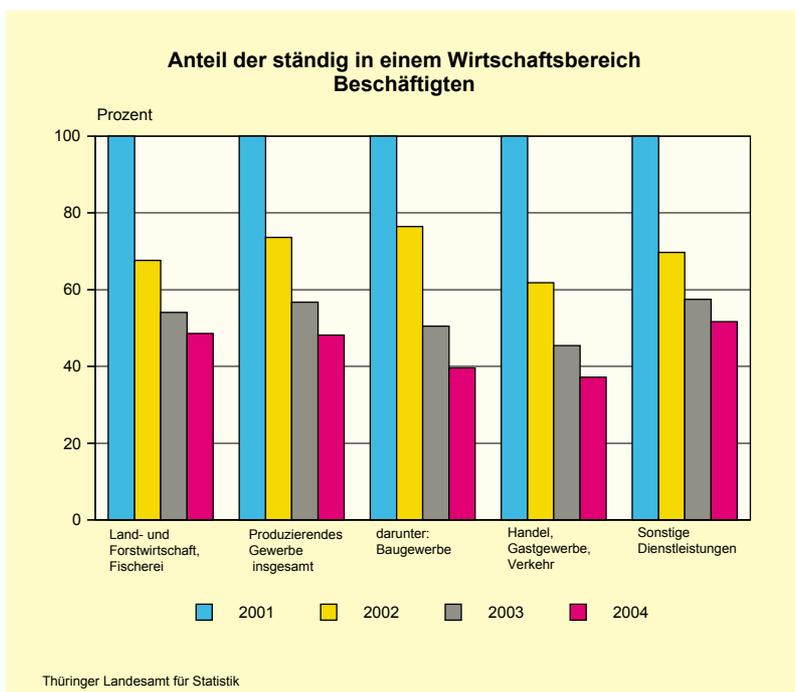
bereich in die Erwerbslosigkeit gingen und die aus Altersgründen oder sonstigen Gründen zu Nichterwerbspersonen wurden.

Fast die Hälfte der Abgänge aus den Wirtschaftsbereichen (46 Prozent) scheidet - im jeweiligen Jahr – durch den Zugang zu den “Anderen” aus dem Erwerbsleben aus.

Wechselverhalten der Erwerbstätigen – Anteile der Abgänge nach Wirtschaftsbereichen auf der Basis 2001 – in Prozent

Abgang von ...	Zugang zu ...	2002	2003	2004
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	5,4	2,7	2,7
	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	5,4	10,8	5,4
	Sonstige Dienstleistungen	13,5	2,7	2,7
	Andere	8,1	16,2	13,5
Produzierendes Gewerbe	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,2	0,4	0,8
	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	6,4	5,7	5,3
	Sonstige Dienstleistungen	8,3	3,4	5,1
	Andere	10,0	10,4	9,8
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,3	0,3	1,3
	Produzierendes Gewerbe	13,2	11,7	9,8
	Sonstige Dienstleistungen	8,8	4,7	6,9
	Andere	13,2	11,4	11,7
Sonstige Dienstleistungen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,7	0,2	0,3
	Produzierendes Gewerbe	3,2	8,3	4,4
	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	2,7	4,2	2,7
	Andere	10,2	11,0	9,3

Grafik 8



Davon entfallen rund 39 Prozent auf die Sonstigen Dienstleistungen, 34 Prozent auf das Produzierende Gewerbe, 24 Prozent auf Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie 3 Prozent auf die Land- und Forstwirtschaft, Fischerei.

Die Problematik des Arbeitsmarkts wird auch im „Wechselverhalten“ der Beschäftigten deutlich. Nur im Wirtschaftsbereich Sonstige Dienstleistung waren mehr als 50 Prozent der Erwerbstätigen zu allen 4 Beobachtungszeitpunkten beschäftigt.

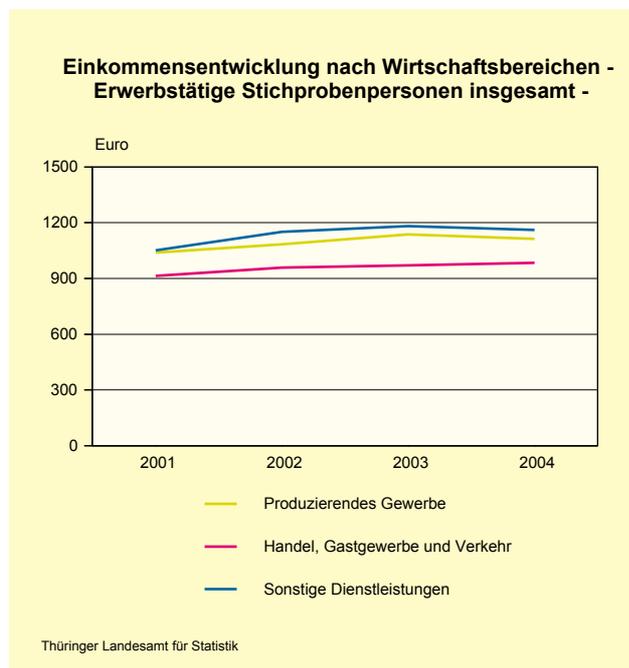
In Grafik 8 ist zu erkennen, dass der Rückgang der zu den jeweiligen Erhebungs-

zeitpunkten (2001 bis 2004) ständig im gleichen Wirtschaftsbereich bzw. -unterbereich Beschäftigten im „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ mit 63 Prozent am stärksten ist, gefolgt vom „Baugewerbe“ mit 60 Prozent.

Das Wechselverhalten der Beschäftigten hat auch einen erheblichen Einfluss auf das persönliche Einkommen. Auf Grund der geringen Besetzungszahlen werden die Einkommensverhältnisse im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nicht näher betrachtet.

Gemeinsam ist allen vier Wirtschaftsbereichen, dass das durchschnittliche Nettoeinkommen (Median) - der Stichprobenpersonen - von 2001 bis 2004 gestiegen ist. Im Wirtschaftsbereich der Sonstigen Dienstleistungen wurde ein zweistelliges Wachstum ermittelt. Dabei ist aber zu beachten, dass in diesem Wirtschaftsbereich u.a. das Kredit- und Versicherungsgewerbe sowie Grundstückswesen, Vermietung, wirtschaftliche Dienstleistungen integriert sind.

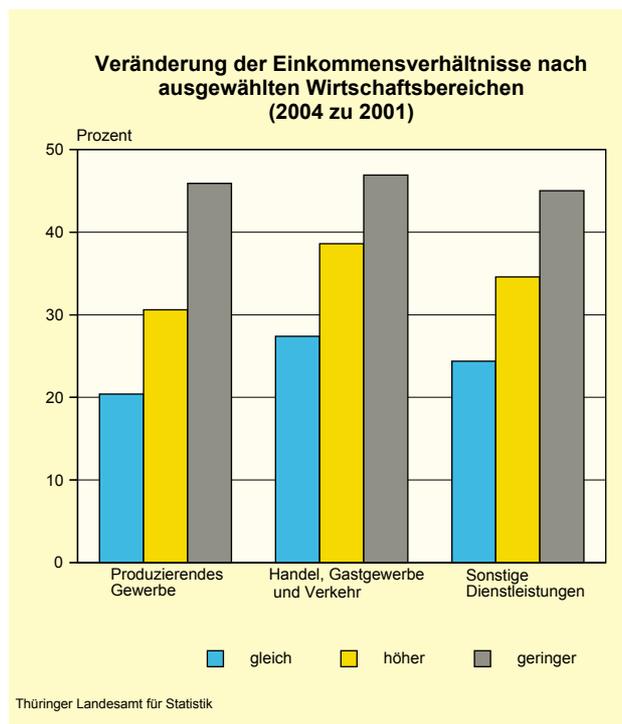
Grafik 9



Durch Längsschnittanalysen lassen sich ebenfalls Veränderungen der Einkommensverhältnisse im Beobachtungszeitraum ermitteln.

25 Prozent der Stichprobenpersonen hatten 2004 das gleiche Einkommen wie 2001, bei 39 Prozent war das Einkommen des Jahres 2004 höher als im Basisjahr und bei 24 Prozent der Stichprobenpersonen war es geringer. Die Veränderungen in den drei größten Thüringer Wirtschaftsbereichen sind ähnlich wie insgesamt.

Grafik 10



Zum Abschluss der Untersuchungen sollen die Einflüsse der Betriebswechsel auf die Einkommenssituation der Erwerbstätigen untersucht werden.

68,6 Prozent der Erwerbstätigen - mit Angaben zum Nettoeinkommen - des Jahres 2001 waren bis 2004 im gleichen Betrieb beschäftigt, 2002 traf das auf 85,0 Prozent und 2003 auf 74,5 Prozent zu.

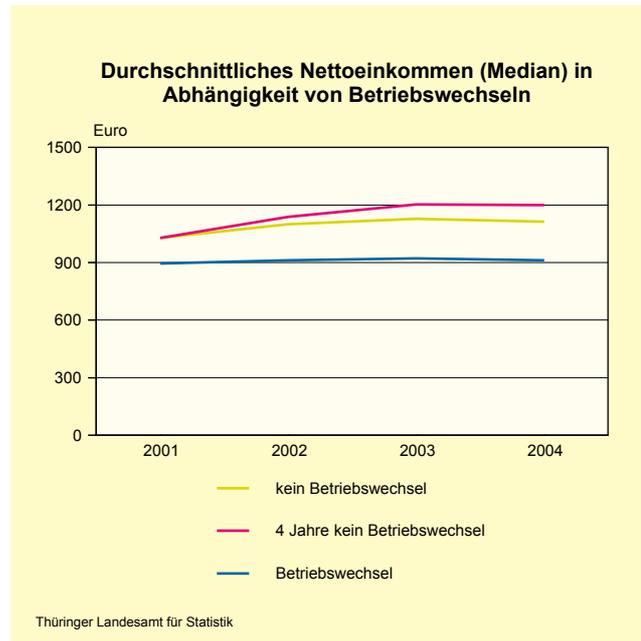
Grafik 11



Aus dieser Darstellung ist erkennbar, dass eine relative Stabilisierung des Arbeitskräftebestandes in den Betrieben eingetreten sein könnte. 2004 wechselten 4,2 Prozentpunkte weniger Erwerbstätige den Betrieb als noch 2001.

Auch ein Betriebswechsel – gleich aus welchen Gründen – hat einen nicht unerheblichen Einfluss auf die Einkommenshöhe der Erwerbstätigen. 2004 betrug das Einkommen der Erwerbstätigen, die den Betrieb wechselten, nur 82,0 Prozent des Einkommens der Erwerbstätigen, die den Betrieb nicht wechselten, und nur 76,0 Prozent gegenüber denen die im Beobachtungszeitraum 2001 bis 2004 ständig im gleichen Betrieb beschäftigt waren. Im folgenden Schaubild werden die unterschiedlichen Einkommen in Abhängigkeit vom Betriebswechsel dargestellt.

Grafik 12



Von den Erwerbstätigen, die vier Jahre im gleichen Betrieb arbeiteten, gaben 20,0 Prozent an, im Jahr 2004 ein geringeres Einkommen zu beziehen als im Jahr 2001. 31,6 Prozent bezogen 2004 das gleiche Einkommen wie 2001 und fast die Hälfte (48,8 Prozent) bezogen am Ende des Beobachtungszeitraumes ein höheres Nettoeinkommen. Daraus ergibt sich bei diesen Stichprobenpersonen ein um 6,4 Prozent höheres durchschnittliches Nettoeinkommen von 1195,10 Euro (2001 = 1123,30 Euro).

Schlussbemerkungen

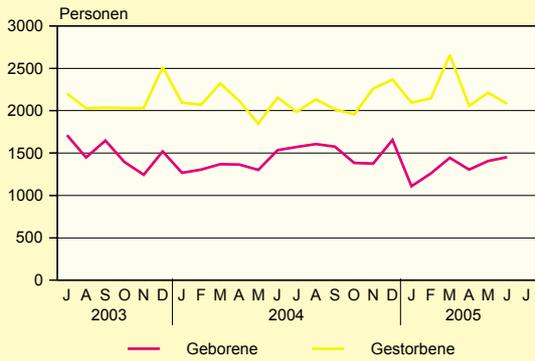
Unter einem Paneldesign (Längsschnitte) versteht man eine Erhebung der gleichen Merkmale zu verschiedenen Zeitpunkten bei gleichen Erhebungseinheiten. Diese können aus einer gesonderten reinen Panelerhebung stammen, oder es werden Daten aus einer Querschnitterhebung genutzt, bei der einmal ausgewählte Einheiten weiterbefragt werden. In der vorliegenden Untersuchung wurde der Mikrozensus verwendet, bei dem gleiche Einheiten in vier aufeinander folgenden Jahren befragt wurden.

Die Zielsetzung von Panel-Analysen liegt in der Gewinnung von Informationen über die Wandlungsprozesse verschiedenster Einheiten und Art. Panelanalysen können beispielsweise Haushalte oder Einzelpersonen betrachten und Sachverhalte wie Erwerbstätigkeit, Einkommensverhältnisse usw. untersuchen.

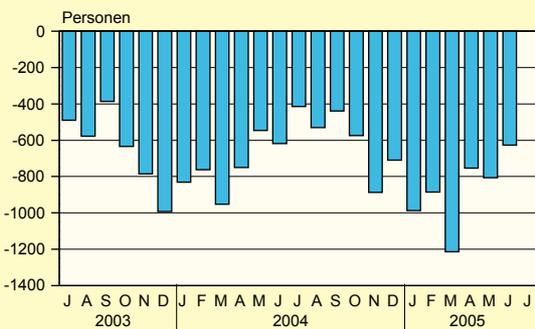
Mit Längsschnittdaten lassen sich Veränderungen auf der Aggregatebene beobachten, die nicht von Verzerrungen durch Wechsel in den Untersuchungseinheiten beeinflusst sind. Noch weiterreichende Analysemöglichkeiten bieten Längsschnittdaten auf der Mikrodatenebene. Solche Untersuchungen zeigen, dass unter einer recht stabilen Entwicklung auf Makroebene häufig heftige Fluktuationen auf der Mikroebene ablaufen, die bei reinen Aggregatdatenanalysen nicht bemerkt werden. Mikroanalytische Paneluntersuchungen ermöglichen es daher, Entwicklungen und Veränderungen auf ihre Ursprünge zurückzuführen.

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Geborene und Gestorbene

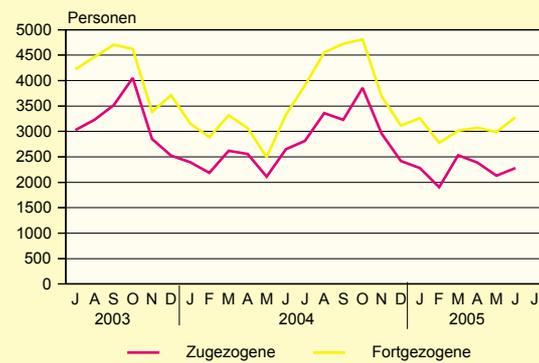


Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)

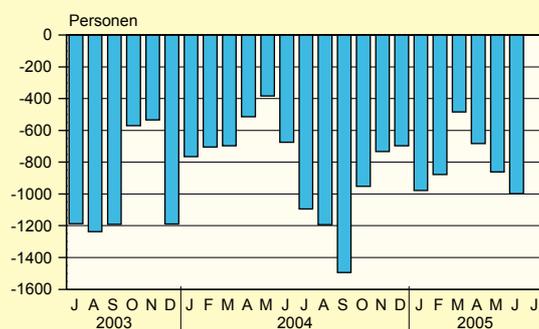


Thüringer Landesamt für Statistik

Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene

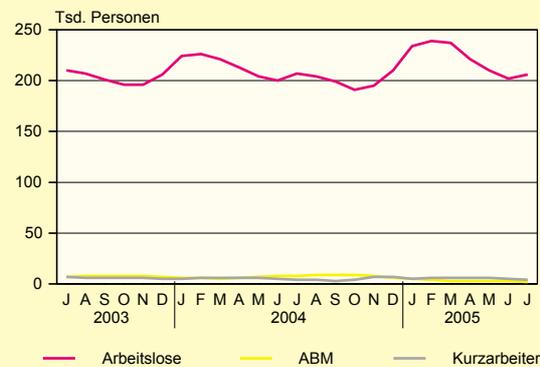


Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)

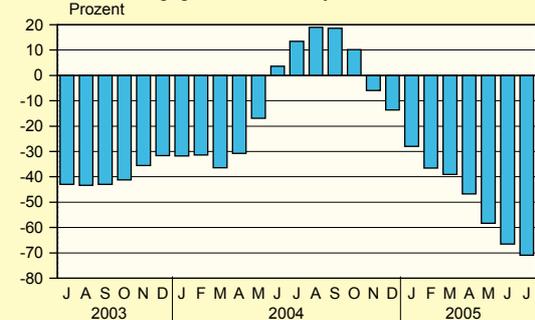


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitsmarkt

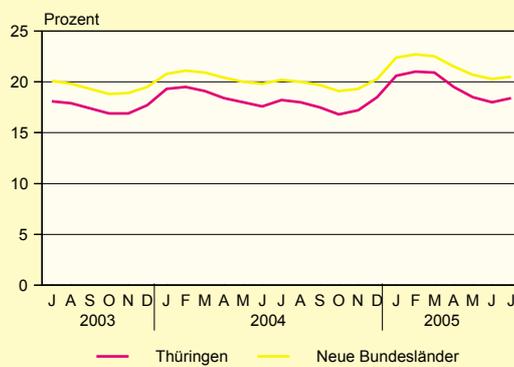


Veränderung der Zahl der Beschäftigten in ABM gegenüber dem Vorjahresmonat

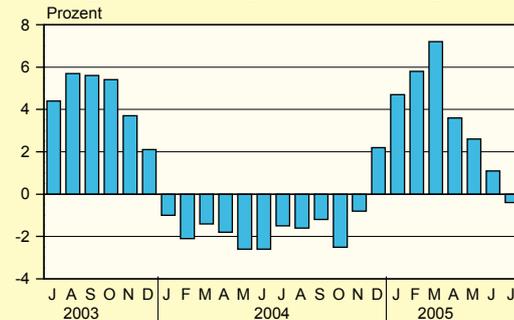


Thüringer Landesamt für Statistik

Arbeitslosenquote



Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

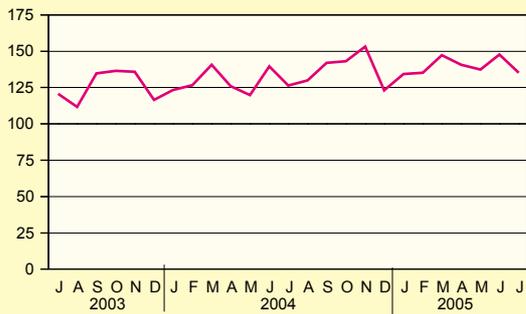


Thüringer Landesamt für Statistik

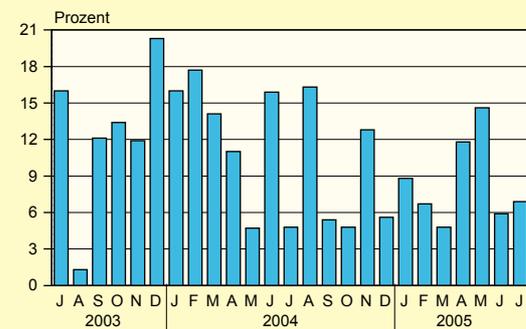
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 2000 = 100



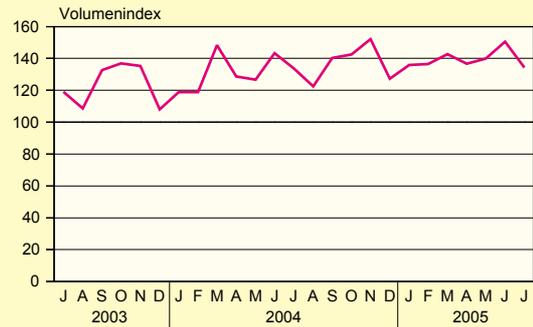
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



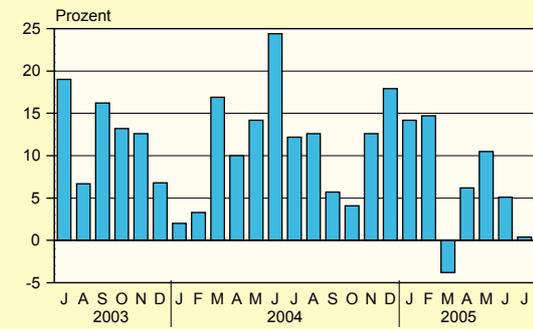
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangswindex Verarbeitendes Gewerbe

Basis: 2000 = 100



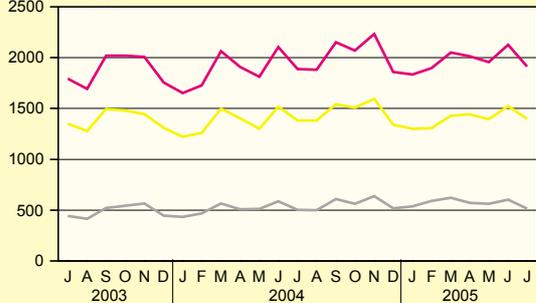
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

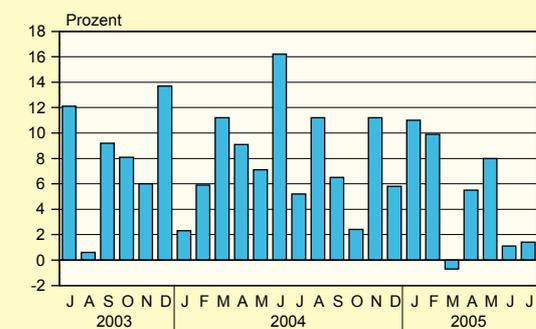
Umsatz Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

Mill. Euro



— Umsatz — Inlandsumsatz — Auslandsumsatz

Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

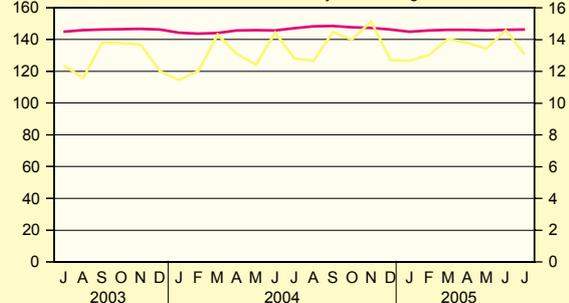


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

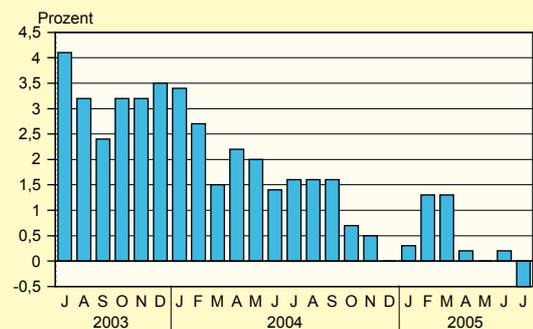
Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



— Beschäftigte — Produktivität

Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

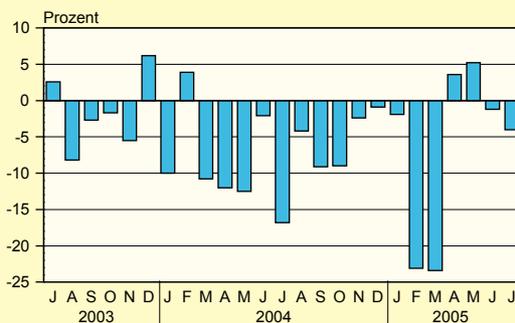
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Produktionsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2000 = 100



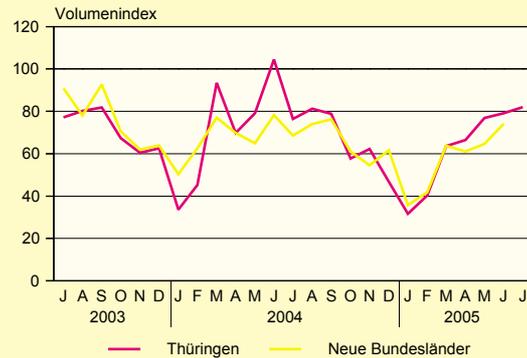
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



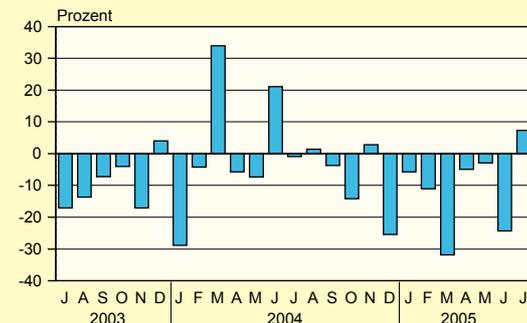
Thüringer Landesamt für Statistik

Auftragseingangsindex Bauhauptgewerbe

Basis: 2000 = 100



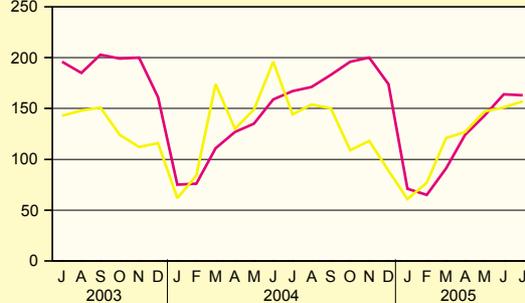
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Thüringer Landesamt für Statistik

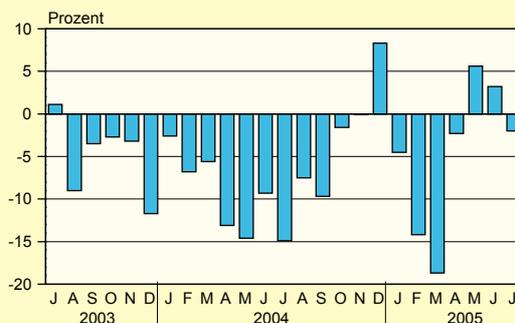
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe

Mill. Euro



— Umsatz — Auftragseingang

Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat

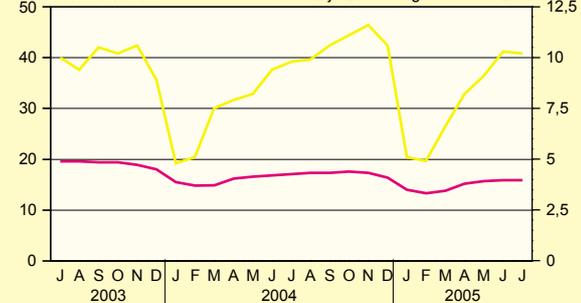


Thüringer Landesamt für Statistik

Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe

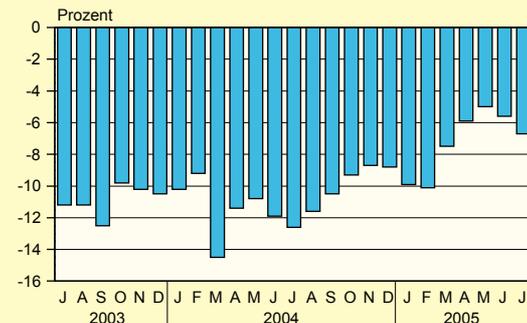
Tsd. Personen

Umsatz je Beschäftigten in Tsd. Euro



— Beschäftigte — Produktivität

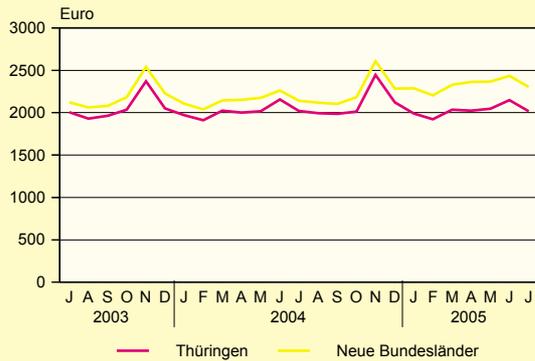
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



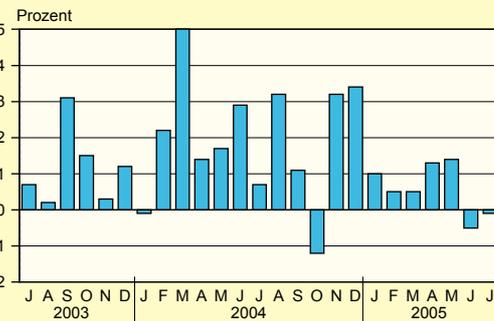
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

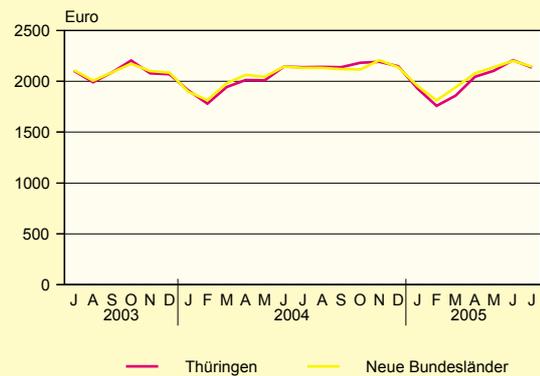


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



Thüringer Landesamt für Statistik

Bruttolohn/Bruttogehalt je Beschäftigten Bauhauptgewerbe

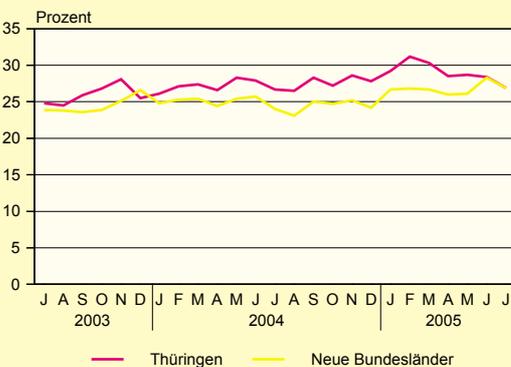


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

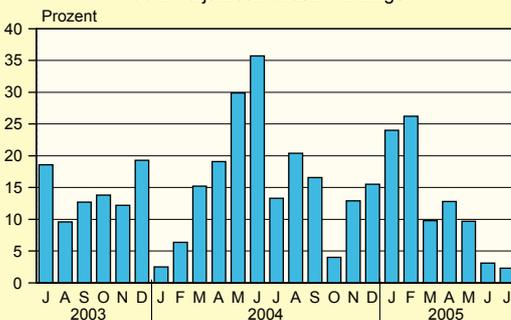


Thüringer Landesamt für Statistik

Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

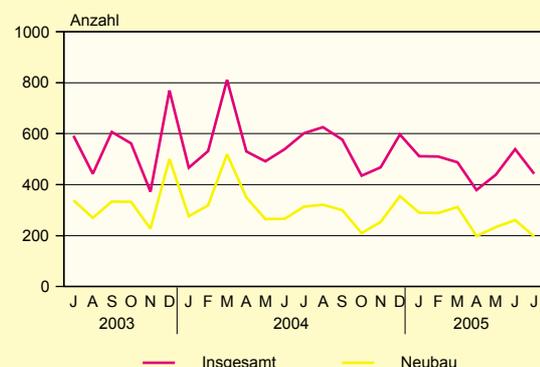


Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

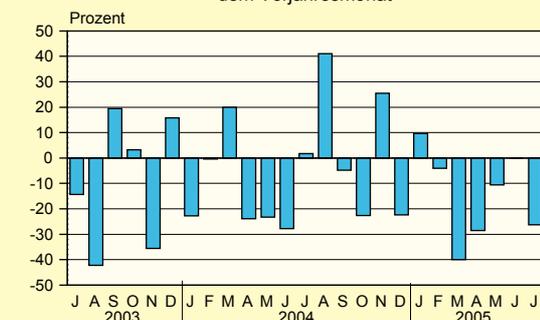


Thüringer Landesamt für Statistik

Baugenehmigungen



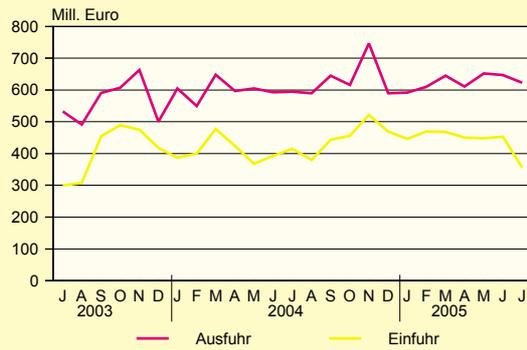
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



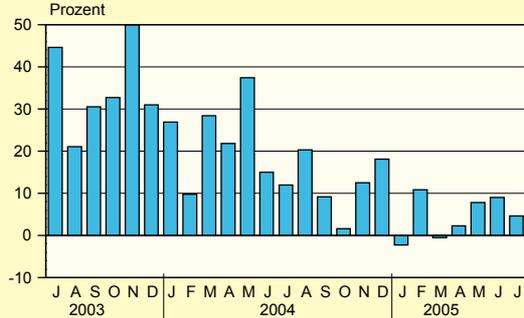
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Außenhandel



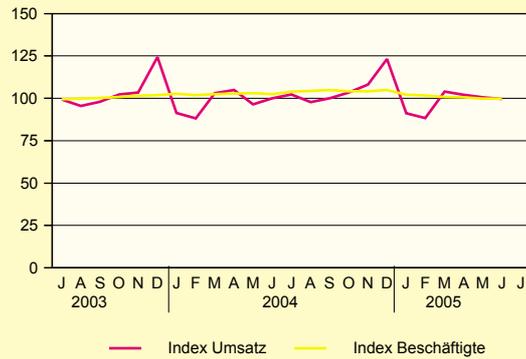
Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat



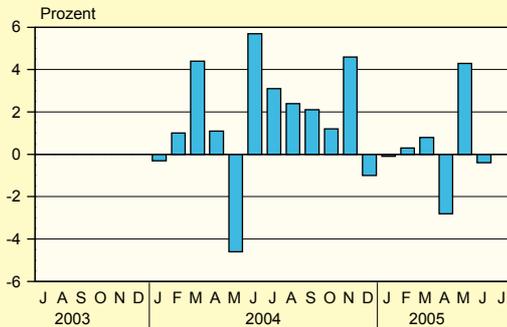
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2003 = 100



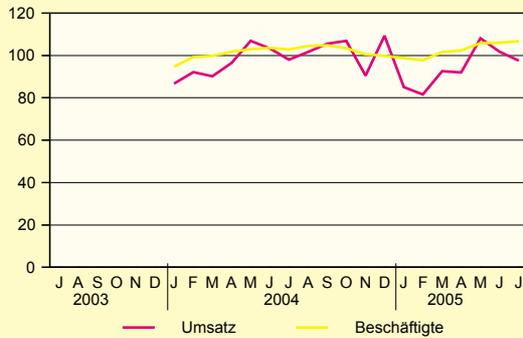
Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat



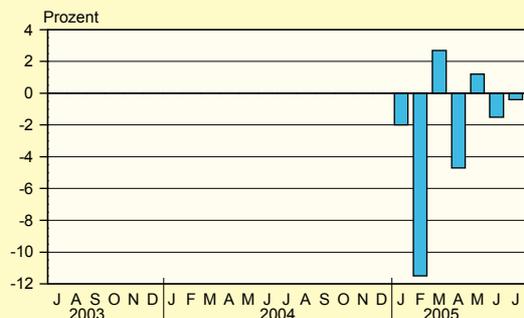
Thüringer Landesamt für Statistik

Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2003 = 100

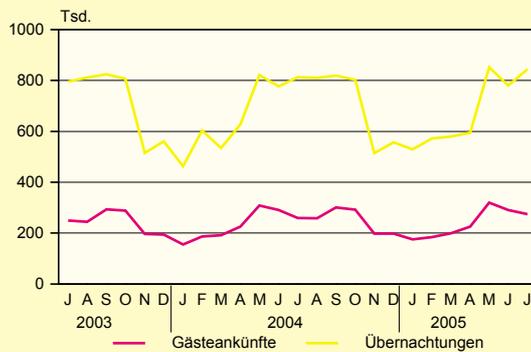


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

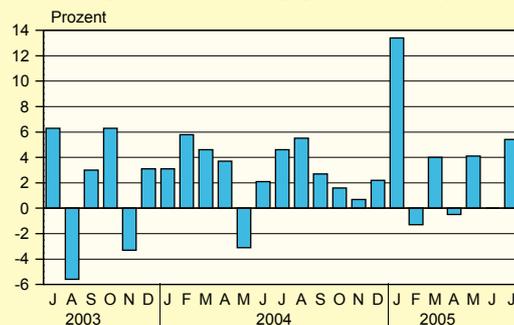


Thüringer Landesamt für Statistik

Beherbergungen



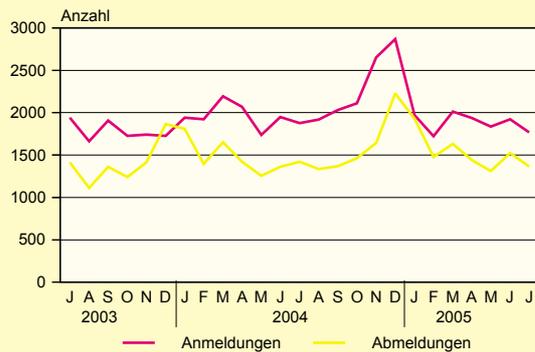
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



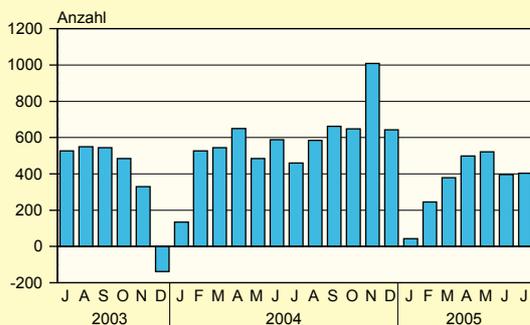
Thüringer Landesamt für Statistik

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Gewerbean- und -abmeldungen

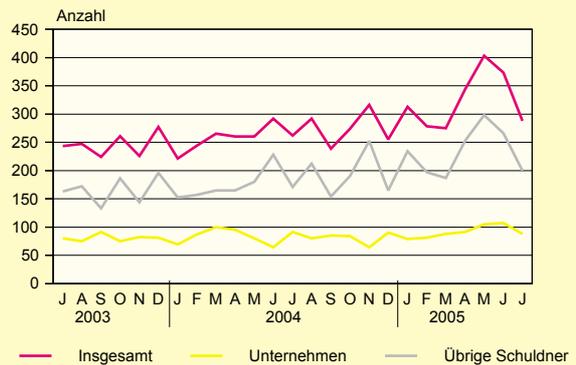


Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen

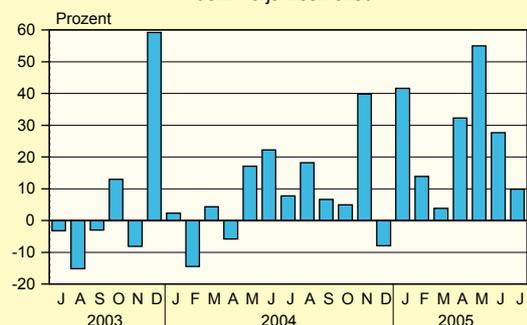


Thüringer Landesamt für Statistik

Insolvenzen

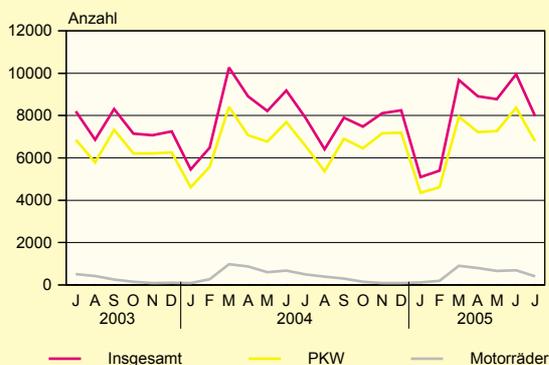


Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat

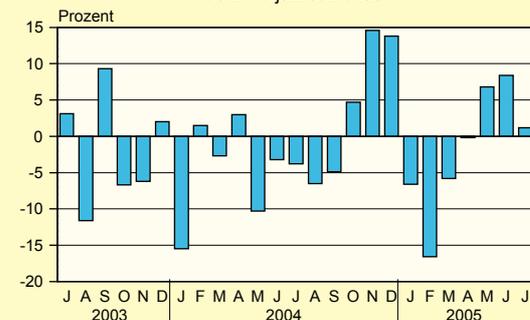


Thüringer Landesamt für Statistik

Zulassung neuer Kraftfahrzeuge

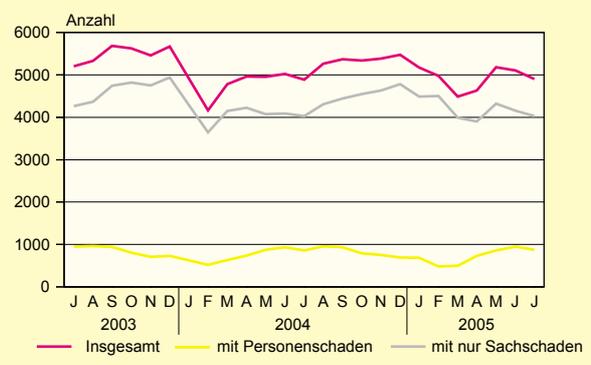


Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat

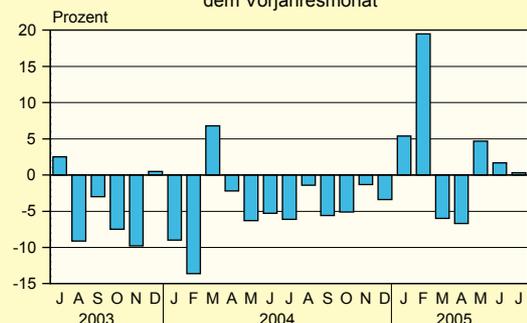


Thüringer Landesamt für Statistik

Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Thüringer Landesamt für Statistik

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren 2005 im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	April	Mai	Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,1	- 0,3	0,0	- 0,1	- 2,8	- 3,2	- 3,0	- 3,3
Beschäftigte	0,0	- 0,2	0,2	0,2	0,2	0,0	0,2	- 0,5
Umsatz	- 1,7	- 2,8	8,7	- 10,1	5,5	8,0	1,1	1,4
dav. Inlandsumsatz	0,9	- 3,2	9,1	- 8,2	2,8	7,3	0,3	1,1
Auslandsumsatz	- 7,8	- 1,9	7,6	- 14,9	12,8	9,7	3,1	2,3
Umsatz je Beschäftigten	- 1,7	- 2,7	8,5	- 10,3	5,2	8,0	0,9	2,0
Geleistete Arbeitsstunden	1,8	- 5,4	7,2	- 7,1	2,8	2,0	- 0,2	- 1,9
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 0,5	0,9	5,1	- 5,9	1,5	1,4	- 0,3	- 0,7
Produktionsindex	- 4,5	- 2,3	7,5	- 8,5	11,7	14,6	5,9	6,9
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 4,2	2,4	7,6	- 10,9	6,2	10,5	5,1	0,4
Inland	- 3,2	1,0	10,3	- 11,7	1,5	7,8	8,0	- 2,2
Ausland	- 6,0	5,0	2,6	- 9,2	16,5	15,8	- 0,1	6,1
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,9	- 8,2	- 7,9	- 8,2	- 8,5
Beschäftigte	10,0	3,5	0,9	0,4	- 5,9	- 5,0	- 5,6	- 6,7
Umsatz	37,0	15,2	14,3	- 0,1	- 2,3	5,6	3,2	- 2,0
Umsatz je Beschäftigten	24,6	11,4	13,3	- 0,6	3,9	11,2	9,4	5,0
Geleistete Arbeitsstunden	61,2	1,4	13,8	- 5,2	2,7	4,4	- 2,3	- 5,2
Bruttolohn- und -gehaltsumme	20,9	6,5	5,8	- 2,9	- 4,5	- 0,5	- 3,0	- 6,9
Volumenindex des Auftragseingangs	4,3	15,7	3,0	3,6	- 4,9	- 2,9	- 24,3	7,3
Produktionsindex	56,8	0,5	12,9	- 5,6	3,6	5,2	- 1,1	- 4,1
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	.	- 2,5	.	.	.	- 5,2	.
Beschäftigte	.	.	1,1	.	.	.	- 9,0	.
Umsatz	.	.	22,4	.	.	.	- 4,5	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	21,0	.	.	.	4,9	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 3,7	- 5,3	4,7	- 8,0	- 6,4	5,6	- 1,4	- 5,9
Gewerbeabmeldungen	- 11,9	- 8,8	16,1	- 10,5	1,4	4,7	12,0	- 3,9
Insolvenzen								
	25,1	17,2	- 7,4	- 22,8	32,3	55,0	27,8	9,9
Verbraucherpreisindex								
	0,0	0,3	0,2	0,6	1,7	1,8	2,0	2,2
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	- 6,8	- 5,2	- 3,5	1,9	3,6	2,6	1,1	- 0,4
Kurzarbeiter	- 7,4	4,4	- 8,8	- 23,1	- 6,2	6,0	6,7	- 0,2
Offene Stellen	17,5	- 6,5	3,3	8,2	81,0	69,5	64,2	77,0
Beschäftigte in ABM	- 10,8	- 8,4	- 8,0	- 4,3	- 47,8	- 58,4	- 66,9	- 71,0

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutschland insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
Juli 2005							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	1 893	...	...	47 310	...	4,0
Beschäftigte	1000	146	720	5 198	5 918	20,3	2,5
Umsatz	Mill. Euro	1 912	12 828	107 788	120 616	14,9	1,6
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 398	9 372	62 804	72 177	14,9	1,9
Auslandsumsatz	Mill. Euro	514	3 456	44 983	48 439	14,9	1,1
Umsatz je Beschäftigten	Euro	13 069	17 829	20 735	20 382	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	19 596	95 846	659 670	755 516	20,4	2,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	295	1 656	16 792	18 448	17,8	1,6
Produktionsindex	2000 = 100	135,1	...	...	...	x	x
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2000 = 100	134,2	...	...	106,8	x	x
Inland	2000 = 100	119,8	...	...	96,8	x	x
Ausland	2000 = 100	173,1	...	...	119,4	x	x
Bauhauptgewerbe ¹⁾							
Betriebe	Anzahl	344	2 171	5 582	7 753	15,8	4,4
Beschäftigte	1000	16	103	282	386	15,4	4,1
Umsatz	Mill. Euro	163	1 099	3 655	4 754	14,9	3,4
Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 248	10 647	12 941	12 327	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1000	1 963	11 683	30 552	42 235	16,8	4,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	Mill. Euro	34	221	764	985	15,4	3,5
Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	82,0	...	...	78,5	x	x
Produktionsindex	2000 = 100	71,3	...	...	86,8	x	x
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}							
Betriebe	Anzahl	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	1000	.	.	.	.	.	.
Umsatz	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	Euro	.	.	.	.	x	x
Gewerbeanzeigen ³⁾							
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	1 768	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 364	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	288	...	...	11 529	...	2,5
Verbraucherpreisindex							
	2000 = 100	109,1	108,2 ⁴⁾	108,7 ⁴⁾	108,6	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	206 108	1.599.145	3.173.173	4.772.318	12,9	4,3
Kurzarbeiter	Anzahl	4 090	21.392	87.172	108.564	19,1	3,8
Offene Stellen	Anzahl	14 620	101.192	345.909	447.101	14,4	3,3
Beschäftigte in ABM	Anzahl	2 428	39.101	10.238	49.339	6,2	4,9

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren - Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen Juli 2005							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,1	...	...	- 0,1	- 3,3	...	...	- 1,5
Beschäftigte	0,2	0,3	0,1	0,1	- 0,5	- 0,5	- 1,8	- 1,6
Umsatz	- 10,1	- 7,0	- 9,8	- 9,5	1,4	6,7	1,3	1,8
darunter: Inlandumsatz	- 8,2	- 5,2	- 7,4	- 7,1	1,1	4,5	0,2	0,7
Auslandsumsatz	- 14,9	- 11,4	- 12,9	- 12,8	2,3	13,3	2,8	3,5
Umsatz je Beschäftigten	- 10,3	- 7,3	- 9,9	- 9,6	2,0	7,2	3,2	3,5
Geleistete Arbeitsstunden	- 7,1	- 7,8	- 6,1	- 6,3	- 1,9	- 1,9	- 3,8	- 3,6
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 5,9	- 5,2	- 7,1	- 6,9	- 0,7	0,3	1,4	1,3
Produktionsindex	- 8,5	...	...	...	6,9	...	...	...
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	- 10,9	...	...	- 8,2	0,4	...	...	4,1
Inland	- 11,7	...	...	- 8,8	- 2,2	...	...	0,1
Ausland	- 9,2	...	...	- 7,7	6,1	...	...	8,5
Bauhauptgewerbe ¹⁾								
Betriebe	- 0,9	- 1,0	- 0,3	- 0,5	- 8,5	- 10,3	- 7,9	- 8,6
Beschäftigte	0,4	0,9	0,0	0,2	- 6,7	- 9,8	- 8,8	- 9,0
Umsatz	- 0,1	- 2,9	- 1,2	- 1,6	- 2,0	- 6,8	- 4,0	- 4,7
Umsatz je Beschäftigten	- 0,6	- 3,8	- 1,2	- 1,8	5,0	3,3	5,3	4,7
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,2	- 6,2	- 8,4	- 7,8	- 5,2	- 11,2	- 10,4	- 10,7
Bruttolohn- und -gehaltsumme	- 2,9	- 1,7	- 4,3	- 3,7	- 6,9	- 10,4	- 11,3	- 11,1
Volumenindex des Auftragseingangs	3,6	...	...	- 12,9	7,3	...	...	0,1
Produktionsindex	- 5,6	...	...	- 7,7	- 4,1	...	...	- 8,3
Ausbaugewerbe ^{1) 2)}								
Betriebe	.	.	.	.	.	.	.	.
Beschäftigte	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz	.	.	.	.	.	.	.	.
Umsatz je Beschäftigten	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbeanzeigen ³⁾								
Gewerbeanmeldungen	- 8,0	...	...	...	- 5,9	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	- 10,5	...	...	...	- 3,9	...	...	...
Insolvenzen								
	- 22,8	...	...	- 4,2	9,9	...	...	13,5
Verbraucherpreisindex								
	0,6	0,5 ⁴⁾	0,5 ⁴⁾	0,5	2,2	2,2 ⁴⁾	1,9 ⁴⁾	2,0
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	1,9	0,8	1,8	1,4	- 0,4	0,0	14,9	9,5
Kurzarbeiter	- 23,1	- 19,5	- 20,8	- 20,6	- 0,2	- 16,7	- 22,2	- 21,2
Offene Stellen	8,2	5,9	0,7	1,8	77,0	103,8	40,1	50,7
Beschäftigte in ABM	- 4,3	2,1	- 11,7	- 1,1	- 71,0	- 57,8	- 59,9	- 58,2

1) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) Quartalsangaben

3) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

4) ohne Berlin

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
	Bevölkerung und Erwerbstätigkeit					
1	Bevölkerung am Monatsende	1000	2 421	2 402	2 382	2 364
2	darunter Ausländer	1000	44	46	47	...
	Natürliche Bevölkerungsbewegung					
3	Eheschließungen	Anzahl	715	716	698	808
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	3,5	3,6	3,5	4,1
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 446	1 417	1 409	1 443
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,2	7,1	7,1	7,3
7	Totgeborene	Anzahl	5	7	6	5
8	je 1 000 Geborene	aT	3,6	4,9	3,9	3,2
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 125	2 167	2 185	2 110
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	10,5	10,8	11,0	10,7
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	6	6	6	7
12	je 1 000 Lebendgeborene	aT	4,2	4,1	4,2	4,6
13	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 679	- 749	- 776	- 667
14	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	- 3,4	- 3,7	- 3,9	- 3,4
	Wanderungen					
15	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 939	2 878	2 798	2 763
16	darunter aus dem Ausland	Anzahl	747	670	557	579
17	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 915	3 735	3 588	3 588
18	darunter in das Ausland	Anzahl	488	479	443	550
19	Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 977	- 857	- 790	- 825
20	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	5 194	5 195	5 307	5 034
	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾					
21	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	Anzahl	796 307	771 896	743 784	...
22	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	194 130	201 157	210 693	207 725
	davon					
23	Männer	Anzahl	91 940	99 415	105 413	104 227
24	Frauen	Anzahl	102 190	101 742	105 280	103 498
25	Ausländer	Anzahl	2 715	3 205	3 384	3 655
26	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	23 009	25 216	25 127	24 540
27	Arbeitslosenquote insgesamt	%	16,5	17,2	18,1	18,1
	darunter					
28	Männer	%	15,2	16,5	17,6	17,7
29	Frauen	%	17,8	17,9	18,6	18,6
30	Jugendliche unter 25 Jahren	%	13,9	14,3	14,0	14,4
31	Kurzarbeiter	Anzahl	5 465	6 934	6 524	5 193
32	Langzeitarbeitslose	Anzahl	61 238	67 458	78 497	86 003
33	Zugang an offenen Stellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Bestand an offenen Stellen	Anzahl	13 819	13 628	10 115	7 379
35	Beschäftigte in ABM	Anzahl	17 659	12 707	8 110	7 262
	Leistungsempfänger von					
36	Arbeitslosengeld	Anzahl	95 955	95 384	88 599	...
37	Arbeitslosenhilfe	Anzahl	87 596	100 444	115 938	...
38	Eingliederungsgeld	Anzahl	760	674	566	...

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit

Zahlenspiegel Thüringen

2004						2005						Lfd. Nr.	
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
2 363	2 362	2 360	2 358	2 357	2 355	2 353	2 352	2 350	2 348	2 347	2 345	...	1
47	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	48	...	2
1 286	1 328	921	711	484	968	336	362	485	512	1 709	1 030	...	3
6,4	6,6	4,7	3,5	2,5	4,8	1,7	2,0	2,4	2,7	8,6	5,3	...	4
1 573	1 605	1 577	1 383	1 375	1 656	1 109	1 260	1 443	1 305	1 405	1 451	...	5
7,8	8,0	8,1	6,9	7,1	8,3	5,5	7,0	7,2	6,8	7,0	7,5	...	6
3	7	3	9	2	7	6	5	3	5	7	3	...	7
1,9	4,3	1,9	6,5	1,5	4,2	5,4	4,0	2,1	3,8	5,0	2,1	...	8
1 987	2 135	2 016	1 957	2 263	2 365	2 096	2 146	2 657	2 058	2 212	2 079	...	9
9,9	10,6	10,4	9,8	11,7	11,8	10,5	11,9	13,3	10,7	11,1	10,8	...	10
8	7	8	5	6	6	7	1	5	5	6	6	...	11
5,2	4,5	5,3	3,4	4,4	3,8	5,5	0,8	3,5	3,8	4,2	4,3	...	12
- 414	- 530	- 439	- 574	- 888	- 709	- 987	- 886	- 1 214	- 753	- 807	- 628	...	13
- 2,1	- 2,6	2,3	- 2,9	- 4,6	- 3,5	- 4,9	- 4,9	- 6,1	- 3,9	- 4,0	- 3,3	...	14
2 813	3 359	3 229	3 859	2 960	2 417	2 281	1 902	2 532	2 387	2 128	2 281	...	15
565	620	862	732	582	447	440	327	573	527	378	454	...	16
3 908	4 552	4 724	4 811	3 693	3 113	3 260	2 780	3 016	3 070	2 990	3 279	...	17
621	605	592	570	627	523	478	485	438	441	484	459	...	18
- 1 095	- 1 193	- 1 495	- 952	- 733	- 696	- 979	- 878	- 484	- 683	- 862	- 998	...	19
5 054	5 775	5 385	6 113	5 596	5 498	4 768	3 906	4 389	4 169	4 157	4 502	...	20
.	.	743 448	.	.	716 622	.	.	...	.	.	...	.	21
206 911	204 214	199 025	190 808	194 874	210 243	234 140	239 070	237 304	221 210	209 737	202 349	206 108	22
100 344	98 045	95 307	91 071	94 487	106 928	124 677	129 514	129 217	115 515	107 189	101 710	101 703	23
106 567	106 169	103 718	99 737	100 387	103 315	109 463	109 556	108 087	105 695	102 548	100 639	104 405	24
3 639	3 634	3 616	3 645	3 703	3 957	4 514	4 661	4 658	4 576	4 530	4 425	4 376	25
28 052	28 039	26 729	23 585	23 401	25 388	29 904	31 473	30 977	28 429	26 069	24 789	29 953	26
18,2	18,0	17,5	16,8	17,2	18,5	20,6	21,0	20,9	19,5	18,5	18,0	18,4	27
17,1	16,8	16,3	15,6	16,1	18,3	21,3	22,1	22,1	19,7	18,3	17,6	17,6	28
19,4	19,3	18,8	18,1	18,2	18,8	19,9	19,9	19,6	19,2	18,6	18,5	19,2	29
17,0	17,0	16,2	14,3	14,2	15,4	18,1	19,0	18,7	17,2	15,8	15,7	18,9	30
4 100	4 056	3 470	4 259	6 718	6 509	4 693	5 724	6 032	5 587	5 832	5 317	4 090	31
87 651	88 029	87 536	83 679	83 675	86 156	88 114	89 333	89 715	86 734	84 566	83 062	83 419	32
6 884	5 995	6 225	5 797	5 017	3 424	3 805	6 043	9 625	10 782	8 039	8 190	8 748	33
8 258	8 308	8 164	7 242	6 337	5 718	6 047	7 652	11 911	13 994	13 087	13 513	14 620	34
8 382	8 989	9 317	8 838	7 528	6 114	4 576	3 849	3 262	2 970	2 723	2 537	2 428	35
77 742	74 362	72 609	71 764	74 268	83 316	98 033	101 511	98 689	84 852	77 249	72 605	...	36
121 788	121 141	120 274	120 167	121 860	124 223	.	.	.	.	.	.	.	37
407	403	405	401	409	426	.	.	.	.	.	.	.	38

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
	Gewerbeanzeigen					
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 668	1 564	1 754	2 106
	davon					
2	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	23	22	26	38
3	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	302	266	291	367
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	627	612	641	717
5	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	717	665	797	985
6	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 688	1 563	1 436	1 529
	davon					
7	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	21	20	16	17
8	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	320	282	235	245
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	726	659	582	631
10	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	621	602	602	635
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 341	1 274	1 508	1 846
	davon					
12	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	20	20	23	36
13	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	240	215	247	321
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	451	452	526	595
15	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	630	587	711	895
16	Aufgaben	Anzahl	1 367	1 258	1 169	1 238
	davon					
17	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Fischzucht	Anzahl	18	17	13	15
18	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	252	223	188	188
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	580	519	471	512
20	Dienstleistungen und Sonstiges	Anzahl	517	499	497	523
	Landwirtschaft					
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	138 447	141 148	136 719	133 574
	darunter					
22	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 586	6 566	5 892	5 087
23	Kälber	Stück	193	184	169	175
24	Schweine	Stück	130 909	133 737	129 998	127 635
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	134 783	137 758	133 511	130 693
	darunter					
26	Rinder (ohne Kälber)	Stück	6 216	6 240	5 584	4 822
27	Kälber	Stück	150	161	152	160
28	Schweine	Stück	127 930	130 920	127 348	125 254
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	13 648	13 924	13 426	13 020
	darunter					
30	Rinder (ohne Kälber)	Tonnen	1 880	1 852	1 642	1 419
31	Kälber	Tonnen	13	13	12	12
32	Schweine	Tonnen	11 745	12 050	11 763	11 579
33	Rohmilchanlieferung an Molkereien	Tonnen	75 804	74 138	75 289	75 102
	Legehennenhaltung und Eierzeugung					
34	Erzeugte Eier	1000 Stück	43 738	43 545	41 087	40 253
35	Legeleistung Eier je Henne	Stück	25,1	24,9	25,0	24,7

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel Thüringen

2004						2005							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
1 879	1 919	2 030	2 110	2 652	2 869	1 972	1 721	2 012	1 938	1 835	1 921	1 768	1
37	39	28	37	39	45	21	24	39	38	25	29	22	2
310	328	334	329	419	495	362	313	340	371	354	382	344	3
606	637	676	716	889	954	725	574	650	693	616	627	558	4
926	915	992	1 028	1 305	1 375	864	810	983	836	840	883	844	5
1 420	1 334	1 368	1 463	1 644	2 227	1 929	1 476	1 634	1 440	1 313	1 524	1 364	6
13	17	19	17	17	25	23	16	28	20	17	29	18	7
207	210	210	230	259	361	310	268	302	253	202	264	249	8
612	559	582	620	663	920	784	545	605	580	539	559	488	9
588	548	557	596	705	921	812	647	699	587	555	672	609	10
1 627	1 713	1 800	1 877	2 375	2 529	1 594	1 430	1 714	1 664	1 599	1 683	1 526	11
34	35	26	35	38	42	18	22	35	33	24	26	19	12
271	291	309	296	363	431	289	250	296	328	315	345	289	13
491	547	555	600	767	782	540	451	517	568	512	535	460	14
831	840	910	946	1 207	1 274	747	707	866	735	748	777	758	15
1 165	1 094	1 129	1 195	1 343	1 812	1 526	1 160	1 354	1 133	1 081	1 276	1 116	16
9	15	17	13	16	19	18	15	22	17	15	23	15	17
162	161	183	179	197	270	235	203	242	198	157	215	188	18
506	457	454	511	550	744	621	422	496	444	453	485	411	19
488	461	475	492	580	779	652	520	594	474	456	553	502	20
118 201	128 690	129 316	136 014	152 250	148 163	136 228	127 189	135 139	136 885	134 865	122 928	123 276	21
4 112	4 296	4 601	4 930	6 981	7 035	4 332	5 048	5 094	4 826	4 459	4 329	3 999	22
118	118	149	197	301	344	117	110	301	148	204	137	114	23
113 529	123 907	123 984	129 966	143 760	139 845	131 169	121 564	128 182	131 407	129 614	118 124	118 734	24
117 690	128 332	128 706	133 123	145 343	141 793	131 695	122 651	132 171	135 364	133 754	122 385	122 897	25
4 049	4 258	4 542	4 683	6 299	6 534	3 941	4 630	4 753	4 636	4 330	4 277	3 970	26
111	114	134	184	272	319	101	101	288	129	193	120	107	27
113 174	123 638	123 564	127 701	138 062	134 447	127 285	117 618	125 808	130 254	128 804	117 764	118 439	28
11 633	12 590	12 717	13 187	14 645	14 340	12 945	12 252	13 088	13 484	13 217	12 141	12 055	29
1 189	1 255	1 344	1 371	1 814	1 894	1 149	1 366	1 379	1 375	1 267	1 238	1 137	30
8	8	11	15	26	24	6	8	29	9	17	8	7	31
10 428	11 320	11 353	11 788	12 793	12 412	11 779	10 870	11 650	12 091	11 921	10 888	10 901	32
76 389	75 580	72 481	73 598	71 885	76 316	78 782	71 805	80 207	78 710	81 917	79 135	81 325	33
40 970	40 907	38 372	38 919	41 435	40 029	42 132	40 570	46 231	42 560	43 037	39 571	41 129	34
25,5	25,2	24,8	24,6	24,8	24,4	25,2	23,5	26,9	25,1	25,8	24,6	25,1	35

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
	Produzierendes Gewerbe					
1	Produktionsindex	2000 = 100	99,6	99,0	107,2	114,8
	Energie und Wasserversorgung					
2	Betriebe	Anzahl	146	142	140	138
3	Beschäftigte	Anzahl	7 627	7 603	7 582	7 477
4	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	.	.	1 037	1 031
5	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	.	.	137	138
6	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	2 435	2 525	2 624	2 687
7	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
8	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	.	.	.	.
9	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	.	.	.	.
	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾					
10	Betriebe	Anzahl	1 752	1 828	1 912	1 950
11	Beschäftigte	Anzahl	137 927	139 529	143 913	146 211
12	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	19 097	19 212	19 682	20 282
13	Bruttolohn- und -gehaltsumme	Tsd. Euro	266 926	276 367	290 156	300 488
14	Umsatz	Tsd. Euro	1 641 996	1 688 230	1 803 611	1 945 437
	davon					
15	Inlandsumsatz	Tsd. Euro	1 257 930	1 260 439	1 341 931	1 412 053
16	Auslandsumsatz	Tsd. Euro	384 066	427 791	461 679	533 384
17	Produktionsindex	2000 = 100	103,9	108,6	120,1	132,8
	davon					
18	Bergbau	2000 = 100	83,0	89,7	79,5	71,7
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	105,2	113,8	126,9	141,9
20	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	99,2	105,7	117,1	132,0
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	101,5	95,2	94,3	99,6
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	109,2	105,5	117,3	123,7
23	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2000 = 100	100,7	107,2	120,2	133,5
	davon					
24	aus dem Inland	2000 = 100	100,2	102,7	114,1	121,4
25	aus dem Ausland	2000 = 100	102,2	119,4	136,4	165,8
	davon					
26	Vorleistungsgüterproduzenten	2000 = 100	108,4	116,0	134,9	151,0
27	Investitionsgüterproduzenten	2000 = 100	93,7	102,3	112,4	125,2
28	Gebrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	89,9	79,0	72,0	81,8
29	Verbrauchsgüterproduzenten	2000 = 100	113,5	119,7	138,6	136,1
30	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	79	76	75	75
31	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	138	138	137	139
32	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 935	1 981	2 016	2 055
33	Umsatz je Beschäftigten	Euro	11 905	12 100	12 533	13 306
34	Exportquote	%	23,4	25,3	25,6	27,4

Zahlenspiegel Thüringen

2004						2005							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
112,1	115,3	125,0	126,0	132,9	106,9	108,6	108,1	119,7	121,2	119,0	128,6	118,2	1
138	138	138	138	137	137	135	135	134	134	133	133	132	2
7 407	7 531	7 528	7 500	7 508	7 527	7 483	7 458	7 468	7 445	7 428	7 436	7 433	3
1 023	984	1 042	1 006	1 083	998	...	...	...	...	...	...	...	4
138	131	138	134	144	133	...	...	...	...	...	...	...	5
2 623	2 467	2 512	2 527	4 135	2 550	2 524	2 520	2 580	2 630	2 794	2 591	2 679	6
278	287	301	374	436	475	467	432	454	367	340	312	...	7
273	282	296	368	426	463	456	418	442	360	334	306	...	8
60	52	56	118	82	75	91	153	87	91	61	61	...	9
1 957	1 953	1 958	1 951	1 950	1 946	1 887	1 899	1 902	1 900	1 895	1 895	1 893	10
147 100	148 301	148 488	147 640	147 356	146 214	144 837	145 606	146 068	146 016	145 754	145 974	146 322	11
19 971	19 833	21 268	20 484	21 400	18 550	20 054	19 529	20 422	20 790	19 664	21 088	19 596	12
296 998	295 454	294 894	296 839	360 593	310 022	288 272	279 684	297 082	295 613	298 271	313 434	295 032	13
1 885 710	1 880 057	2 150 076	2 068 830	2 230 989	1 858 923	1 835 298	1 897 555	2 049 712	2 014 011	1 956 946	2 126 490	1 912 279	14
1 382 671	1 381 459	1 541 853	1 505 750	1 593 918	1 342 107	1 299 493	1 306 002	1 428 098	1 440 996	1 394 976	1 522 012	1 397 810	15
503 040	498 598	608 223	563 080	637 071	516 816	535 804	591 553	621 614	573 014	561 970	604 479	514 469	16
126,4	129,9	142,1	143,1	153,2	123,1	134,3	135,1	147,3	140,7	137,4	147,7	135,1	17
98,9	95,5	103,9	96,0	87,1	48,8	23,7	25,5	37,5	63,9	70,6	87,5	91,2	18
143,3	136,5	147,5	151,8	154,7	121,9	137,3	134,9	146,8	150,4	144,3	157,4	146,7	19
113,5	130,9	144,7	149,0	176,9	133,3	142,0	149,2	161,2	139,4	144,3	151,1	137,6	20
90,5	91,9	115,1	103,8	109,9	92,3	118,8	100,9	119,4	105,9	93,9	105,3	79,4	21
118,9	125,5	134,0	126,3	126,6	119,9	120,5	124,9	135,6	131,3	124,4	133,5	122,1	22
133,6	122,4	140,2	142,4	152,2	127,3	135,8	136,4	142,6	136,6	139,9	150,6	134,2	23
122,5	114,2	127,9	130,0	133,0	114,1	120,6	113,6	125,7	121,7	122,9	135,6	119,8	24
163,1	144,7	173,3	175,5	203,7	162,7	176,7	197,7	188,1	176,9	185,8	190,7	173,1	25
156,1	137,3	155,2	159,1	157,4	132,7	146,0	144,6	151,3	154,4	155,3	169,1	157,0	26
117,9	116,8	135,4	134,5	162,6	127,2	137,2	141,6	145,9	131,8	139,5	148,9	124,8	27
95,5	68,3	78,1	89,9	73,2	96,9	80,4	72,2	80,6	65,8	66,9	68,4	64,5	28
134,8	129,7	152,2	149,4	139,8	128,5	121,4	121,0	137,2	136,9	124,1	132,5	129,3	29
75	76	76	76	76	75	77	77	77	77	77	77	77	30
136	134	143	139	145	127	138	134	140	142	135	144	134	31
2 019	1 992	1 986	2 011	2 447	2 120	1 990	1 921	2 034	2 025	2 046	2 147	2 016	32
12 819	12 677	14 480	14 013	15 140	12 714	12 671	13 032	14 033	13 793	13 426	14 568	13 069	33
26,7	26,5	28,3	27,2	28,6	27,8	29,2	31,2	30,3	28,5	28,7	28,4	26,9	34

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	1 021	867	725	658
2	Beschäftigte	Anzahl	41 012	32 935	28 458	25 428
3	Umsatz	Tsd. Euro	869 630	740 300	676 542	621 630
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	589	499	417	375
5	Beschäftigte	Anzahl	27 262	21 617	18 490	16 494
6	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	2 836	2 216	1 943	1 761
7	davon für den Wohnungsbau	1000 Std.	508	344	274	223
8	gewerblichen Bau	1000 Std.	926	693	638	578
9	öffentlicher und Straßenbau	1000 Std.	1 403	1 179	1 031	960
10	Bruttolohn- und -gehaltssumme	Tsd. Euro	50 490	41 712	36 878	34 104
11	Umsatz	Tsd. Euro	203 408	172 417	158 371	147 898
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	201 210	170 220	155 921	146 337
13	davon Wohnungsbau	Tsd. Euro	29 096	20 711	16 980	13 557
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	71 226	57 352	54 900	50 335
15	öffentlicher und Verkehrsbau	Tsd. Euro	100 888	92 157	84 040	82 445
16	Produktionsindex	2000 = 100	87,1	73,6	70,1	64,7
17	Volumenindex des Auftragseingangs	2000 = 100	86,7	78,0	69,9	69,1
18	Auftragseingang	Tsd. Euro	160 858	143 970	129 639	129 994
19	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	707 896	605 300	544 735	566 019
20	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	46	43	44	44
21	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	127	125	129	131
22	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	1 852	1 930	1 995	2 068
23	Umsatz je Beschäftigten	Euro	7 461	7 976	8 565	8 967
	Ausbaugewerbe ²⁾					
24	Betriebe	Anzahl	435	371	311	284
25	Beschäftigte	Anzahl	13 950	11 549	9 980	9 052
26	Geleistete Arbeitsstunden	1000 Std.	4 600	3 812	3 336	3 069
27	Bruttolohnsumme	Tsd. Euro	50 881	42 808	37 757	35 020
28	Bruttogehaltssumme	Tsd. Euro	17 314	14 814	12 651	11 792
29	Umsatz	Tsd. Euro	259 406	223 050	201 428	177 936
30	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	249 214	214 615	192 799	169 647
31	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	32	31	32	32
32	Geleistete Stunden je Arbeiter	Stunden	406	408	413	420
33	Bruttolohn und -gehalt je Beschäftigten	Euro	4 889	4 990	5 051	5 171
34	Umsatz je Beschäftigten	Euro	18 595	19 314	20 184	19 657

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten - 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

2004						2005							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	656	.	.	636	.	.	629	.	.	618	.	1
.	.	26 548	.	.	25 289	.	.	22 023	.	.	24 170	.	2
.	.	700 510	.	.	783 754	.	.	361 606	.	.	595 571	.	3
376	376	374	359	358	357	356	354	351	349	348	347	344	4
17 094	17 349	17 343	17 615	17 301	16 390	13 975	13 336	13 825	15 202	15 732	15 879	15 948	5
2 069	2 129	2 182	2 143	2 048	1 450	929	803	1 113	1 793	1 819	2 069	1 963	6
271	263	272	253	224	154	110	92	131	178	193	226	212	7
688	675	685	688	649	467	322	295	393	616	587	647	639	8
1 110	1 191	1 225	1 202	1 175	829	497	416	589	999	1 039	1 196	1 111	9
36 555	37 139	37 057	38 450	37 893	35 176	26 952	23 426	25 693	31 066	33 097	35 029	34 028	10
166 811	171 369	183 270	195 710	200 216	174 117	71 308	65 188	90 650	124 197	143 134	163 662	163 435	11
164 987	169 372	181 250	193 974	198 374	172 494	70 151	64 160	89 579	122 462	140 930	161 725	161 394	12
14 571	14 724	14 936	17 293	14 239	14 813	5 675	5 449	6 506	10 473	13 257	13 338	13 297	13
57 462	59 138	52 550	65 443	67 997	57 391	31 595	27 829	34 290	46 180	47 394	54 193	53 695	14
92 954	95 510	113 764	111 238	116 138	100 290	32 881	30 882	48 782	65 809	80 279	94 194	94 402	15
74,3	76,1	78,1	77,5	76,0	57,4	36,2	30,9	42,5	66,6	66,9	75,5	71,3	16
76,4	81,2	78,8	57,8	62,2	46,7	31,7	40,2	63,6	66,4	76,8	79,1	82,0	17
144 039	154 211	149 931	109 374	118 111	89 159	60 515	77 454	121 000	126 741	147 302	151 342	156 965	18
.	.	623 305	.	.	497 025	.	.	561 764	.	.	610 954	.	19
45	46	46	49	48	46	39	38	39	44	45	46	46	20
147	149	152	148	144	109	85	77	102	146	142	160	151	21
2 138	2 141	2 137	2 183	2 190	2 146	1 929	1 757	1 858	2 044	2 104	2 206	2 134	22
9 758	9 878	10 567	11 110	11 573	10 623	5 103	4 888	6 557	8 170	9 098	10 307	10 248	23
.	.	282	.	.	279	.	.	278	.	.	271	.	24
.	.	9 205	.	.	8 899	.	.	8 198	.	.	8 291	.	25
.	.	3 238	.	.	3 077	.	.	2 642	.	.	2 888	.	26
.	.	36 035	.	.	36 227	.	.	30 562	.	.	31 619	.	27
.	.	11 629	.	.	11 924	.	.	10 986	.	.	10 995	.	28
.	.	179 061	.	.	213 712	.	.	134 461	.	.	164 578	.	29
.	.	171 559	.	.	205 106	.	.	128 485	.	.	157 600	.	30
.	.	33	.	.	32	.	.	29	.	.	31	.	31
.	.	435	.	.	426	.	.	402	.	.	433	.	32
.	.	5 178	.	.	5 411	.	.	5 068	.	.	5 140	.	33
.	.	19 453	.	.	24 015	.	.	16 402	.	.	19 850	.	34

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
	Bautätigkeit					
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	686	596	602	556
2	Wohngebäude	Anzahl	539	473	500	439
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	74 746	64 639	67 305	57 935
4	Wohnfläche	1000 m ²	59	49	54	48
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	147	123	102	117
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	86 682	64 041	72 959	67 961
7	Nutzfläche	1000 m ²	88	69	63	70
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	519	414	429	392
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 785	2 285	2 403	2 190
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	395	334	357	312
11	Wohngebäude	Anzahl	310	265	297	246
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	297	258	290	238
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	51 923	43 387	48 374	41 202
14	umbauter Raum	1000 m ³	247	204	229	197
15	Wohnfläche	1000 m ²	45	38	42	36
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	86	69	59	66
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	61 829	44 817	56 867	48 682
18	umbauter Raum	1000 m ³	536	399	409	426
19	Nutzfläche	1000 m ²	80	61	57	58
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	418	345	370	324
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	2 221	1 847	2 034	1 734
22	Gemeldete Baufertigstellungen insgesamt ^{1) 2)}	Anzahl	732	648	605	568
23	Wohngebäude	Anzahl	578	522	487	459
24	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	90 098	72 764	68 433	60 274
25	Wohnfläche	1000 m ²	67	57	51	48
26	Nichtwohngebäude	Anzahl	154	127	118	110
27	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	97 333	80 646	93 024	51 510
28	Nutzfläche	1000 m ²	97	78	65	65
29	Wohnungen insgesamt	Anzahl	670	512	442	391
30	Wohnräume insgesamt	Anzahl	3 226	2 699	2 364	2 187
	Handel und Gastgewerbe					
	Außenhandel					
31	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	420 663	423 851	525 977	615 165
	Ausfuhr nach Warengruppen					
32	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	25 598	22 791	18 404	23 150
33	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	395 064	401 060	483 619	561 272
34	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	3 070	4 060	4 390	4 341
35	Halbwaren	Tsd. Euro	37 443	38 898	36 494	39 801
36	Fertigwaren	Tsd. Euro	354 551	358 103	442 734	517 130
	Ausfuhr nach ausgewählten Ländern					
37	Italien	Tsd. Euro	50 871	35 278	52 797	56 335
38	Frankreich	Tsd. Euro	39 386	44 588	56 317	59 263
39	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	37 735	36 012	36 603	45 168
40	Niederlande	Tsd. Euro	24 430	25 661	33 441	39 209
41	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	24 139	25 864	31 482	37 989
42	Österreich	Tsd. Euro	24 050	25 051	27 133	31 306
43	Ausfuhr in EU-Länder (EU-25)	Tsd. Euro	274 567	286 710	365 593	413 228
44	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	345 914	352 579	375 321	427 715
	Einfuhr nach Warengruppen					
45	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	22 298	23 291	24 990	36 495
46	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	323 616	329 288	325 037	358 714
47	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	10 737	13 614	10 163	8 284
48	Halbwaren	Tsd. Euro	11 433	10 834	9 988	13 458
49	Fertigwaren	Tsd. Euro	301 447	304 840	304 886	336 973
	Einfuhr nach ausgewählten Ländern					
50	Niederlande	Tsd. Euro	32 011	34 389	28 083	19 888
51	Volksrepublik China	Tsd. Euro	30 547	32 949	24 303	43 470
52	Taiwan	Tsd. Euro	29 231	28 749	32 031	26 583
53	Spanien	Tsd. Euro	28 742	16 822	31 879	24 825
54	Frankreich	Tsd. Euro	22 976	22 858	25 266	53 439
55	Österreich	Tsd. Euro	22 841	18 320	26 231	24 705
56	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-25)	Tsd. Euro	219 647	215 990	245 326	263 360

1) einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden - 2) Quartalsergebnis

Zahlenspiegel Thüringen

2004						2005							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
601	625	577	435	467	597	511	510	487	379	439	539	443	1
455	462	409	321	356	458	422	408	403	282	320	387	320	2
56 078	56 735	50 980	41 387	49 649	67 580	57 398	60 285	50 319	35 804	41 040	51 776	37 730	3
46	47	43	34	39	57	48	50	45	32	28	46	30	4
146	163	168	114	111	139	89	102	84	97	119	152	123	5
92 914	92 411	87 220	118 947	51 521	103 649	19 299	47 100	44 259	27 498	81 188	64 688	39 939	6
109	88	66	81	57	153	17	40	41	37	68	82	54	7
376	317	371	359	377	493	388	403	339	286	142	416	238	8
2 096	2 073	1 964	1 320	1 899	2 511	2 105	2 165	1 934	1 434	1 036	1 781	1 201	9
314	321	300	209	254	355	290	288	312	198	233	261	197	10
224	232	205	142	193	276	254	242	258	146	169	184	138	11
215	228	200	129	183	263	243	232	255	144	159	169	134	12
36 981	38 917	34 189	25 862	33 753	47 592	40 330	43 345	39 702	25 356	27 259	37 509	21 717	13
177	182	167	124	158	223	195	208	191	125	135	181	106	14
32	33	29	23	29	43	38	39	35	23	25	35	20	15
90	89	95	67	61	79	36	46	54	52	64	77	59	16
74 830	34 494	68 952	99 254	38 589	85 788	8 312	35 954	39 461	17 821	55 474	49 131	22 101	17
765	344	652	517	299	1 146	71	171	299	191	499	427	278	18
92	52	58	77	44	144	11	27	41	30	60	67	44	19
280	292	286	227	312	383	322	356	285	215	222	337	166	20
1 527	1 611	1 446	1 073	1 391	1 995	1 792	1 704	1 637	1 082	1 150	1 534	920	21
.	.	631	.	.	5 393	.	.	610	.	.	230	.	22
.	.	521	.	.	4 374	.	.	482	.	.	166	.	23
.	.	71 869	.	.	560 616	.	.	68 123	.	.	19 691	.	24
.	.	58	.	.	444	.	.	49	.	.	15	.	25
.	.	110	.	.	1 019	.	.	128	.	.	64	.	26
.	.	55 381	.	.	424 639	.	.	82 317	.	.	35 740	.	27
.	.	91	.	.	576	.	.	69	.	.	47	.	28
.	.	498	.	.	3 576	.	.	321	.	.	128	.	29
.	.	2 846	.	.	20 252	.	.	2 059	.	.	680	.	30
595 384	590 323	645 086	616 493	745 729	590 113	591 532	609 646	644 718	611 060	651 861	646 956	623 015	31
26 225	19 662	20 101	29 189	24 601	26 732	23 474	20 713	22 133	20 699	24 928	20 050	21 280	32
538 805	538 086	591 033	551 848	680 289	533 388	536 530	556 870	591 284	559 901	593 444	593 456	570 176	33
5 303	7 662	3 088	3 225	3 697	5 109	5 887	3 222	6 074	6 241	6 141	5 798	5 934	34
38 619	36 615	39 873	37 802	48 430	27 661	31 568	40 965	37 211	31 991	34 594	35 440	32 750	35
494 883	493 809	548 072	510 821	628 162	500 618	499 076	512 683	547 999	521 669	552 709	552 218	531 492	36
51 296	62 010	65 921	68 157	66 704	51 143	59 581	79 743	64 060	52 498	63 530	64 066	76 743	37
46 793	46 777	70 512	47 967	54 992	39 129	59 093	64 568	53 873	41 598	44 713	40 705	50 446	38
45 798	39 755	50 656	40 657	56 921	57 753	37 907	38 783	51 657	49 443	44 746	44 583	46 119	39
53 296	30 625	49 642	42 238	50 586	33 016	44 037	24 144	41 047	43 361	41 308	43 394	38 575	40
33 085	48 280	37 601	42 230	51 683	39 950	41 931	35 048	38 915	40 549	45 127	37 881	43 701	41
37 308	34 150	31 958	33 480	39 089	26 493	29 191	27 450	29 689	29 801	33 203	31 229	28 323	42
376 694	404 336	421 388	440 047	506 874	372 244	411 213	418 205	408 253	397 308	436 821	436 309	411 653	43
415 352	379 772	442 882	456 013	520 569	469 012	446 491	469 179	467 859	450 010	447 591	452 533	356 256	44
36 177	32 302	36 812	46 469	49 022	45 621	35 478	42 261	43 554	31 916	38 065	27 883	24 192	45
342 143	315 894	370 214	370 961	431 376	391 693	378 933	394 813	388 289	384 720	375 243	393 033	301 150	46
2 676	2 955	2 338	10 791	2 888	19 148	20 388	18 792	17 876	20 088	11 326	6 368	4 671	47
8 414	18 108	14 653	16 930	15 738	10 940	15 678	10 254	12 682	14 038	14 709	13 013	14 863	48
331 052	294 830	353 222	343 240	412 750	361 604	342 868	365 768	357 730	350 594	349 208	373 652	281 616	49
18 280	9 265	15 493	21 267	22 306	26 993	22 149	14 235	15 279	12 208	8 551	8 945	3 045	50
52 126	25 714	48 679	34 081	36 322	34 768	38 619	55 355	52 670	34 330	34 656	40 199	27 105	51
30 580	22 233	22 194	32 047	28 381	30 217	22 421	20 863	23 877	26 341	28 618	24 523	22 235	52
20 714	22 476	26 734	15 675	25 062	16 513	17 143	17 199	17 816	37 768	24 804	32 674	17 116	53
43 563	51 357	75 415	56 720	104 125	107 138	73 153	95 380	84 690	80 615	88 479	123 143	39 434	54
42 636	28 747	23 881	29 293	34 108	18 900	25 276	21 203	25 724	25 404	29 335	19 540	20 133	55
274 597	229 549	249 169	277 439	279 230	226 664	239 078	246 548	266 667	257 164	259 778	245 977	225 342	56

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel¹⁾						
1	Beschäftigte darunter	2003 = 100	...	...	100,0	103,2
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	...	...	100,0	102,2
3	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	...	...	100,0	125,0
4	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	...	...	100,0	108,1
5	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	...	...	100,0	100,1
6	Umsatz ²⁾ darunter	2003 = 100	...	...	100,0	101,4
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2003 = 100	...	...	100,0	100,6
8	Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	2003 = 100	...	...	100,0	116,2
9	Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	2003 = 100	...	...	100,0	106,7
10	sonstiger Facheinzelhandel	2003 = 100	...	...	100,0	98,7
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte darunter	2003 = 100	...	...	100,0	101,4
12	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2003 = 100	...	...	100,0	101,9
13	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2003 = 100	...	...	100,0	99,6
14	Umsatz ²⁾ darunter	2003 = 100	...	...	100,0	98,9
15	in Hotels, Gasthöfen, Pensionen und Hotels garnis	2003 = 100	...	...	100,0	104,4
16	in Restaurants, Cafés, Eisdielen und in Imbißhallen	2003 = 100	...	...	100,0	96,5
Fremdenverkehr						
17	Gästekünfte	1000	246	233	233	239
18	darunter von Auslandsgästen	1000	13	13	14	16
19	Gästeübernachtungen	1000	732	691	681	679
20	darunter von Auslandsgästen	1000	35	33	35	41
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	8 103	7 902	7 958	7 876
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	6 850	6 753	6 786	6 649
23	Lastkraftwagen	Anzahl	632	562	583	603
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	432	394	422	424
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	5 860	5 543	5 278	5 043
26	mit Personenschaden	Anzahl	907	829	822	776
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 953	4 714	4 456	4 267
28	Getötete Personen	Anzahl	25	22	25	19
29	Verletzte Personen	Anzahl	1 220	1 121	1 090	1 019
Schienennahverkehr und gewerblicher Omnibuslinienverkehr^{4) 5)}						
30	Fahrgäste	1000	.	.	.	...
31	Beförderungsleistung	1000 Pers.-km	.	.	.	...

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen - 2) Preisbasis 2000 - 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg - 4) mit mehr als 250 Tsd. beförderten Personen

Zahlenspiegel Thüringen

2004						2005							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
103,9	104,4	105,0	104,1	104,1	104,9	102,1	101,7	100,7	100,6	99,8	99,9	...	1
103,8	105,1	105,8	104,3	104,1	105,6	103,2	102,9	99,4	99,1	98,4	98,2	...	2
127,6	127,6	126,9	124,6	126,6	123,8	122,3	119,5	121,8	118,9	120,0	120,0	...	3
107,0	107,5	108,0	108,7	111,9	113,4	108,7	108,1	107,7	107,3	106,4	106,4	...	4
100,0	99,7	100,1	99,7	99,2	99,4	96,8	96,8	97,8	98,2	97,0	97,7	...	5
102,3	97,8	100,0	103,5	108,2	123,2	91,2	88,4	103,9	102,1	100,5	99,6	...	6
102,4	97,8	98,1	101,3	106,0	121,9	90,9	90,0	102,9	99,1	99,1	98,3	...	7
119,9	118,4	115,1	114,3	115,6	130,7	95,0	91,6	107,6	107,9	112,8	111,2	...	8
108,7	105,4	107,6	109,5	116,5	133,8	104,1	102,1	116,0	113,6	111,7	112,2	...	9
96,9	91,1	96,3	103,2	107,5	120,2	84,8	78,1	100,8	103,8	97,9	96,3	...	10
102,8	104,4	104,7	103,4	100,5	99,8	98,8	97,7	101,6	102,4	105,8	105,9	106,7	11
100,6	103,3	106,2	103,9	101,6	103,6	99,5	99,3	98,9	99,2	102,1	100,6	101,6	12
102,1	104,0	102,3	101,2	97,3	93,7	92,6	90,2	98,0	100,4	102,7	102,7	103,8	13
98,0	101,6	105,5	106,9	90,5	109,3	85,0	81,5	92,5	92,0	108,1	101,7	97,6	14
94,7	100,3	128,0	125,2	94,5	117,7	86,2	88,7	94,9	90,6	119,3	109,1	96,4	15
102,6	105,3	94,6	99,0	86,4	105,6	78,6	72,6	88,2	91,0	102,9	97,8	98,6	16
260	258	301	292	198	198	175	184	199	225	320	291	274	17
26	24	22	19	9	8	7	9	11	14	20	21	26	18
813	810	819	803	514	557	529	572	580	594	852	780	845	19
67	65	55	55	25	23	17	23	26	31	49	52	68	20
7 886	6 409	7 894	7 480	8 106	8 246	5 089	5 402	9 669	8 901	8 772	9 944	7 980	21
6 564	5 372	6 902	6 451	7 162	7 191	4 363	4 619	7 940	7 219	7 261	8 358	6 787	22
582	455	546	663	647	759	491	426	595	612	609	647	569	23
504	402	302	160	92	91	116	204	901	807	668	700	403	24
4 891	5 261	5 372	5 338	5 385	5 476	5 174	4 978	4 492	4 632	5 183	5 107	4 904	25
860	956	930	793	754	693	685	477	498	728	860	947	874	26
4 031	4 305	4 442	4 545	4 631	4 783	4 489	4 501	3 994	3 904	4 323	4 160	4 030	27
23	27	26	19	16	20	19	4	12	17	18	22	19	28
1 126	1 267	1 177	996	980	929	875	645	667	958	1 108	1 177	1 148	29
.	.	38 955	.	.	46 574	.	.	...	.	.	...	.	30
.	.	303 987	.	.	365 315	.	.	...	.	.	...	.	31

- 5) Quartalsangaben

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
	Preise					
	Preisindex für die Lebenshaltung					
1	Alle privaten Haushalte	2000 = 100	102,3	103,6	104,8	106,5
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2000 = 100	106,2	106,4	106,7	106,7
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2000 = 100	102,2	106,1	111,8	119,3
4	Bekleidung und Schuhe	2000 = 100	101,0	101,1	101,0	100,1
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2000 = 100	101,7	101,9	102,8	103,5
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2000 = 100	101,0	102,1	102,2	102,2
7	Gesundheitspflege	2000 = 100	103,6	104,9	105,0	127,4
8	Verkehr	2000 = 100	102,8	104,9	107,6	110,2
9	Nachrichtenübermittlung	2000 = 100	91,5	95,7	96,4	95,6
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2000 = 100	101,5	103,1	102,9	102,3
11	Bildungswesen	2000 = 100	108,9	114,8	120,1	121,9
12	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	2000 = 100	101,9	106,4	107,5	107,8
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2000 = 100	103,9	106,8	109,3	111,1
	Jahresteuerrate					
	- Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat					
14	Alle privaten Haushalte	%	2,3	1,3	1,2	1,6
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	6,2	0,2	0,3	0,0
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	2,2	3,8	5,4	6,7
17	Bekleidung und Schuhe	%	1,0	0,1	- 0,1	- 0,9
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	1,7	0,2	0,9	0,7
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	1,0	1,1	0,1	0,0
20	Gesundheitspflege	%	3,6	1,3	0,1	21,3
21	Verkehr	%	2,8	2,0	2,6	2,4
22	Nachrichtenübermittlung	%	- 8,5	4,6	0,7	- 0,8
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	1,5	1,6	- 0,2	- 0,6
24	Bildungswesen	%	8,9	5,4	4,6	1,5
25	Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	%	1,9	4,4	1,0	0,3
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	3,9	2,8	2,3	1,6
	Baulandpreise					
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	23,15	24,50	25,32	28,67
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	38,89	41,45	40,33	38,69
29	Rohbauland	Euro je m ²	11,13	12,50	15,43	10,34
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	12,00	11,56	9,28	5,92
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2000 = 100	99,7	99,6	100,4	102,0

Zahlenspiegel Thüringen

2004						2005							Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
106,8	107,0	106,6	107,0	106,6	107,6	107,3	107,7	108,0	108,0	108,3	108,5	109,1	1
107,1	106,2	105,3	106,0	105,3	106,2	106,5	107,6	108,0	107,8	108,7	109,0	108,1	2
120,2	120,3	120,3	120,3	120,2	127,9	128,5	128,5	128,4	128,9	128,3	128,4	128,0	3
98,8	99,0	100,7	101,0	101,2	100,6	99,4	98,2	99,7	99,2	99,1	98,3	97,1	4
103,2	103,8	103,9	104,6	104,4	104,2	104,8	105,0	105,5	105,8	105,8	106,2	106,7	5
102,2	102,0	102,1	102,0	102,1	102,1	102,3	102,0	102,1	102,1	102,0	102,0	101,9	6
128,4	128,6	128,6	128,7	128,8	128,8	130,7	131,3	131,1	131,0	131,0	131,0	131,0	7
111,6	111,6	110,9	112,4	111,2	110,0	111,4	111,9	112,9	113,7	113,6	114,9	116,4	8
95,4	95,3	95,2	95,2	95,0	94,8	95,2	95,2	95,2	95,2	94,7	94,6	94,6	9
103,3	104,1	102,2	101,6	100,5	106,2	101,2	103,0	102,4	100,5	102,6	101,9	103,9	10
121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	121,9	126,7	11
109,9	109,9	106,9	107,1	106,8	112,0	107,9	108,6	107,7	107,3	108,5	108,7	111,3	12
111,6	111,6	111,6	111,1	111,2	111,2	112,2	112,0	112,0	112,1	112,0	112,1	112,0	13
1,8	2,1	1,7	2,1	1,9	2,1	1,8	2,0	2,0	1,7	1,8	2,0	2,2	14
0,5	0,5	-1,0	-0,8	-1,5	-0,7	-1,0	0,5	1,1	0,6	0,8	1,2	0,9	15
7,1	7,3	7,2	7,3	7,2	14,1	14,9	15,0	7,4	7,4	6,9	7,4	6,5	16
-0,5	-0,3	-0,5	-1,1	-0,7	-0,9	-0,8	-1,6	-0,9	-1,0	-0,7	-1,3	-1,7	17
0,4	1,3	1,4	1,9	1,7	1,6	1,9	2,1	2,5	2,7	2,6	3,0	3,4	18
0,1	-0,2	-	-0,2	-	-	0,2	-0,4	-0,4	-0,3	-0,4	-0,4	-0,3	19
22,5	22,9	22,6	22,6	22,4	22,4	4,5	4,9	5,0	2,7	2,7	3,1	2,0	20
3,5	2,8	2,9	4,7	3,6	2,4	3,3	3,7	4,3	3,8	2,3	4,0	4,3	21
-0,7	-0,7	-2,3	-2,3	-2,1	-1,8	-1,2	-1,0	-1,1	-0,7	-0,9	-0,8	-0,8	22
-0,3	0,1	-1,2	-0,5	-0,6	-0,5	0,4	0,3	0,3	-1,1	1,4	0,1	0,6	23
0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	0,7	-	-	-	-	-	-	3,9	24
0,3	0,1	0,2	0,4	0,6	1,0	1,4	1,3	1,1	0,6	1,8	0,9	1,3	25
2,2	2,2	1,5	0,8	1,0	1,1	1,5	1,3	1,3	1,3	1,1	0,4	0,4	26
.	.	32,06	.	.	36,74	.	.	28,56	.	.	...	.	27
.	.	43,57	.	.	41,06	.	.	34,73	.	.	...	.	28
.	.	8,43	.	.	8,66	.	.	2,17	.	.	...	.	29
.	.	5,47	.	.	12,56	.	.	15,98	.	.	...	.	30
.	102,3	.	.	102,8	.	.	103,3	.	.	103,5	.	.	31

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Monatsdurchschnitt			
	Löhne und Gehälter					
	<i>Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</i>					
1	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 948	2 000	2 051	2 107
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	1 937	1 996	2 041	2 095
	davon					
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	1 791	1 934	1 925	2 042
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	1 913	1 977	2 018	2 070
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	2 473	2 554	2 701	2 789
6	Baugewerbe	Euro	1 949	1 977	2 014	2 062
7	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 028	2 016	2 097	2 163
	davon					
8	Handel	Euro	1 834	1 846	1 912	1 945
9	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	2 325	2 508	2 598	2 708
	<i>Arbeiter im Produzierenden Gewerbe</i>					
10	Bruttomonatsverdienst	Euro	1 737	1 776	1 803	1 855
11	männliche Arbeiter	Euro	1 827	1 864	1 893	1 945
12	weibliche Arbeiter	Euro	1 415	1 471	1 501	1 547
13	Bruttostundenverdienst	Euro	10,02	10,30	10,47	10,71
14	männliche Arbeiter	Euro	10,50	10,79	10,96	11,20
15	weibliche Arbeiter	Euro	8,27	8,62	8,80	9,01
16	Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	39,9	39,7	39,6	39,9
17	männliche Arbeiter	Std.	40,0	39,8	39,8	40,0
18	weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,3	39,3	39,5
	<i>Angestellte im Produzierenden Gewerbe</i>					
19	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 540	2 630	2 715	2 768
20	männliche Angestellte	Euro	2 863	2 966	3 052	3 098
21	weibliche Angestellte	Euro	2 047	2 113	2 186	2 237
	<i>Kaufmännische Angestellte</i>					
22	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 329	2 422	2 506	2 542
23	männliche Angestellte	Euro	2 939	3 070	3 186	3 194
24	weibliche Angestellte	Euro	2 015	2 082	2 151	2 194
	<i>Technische Angestellte</i>					
25	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 724	2 808	2 888	2 952
26	männliche Angestellte	Euro	2 836	2 929	3 007	3 065
27	weibliche Angestellte	Euro	2 156	2 216	2 301	2 375
	<i>Angestellte in Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</i>					
28	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 028	2 016	2 097	2 163
29	männliche Angestellte	Euro	2 156	2 162	2 262	2 338
30	weibliche Angestellte	Euro	1 920	1 893	1 960	2 020
	<i>Kaufmännische Angestellte</i>					
31	Bruttomonatsverdienst	Euro	2 058	2 063	2 134	2 199
32	männliche Angestellte	Euro	2 257	2 298	2 374	2 444
33	weibliche Angestellte	Euro	1 935	1 912	1 977	2 037

Zahlenspiegel Thüringen

2004						2005						Lfd. Nr.	
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
2 107	.	.	2 120	.	.	2 123	.	.	2 129	.	.	...	1
2 095	.	.	2 109	.	.	2 106	.	.	2 118	.	.	...	2
2 050	.	.	2 029	.	.	2 032	.	.	1 995	.	.	...	3
2 069	.	.	2 082	.	.	2 077	.	.	2 085	.	.	...	4
2 796	.	.	2 783	.	.	2 870	.	.	2 868	.	.	...	5
2 071	.	.	2 099	.	.	2 063	.	.	2 121	.	.	...	6
2 162	.	.	2 173	.	.	2 196	.	.	2 179	.	.	...	7
1 949	.	.	1 956	.	.	1 946	.	.	1 953	.	.	...	8
2 690	.	.	2 715	.	.	2 839	.	.	2 768	.	.	...	9
1 859	.	.	1 876	.	.	1 846	.	.	1 863	.	.	...	10
1 948	.	.	1 967	.	.	1 936	.	.	1 953	.	.	...	11
1 544	.	.	1 558	.	.	1 549	.	.	1 554	.	.	...	12
10,71	.	.	10,75	.	.	10,76	.	.	10,78	.	.	...	13
11,18	.	.	11,22	.	.	11,29	.	.	11,28	.	.	...	14
9,02	.	.	9,06	.	.	9,02	.	.	9,06	.	.	...	15
40,0	.	.	40,2	.	.	39,5	.	.	39,8	.	.	...	16
40,1	.	.	40,4	.	.	39,4	.	.	39,9	.	.	...	17
39,4	.	.	39,6	.	.	39,5	.	.	39,5	.	.	...	18
2 772	.	.	2 773	.	.	2 802	.	.	2 821	.	.	...	1
3 100	.	.	3 098	.	.	3 101	.	.	3 122	.	.	...	20
2 242	.	.	2 246	.	.	2 301	.	.	2 312	.	.	...	21
2 544	.	.	2 551	.	.	2 611	.	.	2 638	.	.	...	22
3 184	.	.	3 205	.	.	3 231	.	.	3 276	.	.	...	23
2 202	.	.	2 201	.	.	2 264	.	.	2 282	.	.	...	24
2 958	.	.	2 952	.	.	2 955	.	.	2 965	.	.	...	25
3 071	.	.	3 062	.	.	3 057	.	.	3 070	.	.	...	26
2 374	.	.	2 389	.	.	2 416	.	.	2 410	.	.	...	27
2 162	.	.	2 173	.	.	2 196	.	.	2 179	.	.	...	28
2 332	.	.	2 353	.	.	2 378	.	.	2 355	.	.	...	29
2 023	.	.	2 026	.	.	2 044	.	.	2 030	.	.	...	30
2 199	.	.	2 209	.	.	2 240	.	.	2 215	.	.	...	31
2 438	.	.	2 460	.	.	2 504	.	.	2 459	.	.	...	32
2 039	.	.	2 043	.	.	2 059	.	.	2 047	.	.	...	33

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Jahresangaben			
	Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾					
	Ausgaben					
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	3 971	3 998	3 982	4 040
2	je Einwohner	Euro	1 640	1 664	1 671	1 708
	darunter					
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 217	1 216	1 180	1 154
4	je Einwohner	Euro	503	506	495	488
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	760	761	758	749
6	je Einwohner	Euro	314	317	318	317
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	1 258	1 254	1 383	1 554
8	je Einwohner	Euro	519	522	580	657
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	883	891	784	716
10	je Einwohner	Euro	365	371	329	303
	davon					
11	Baumaßnahmen	Mill. Euro	752	763	687	628
12	je Einwohner	Euro	311	317	288	265
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	130	128	97	88
14	je Einwohner	Euro	54	53	41	37
	Einnahmen					
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	3 978	3 985	3 972	4 183
16	je Einwohner	Euro	1 642	1 659	1 667	1 769
	darunter					
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	620	646	656	717
18	je Einwohner	Euro	256	269	275	303
	darunter					
19	Grundsteuer A und B	Mill. Euro	165	165	167	171
20	je Einwohner	Euro	68	69	70	72
21	Gewerbesteuer (netto)	Mill. Euro	211	218	217	285
22	je Einwohner	Euro	87	91	91	121
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	171	189	199	187
24	je Einwohner	Euro	71	79	84	79
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	63	63	62	62
26	je Einwohner	Euro	26	26	26	26
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	557	564	564	550
28	je Einwohner	Euro	230	235	237	233
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	2 421	2 403	2 423	2 607
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 000	1 000	1 017	1 102
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen	Mill. Euro	637	606	596	635
32	je Einwohner	Euro	263	252	250	269
33	Finanzierungssaldo	Mill. Euro	6	- 13	- 9	143
34	je Einwohner	Euro	3	- 5	- 4	61
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ³⁾	Mill. Euro	2 978	2 958	2 962	2 914
36	je Einwohner ³⁾	Euro	1 229	1 231	1 243	1 232

1) Angaben kumulativ - 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich - 3) einschließlich rückzahlungspflichtiger Altschulden

Zahlenspiegel Thüringen

2004						2005						Lfd. Nr.	
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	2 779	.	.	4 040	.	.	855	.	.	1 821	.	1
.	.	1 166	.	.	1 708	.	.	362	.	.	770	.	2
.	.	814	.	.	1 154	.	.	246	.	.	514	.	3
.	.	342	.	.	488	.	.	104	.	.	217	.	4
.	.	538	.	.	749	.	.	175	.	.	346	.	5
.	.	226	.	.	317	.	.	74	.	.	146	.	6
.	.	1 128	.	.	1 554	.	.	393	.	.	851	.	7
.	.	473	.	.	657	.	.	166	.	.	360	.	8
.	.	428	.	.	716	.	.	92	.	.	220	.	9
.	.	180	.	.	303	.	.	39	.	.	93	.	10
.	.	377	.	.	628	.	.	78	.	.	177	.	11
.	.	158	.	.	265	.	.	33	.	.	75	.	12
.	.	51	.	.	88	.	.	14	.	.	43	.	13
.	.	21	.	.	37	.	.	6	.	.	18	.	14
.	.	3 008	.	.	4 183	.	.	958	.	.	1 954	.	15
.	.	1 262	.	.	1 769	.	.	405	.	.	826	.	16
.	.	475	.	.	717	.	.	151	.	.	361	.	17
.	.	200	.	.	303	.	.	64	.	.	153	.	18
.	.	134	.	.	171	.	.	41	.	.	87	.	19
.	.	56	.	.	72	.	.	17	.	.	37	.	20
.	.	208	.	.	285	.	.	79	.	.	180	.	21
.	.	87	.	.	121	.	.	33	.	.	76	.	22
.	.	93	.	.	187	.	.	27	.	.	70	.	23
.	.	39	.	.	79	.	.	11	.	.	30	.	24
.	.	32	.	.	62	.	.	1	.	.	17	.	25
.	.	13	.	.	26	.	.	0	.	.	7	.	26
.	.	408	.	.	550	.	.	124	.	.	274	.	27
.	.	171	.	.	233	.	.	52	.	.	116	.	28
.	.	1 963	.	.	2 607	.	.	695	.	.	1 313	.	29
.	.	824	.	.	1 102	.	.	294	.	.	555	.	30
.	.	407	.	.	635	.	.	57	.	.	170	.	31
.	.	171	.	.	269	.	.	24	.	.	72	.	32
.	.	229	.	.	143	.	.	103	.	.	133	.	33
.	.	96	.	.	61	.	.	43	.	.	56	.	34
.	.	2 884	.	.	2 914	.	.	2 876	.	.	2 857	.	35
.	.	1 210	.	.	1 232	.	.	1 216	.	.	1 208	.	36

Zahlenspiegel Thüringen

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2001	2002	2003	2004
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	23 791	24 664	24 660	24 163
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	2 679	2 699	2 537	2 254
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 305	1 604	1 680	1 760
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	19 807	20 361	20 443	20 149
	darunter					
5	an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	23 617	24 503	24 515	24 063
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 206	7 333	7 093	6 567
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	4 329	4 286	4 144	4 019
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	7 556	8 048	8 394	8 542
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 526	4 836	4 884	4 935
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	24 210	24 259	24 443	24 735
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	8 159	8 770	8 973	9 291
12	Termineinlagen	Mill. Euro	3 389	2 851	2 637	2 423
13	Sparbriefe	Mill. Euro	2 383	2 440	2 257	2 039
14	Spareinlagen	Mill. Euro	10 279	10 198	10 576	10 982
	darunter					
15	von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	24 149	24 183	24 324	24 656
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	3 305	3 235	3 147	3 204
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 234	1 294	1 312	1 359
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	18 485	18 578	18 694	18 899
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 125	1 076	1 171	1 194
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 442	1 297	1 261	1 156
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	261	231	196	192
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 384	1 206	1 161	1 054
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	10 279	10 198	10 576	10 982
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	733	643	641	715
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 010	6 990	7 361	7 715
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 869	1 929	1 974	2 047
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	1 740	2 662	2 970	3 180
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	1 325	1 369	1 040	989
	davon					
29	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Anzahl	18	25	17	14
30	Produzierendes Gewerbe	Anzahl	642	632	476	484
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	328	409	264	218
32	Grundstück- u. Wohnungswesen, Dienstleistungen u. Sonstiges	Anzahl	337	303	283	273
33	übrige Schuldner	Anzahl	415	1 293	1 930	2 191
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	51	281	195	229
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	x	463	806	820
36	Verbraucher	Anzahl	280	440	750	998
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	894	1 966	2 231	2 410
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	830	678	716	752
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	16	18	23	18
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	1 167 479	2 052 144	1 063 902	1 022 052
41	Beschäftigte	Anzahl	5153	7068	5238	4845

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen - 2) am Jahres- bzw. Monatsende - 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel Thüringen

2004						2005						Lfd. Nr.	
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
.	.	24 117	.	.	24 163	.	.	24 564	.	.	24 390	.	1
.	.	2 379	.	.	2 254	.	.	2 316	.	.	2 270	.	2
.	.	1 743	.	.	1 760	.	.	1 707	.	.	1 696	.	3
.	.	19 995	.	.	20 149	.	.	20 541	.	.	20 424	.	4
.	.	24 017	.	.	24 063	.	.	24 461	.	.	24 289	.	5
.	.	6 644	.	.	6 567	.	.	6 493	.	.	6 384	.	6
.	.	3 992	.	.	4 019	.	.	3 978	.	.	3 980	.	7
.	.	8 473	.	.	8 542	.	.	8 910	.	.	8 877	.	8
.	.	4 908	.	.	4 935	.	.	5 080	.	.	5 048	.	9
.	.	24 130	.	.	24 735	.	.	25 411	.	.	25 373	.	10
.	.	8 967	.	.	9 291	.	.	9 276	.	.	9 340	.	11
.	.	2 440	.	.	2 423	.	.	2 373	.	.	2 387	.	12
.	.	2 051	.	.	2 039	.	.	2 008	.	.	1 950	.	13
.	.	10 672	.	.	10 982	.	.	11 754	.	.	11 696	.	14
.	.	24 050	.	.	24 656	.	.	25 314	.	.	25 282	.	15
.	.	3 068	.	.	3 204	.	.	3 034	.	.	3 123	.	16
.	.	1 300	.	.	1 359	.	.	1 311	.	.	1 330	.	17
.	.	18 440	.	.	18 899	.	.	19 795	.	.	19 628	.	18
.	.	1 242	.	.	1 194	.	.	1 174	.	.	1 201	.	19
.	.	947	.	.	1 156	.	.	1 251	.	.	1 034	.	20
.	.	9	.	.	192	.	.	7	.	.	9	.	21
.	.	900	.	.	1 054	.	.	1 193	.	.	1 103	.	22
.	.	10 672	.	.	10 982	.	.	11 754	.	.	11 696	.	23
.	.	689	.	.	715	.	.	1 408	.	.	1 383	.	24
.	.	7 498	.	.	7 715	.	.	7 761	.	.	7 754	.	25
.	.	1 965	.	.	2 047	.	.	2 056	.	.	2 036	.	26
262	292	239	274	316	255	313	278	275	344	403	373	288	27
91	80	85	84	64	90	79	81	88	91	105	107	88	28
3	1	1	1	1	2	1	2	-	1	3	1	-	29
41	38	36	41	35	38	29	28	37	40	46	49	30	30
29	16	22	17	15	16	25	17	18	16	23	26	22	31
18	25	26	25	13	34	24	24	33	34	33	31	36	32
171	212	154	190	252	165	234	197	187	253	298	266	200	33
23	26	8	13	19	10	17	24	16	22	32	20	24	34
80	78	57	51	85	66	58	51	56	66	76	76	74	35
60	96	74	111	134	81	141	100	108	151	170	158	90	36
184	227	184	215	245	191	267	233	226	291	333	298	231	37
77	61	54	56	68	63	46	43	47	53	68	73	56	38
1	4	1	3	3	1	-	2	2	-	2	2	1	39
74 071	75 452	86 467	129 968	70 032	84 499	123 336	64 234	57 274	62 937	69 836	134 602	108 216	40
155	360	499	581	323	343	507	229	247	246	270	575	222	41